

schwadern in großer Menge mitschwingenden bescherten Brandbomben von je 500 bis 1500 Gramm Gewicht eine erste Gefahr für ganze Stadtviertel bedeutet können. Um zu zeigen, daß dieser Sorge jedoch mit einfacher und, was besonders wichtig ist, mit billigen Mitteln wirkungsvoll begegnet werden kann, wurden in zwei als Bodenbodenräume errichteten Versuchsbauten, von denen einer mit dem üblichen Bodengerätschaft gefüllt, der andere dagegen leer gestellt und auf dem hölzernen Fußboden mit einer etwa 3 Zentimeter starken Sandschicht bedeckt war, Therm-Elektron-Brandbomben entsendet. Es war erstaunlich, wie rasch sich der Brand im ersten Falle über das Bodengerätschaft ausbreitete, im anderen dagegen die Bombe auf den dünnen Sandfläche ausbrannte, ohne auch nur den hölzernen Fußboden zu entzünden. Der Erfolg zeigte deutlich, daß die bei Luftangriffen drohende Brandgefahr wesentlich verringert, wenn nicht überbauten Betondecken und ihren Fußboden durch eine leichte Sandaufschüttung zu sichern.

* Die Verkehrs ist da. Die Verkehrs, der Lieblingsvogel des deutschen Bauens, ist angekommen. Mit dem Südwind ist sie nordwärts geflogen und zum deutschen Norden wieder zurückgekehrt. In den Bodenboden geblieben, duftet sie ihr erdnahes Geleide zwischen Burche und Scholle. Eine im Alter stehende Verkehrs wird kaum bedacht werden können. Ganz anders aber wirkt die Verkehrs, wenn sie in Schraubenlinien hoch in die Luft aufsteigend ihr trillerndes Lied zum Himmel schlägt. Bauer und Wandermann bleiben stehen, lauschen und schauen. Die „betende“ Verkehrs ist ein zu Hörern gehender, Geist und Gemüt erhebender Anblick. Nach alten Bauernregeln kommt schönes Wetter, wenn die Verkehrs hoch aufsteigen.

* Bahra. Brandgrab der Bronzezeit gefunden. Dem unermüdlichen Interesse des Herrn Gustav Altenz, Bahra, gelang es, zu den neuzeitlich ausgegraben Brandgräbern der Bronzezeit gestern ein weiteres hinzuzufügen, das zugleich das schönste darstellt.

Wenn auch die Urnen durch die Last der vielen darübergelegten Bruchsteine zerdrückt waren, so war doch die übliche Grabanlage unversehrt erhalten geblieben. Nach der Freilegung durch Herrn Lehrer Wirths aus Riesa sollte es

in den zahlreich erschienenen Zuschauern folgendemmaßen dor: Auf einer großen, dünnen Steinplatte in 78 Zentimeter Tiefe lag ein sehr großer doppelkonischer Kasten, dessen Bauchwand durch senkrechte Striche verzerrt war. Er enthielt die Knochenreste des auf dem Scheiterhaufen verbrannten Toten. Es waren allerdings recht wenige solche Leberreste. Um die Haupturne waren in Viertelstellung vier Gefäße angeordnet. Im Süden lag umgedreht, mit der Mundung nach der Grabmitte ein einhenfliger Krug. Im Westen in gleicher Lage eine große zweihenflige Amphore. Im Norden stand eine Schüssel verkehrt. Das östliche Gefäß war stark beschädigt, wahrscheinlich war es ein seitlich liegender eiserner Krug. Um die Schüssel herum waren Knochenreste gestreut worden. Werkzeugbereite lag unter der Schüssel ein großer Bandherren der Haupturne. Diese muß also schon vor der Beisetzung von den Hinterbliebenen zerstochen worden sein. Die höchste Stelle dieser Urne mach 40 Zentimeter unter Niveau. Herr Gutsbesitzer Trapp schenkte die Gejäge dem Riesaer Heimatmuseum, wofür ihm und seinen Freunden für seine Unterstützung bestens gedankt sei. — Nordostdeutsche Meldestelle für Urnenschichtfunde: Lehrer Wirths, Riesa, Voßwiger Straße 21 a, erreichbar durch Telephon des Herrn Dachdeckermeisters Grimm, Riesa.

* Großenhain. Vom Stadtrat wird mitgeteilt: Am Freitag nachmittag, den 9. März, sind auf Verlangen der vaterländischen Verbände — „Stahlhelm“ und NSDAP — die nachfolgenden Polizeibeamten bis auf weiteres vom Dienst beurlaubt worden: Kommissar Wiedemann, Hauptwachtmeister Böttger, Otto, Valter, Haas, Höhne. Die einstweilige Führung der Polizeimannschaft hat Herr Major von Mintz übernommen.

* Meißen. In Schubhaft genommen wurden gestern früh Stadtrat Erich, Amtshauptmann Schmidt, Gemeinschaftssekretär Freiheit und einige andere Personen linksstrebender Organisationen. Von der Polizei sind fünf Beamte beurlaubt worden. Den in Schubhaft genommenen Personen wird alles Entzogenommen gewährt, das ihrer Stellung entspricht und die Unterbringungsmöglichkeiten zu lassen. Da weiter das Gerücht verbreitet wird, im Gewerbehaus und in der „Volkszeitung“ seien Inneneintrüffungen demoliert worden, kann festgestellt werden, daß darin kein wahres Wort ist.

* Dresden. Das Hakenkreuz am Anzeigerhaus. Gestern nachmittag marschierten einige Gruppen der SA in der Breiten Straße auf und bissen unter dem Gelang des Hörnchen-Liedes auf dem Gebäude des Dresdner Anzeigers die Hakenkreuzfahne.

* Dresden. Das akademische Werkjahr. Auf einer Tagung des Bundes für Arbeitsdienst und Werkstatt sprach im Studentenhaus der Sektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Ing. Neithner über den neuen Sinn des Studiums. Bei der heutigen Überfüllung der akademischen Verbüfe sei ein beständiges Rahmen lebenswegen gleichbedeutend mit einer Anstellung. Selbstzehrung und Bereitschaft, alles für Volk und Vaterland einzulegen, seien mehr denn je eine Notwendigkeit für die akademische Jugend. Aus ihr sei auch der Gedanke des Arbeitsjahres erwachsen, von dem allerdings zunächst nur ein freiwilliges Halbjahr übrig geblieben sei. Wer diesen Gedanken richtig erfasse, werde auch den neuen Sinn des Studiums verstehen, den Oferwillen für Volk und Vaterland. Anschließend sprach Referendar Braune über das Thema „Jungakademiker und Arbeitsdienst“.

* Wadewitz. Drei Jahre Buchthaus für einen Wadewitzer Buchstapler. Vom Schöffenrichter Würzburg stand dieser Tage in der Person des 17 Jahre alten Angestellten Armand Schnepf aus Wadewitz ein Buchstapler internationalen Ausmaßes. Der Angeklagte war früher im In- und Ausland als Direktor in leitenden Stellungen, seit 1928 arbeitete er in Wadewitz. Er hielt sich in verschiedenen Orten Deutschlands und im Ausland als Oberst v. Schönfeld, Graf v. Armin u. a. auf, aber immer nur kurze Zeit. Im November 1930 lernte er in Limbach i. S. eine Weinbergherbin Frieda Schmidt kennen, der er sich als steinreicher Kaufmann Friedl Krabbel vorstellte und sich mit ihr verlobte. Beide fuhren nach Garmisch, wo Schnepf seiner Braut erklärte, ihn einen kostbaren Schnupfen kaufen zu wollen. Frieda sagte ihm darauf, daß sie in Würzburg einen Juwelier kenne, der sie bestens bediene habe. Das war für Schnepf ein gefundenes Freuden; er schrieb einige mit dem Namen seiner Braut geschriebene Briefe an den Würzburger Juwelier und erreichte schließlich, daß ihm ohne jede Sicherheit ein Schnupfen im Werte von 19.700 Mark gehandelt wurde, mit dem Schnupfen aus Garmisch verschwand und ihn um 10.000 Mark in Würzburg verkaufte. Auch verstand es Schnepf, der von 42 Stadtdamalitäten gekauft wurde, seiner Braut 3900 Mark abzunehmen. Schnepf wurde in Würzburg zu 3 Jahren Buchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Königsbrück. 22 Verhaftungen in Königsbrück. In der Nacht zum Freitag sind von der SA, in Königsbrück insgesamt 22 Angehörige der SPD und der KPD in Königsbrück, Stens, Lauchitz und Schwepnitz in Schubhaft genommen. Das sozialdemokratische Kinderheim in

Stens wurde von der SA besetzt. Der Bürgermeister von Stens (SPD), der ebenfalls festgenommen wurde, bat sein Amt niedergelassen und seinem nationalsozialistischen Stellvertreter übergeben. Auf dem Marktplatz in Königsbrück wurden mehrere sozialdemokratische Parteifahrzeuge öffentlich verbrannt.

* Übersbach (Oberlausitz). Tödlich verunglückt. Natürlich war der Fleischermeister Reinbold Höhne in Seiffenreuth von einem Radfahrer angefahren worden. Höhne hatte eine Darmverreitung erlitten, der er nunmehr im Übersbacher Begräbniskirchhof erloschen ist.

* Bautzen. Die Absehung des Bautzener Bürgermeisters bestätigt. Reichskommissar von Kellinger hat unter dem 10. März einen Erlass herausgegeben, wonach die Absehung des Oberbürgermeisters der Stadt Bautzen, Höhner, bestehen bleibt. Mit der Führung der Geschäfte ist vorläufig der 2. Bürgermeister Dr. Höhner beauftragt worden. — Höhner, der aus Dresden stammt, war seit 20. September 1919 in Bautzen tätig. Im Jahre 1920 war er auf Lebenszeit gewählt worden. Er steht im 61. Lebensjahr.

* Bittau. Wechsel in der Polizeileitung in Bittau. Wie der Bittauer Morgenzeitung von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, erschien gestern nachmittag im Dienzhäuschen des Oberbürgermeisters Gendarmeriehauptmann Duerner mit der Leitung der SA und veranlaßte die Antragsnahme von Bürgermeister Dr. Holzenburg, Verwaltungsdirektor Stab, Stadtkämmerer Hoffmann und Polizeioberrat Thiele. Die Polizeigewalt ist in die Hände von Gendarmeriehauptmann Duerner übergegangen. Neben den Höhnen Beamten wurde auch eine Reihe staatlicher Beamter in Schubhaft genommen. In der Redaktion der Bittauer Morgenzeitung erschienen ebenfalls am Nachmittag zwei SA-Leute und nahmen den politischen Redakteur Dr. Ernst Löhl in Schubhaft. Weitere Inhaftierungen betrafen eine Anzahl Geschäftsführer. — Von den Oberstufen wurden die alten Straßenschilder entfernt und durch provisorische Holzschilder mit der Aufschrift Adolf-Hitlerstraße ersetzt.

Heldengedenktag.

Brüder, die ihr in Slandern ruht,
Die ihr vor Opfern begraben,
Brüder, die stürmend ihr heiliges Blut
Rit und einst bei Tannenberg gaben,
Brüder, die euch die ewige See
Mit wehender Fahne verschließen,
Die aus der Sonne leuchtender Hoh
Der Tod in die Tiefe gezwingen —

Brüder, wenn unsere Fahnen sich heut
Tief neigen vor euren Gräften,
Dann kommt es und klingt es wie
Zubelgelaut
Und Frühlingssurm in den Lüften.
Dann jöscht es aus Deutschland
In eure Ruh
Und grüßt euch in Feindesländern
Und jubelt euch stillen Schläfern zu!
Doch der Frontgeist auferstanden!

Und lauscht ihr nach Deutschland, das Ohr
gespannt,
Da hört ihr dumpf dröhnen, als läge
Gewittersturm über dem Vaterland,
Eherne Hammerschläge:
Wir bauen! Wir bauen den neuen Dom,
Für den ihr einschärend gefallen —
Brüder, der heilige Feuerstrom
Aus eurer Brust glüht in uns allen!

Brüder, nun ist einer Opferjahr
Doch nicht umsonst gewesen!
Über der Heimat flammt Morgenrot
Und heimliches erstes Gewen!
Die Saat geht auf, die ihr dargebracht!
Deutschland wird niemals verbergen!
Der Geist, der aus finstrem Anschluß
erwacht,
Gibt Sinn euerm opfernden Sterben!

Felix Leo Göderitz.

* Plauen. Der Schriftsteller Ryber gestorben. Der Schriftsteller Manfred Ryber ist am Freitag im Alter von 53 Jahren gestorben. Ryber schrieb Gedichte, Novellen, Märchen und Prosa. „Unter Tieren“, die seinen Namen in weiten Kreisen bekannt machen.

* Limbach. Auf der Flucht erschossen. Auf einem Gefangenentransport wurde gestern bei einem Fluchtversuch der kommunistischen Funktionär Höcker erschossen; ein weiterer Kommunist wurde schwer verletzt, doch er kurz darauf starb.

* Plauen. Das Friedliche Schulgebiet in Plauen. Der mit der Führung der Oberbürgermeistersgeschäfte beauftragte Stadtbaurat Woerner hat angeordnet, daß vom 18. März an in sämtlichen Plauener Schulen das sog. Friedliche Schulgebiet eingeführt wird.

* Plauen. Bildenwerke für die Kommunisten. Der mit der Führung der Geschäfte des vorläufig beurlaubten Oberbürgermeister Dr. Schlotter beauftragte Stadtbaurat Woerner und der Stadtvorordnetenwohlfahrt Gläning haben angeordnet, zunächst die Matzmittelstelle und die Stadtvorordneten der Kommunistischen Partei unter Sperrung ihrer Räume von allen Matz- und Wissensführungen, sowie den Sitzungen der Stadtvorordneten auszuweichen.

Lehrgänge für Stadtrandsiedler.

Der wirtschaftliche Erfolg der Stadtrandsiedlung (Kleinbauern und Kleingärtner) in Gartenbau und Kleintierzucht hängt in erster Linie davon ab, daß Vieh in der Bewirtschaftung vermieden werden, also daß ja sündig gearbeitet wird. So können allein bei der Saatgutbeschaffung erhebliche Geldbeträge eingespart werden, und die richtige Sortenauswahl, Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzensorge ist für Erfolg und Wirtschaft auschlaggebend. Da die wenigsten Siedler und Kleingärtner bereits von früher her genügend Erfahrung in Gartenbau und Kleintierzucht besitzen, außerdem auch viele gartenbauliche Lehren, nach denen früher gearbeitet wurde, in der Zwischenzeit verbessert worden sind, ist eine umfassende und möglichst praktische Ausklärung der Stadtrandsiedler äußerst zweckmäßig und wird von den Siedlern selbst dringend gewünscht.

Das jüdische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium will die Erfordernisse Rechnung tragen und hat die staatlich anerkannte Landesstelle für Kleingärtnerwesen, Dresden-Alstadt 1, Beuthitz, 3 mit der Durchführung der Lehrgänge beauftragt, sowie durch Runderlass die in Freie kommenden Gemeinden um Unterstützung erucht. Die Lehrgänge, die möglichst bis Ende März durchgeführt werden sollten,

8–10 Doppelkunden umfassen und für die reiches Anfangsmaterial bereitgestellt werden, sind für die Teilnehmer kostenlos. Es wird nur gehofft, daß alle Siedler und Kleingärtner, die mit Hilfe von Reichsmitteln angelegt worden sind, sich beteiligen. Soweit örtlich im Lehrgange noch Platz vorhanden ist, begegnet die Teilnahme anderer Siedler und Kleingärtner seinem Bedenken. Die Leitung der Lehrgänge haben sachverständige Kräfte übernommen, die sich dankenswerterweise freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen.

Die Lehrgänge in Gartenbau, denen sich die für Kleinbauern anziehlichen, haben an einzelnen Orten bereits begonnen bzw. beginnen in der nächsten Zeit. Für Briesen und Umgegend läuft ein Lehrgang ab 14. März 7 Uhr zweite Tage werden mit den Teilnehmern vereinbart, in dem Restaurant „Zur Erholung“. Leiter Herr Hammrich. Einzelheiten sind aus den Anhängen in den Arbeitsamt- und Polizeistellen der Fürsorge, sowie bei den Siedler- und Kleingartenvereinen zu erfahren. Dr. Sch.

Stenographische Schülerwettämpfe.

Bei dem am 8. 2. stattfindenden diesjährigen Schülerwettbewerben des Sachsischen Stenographenverbandes sind folgende Preise erworben worden:

60 Silben.

1. Preise: Helga Böger, Hans Scharka, Rita Walter, Handelschule.
2. Preise: Erich Hoffmann, Handelschule.
3. Preise: Marga Schulz, Rudolf Dehlich, Handelschule.
80 Silben.

1. Preise: Gebhard Burghardt, Hans Junghnickel, Karl Lieber, Oberrealsschule, Martin Endenauer, Herbert Sieker, Erich Höhnel, Edith Hoppe, Charlotte Richter, Rita Richter, Gottfried Römer, Käthe Schmidt, Wolf Schönberger, Siegfried Schrot, Ulrich Tamm, Georg Winkler, Eberhard Höpner, Herbert Mutzig, Ilse Lude, Hans Schmidt, Helmut Trischmann, Handelschule.
2. Preise: Werner Franke, Eduard Lamprecht, Werner Lau, Martha Risse, Ella Sparmann, Rudolf Straub, Handelschule.
3. Preise: Joachim Thielmann, Heinz Röger, Magdalena Eppeler, Ilse Groß, Handelschule.

100 Silben.

1. Preise: Blanka Schröter, Erich Lehmann, Horst Nürbchen, Gerhard Röder, Oberrealsschule, Alice Freund, Charlotte Rauter, Charlotte Rosi, Ilse Scholze, Hildegard Thomas, Gertrud Sieger, Handelschule.
2. Preise: Hildegard Hennig, Handelschule.
3. Preise: Siegried Jänicke, Edith Viecke, Handelschule.
140 Silben.

1. Preise: Marianne Hunger, Handelschule.
2. Preise: Margot Putzke, Handelschule.
3. Preise: Herbert Michel, Oberrealsschule.
Schön- und Mächtigwettbewerb.

1. Preise: Gertrud Sieger, Margot Putzke, Handelschule, Horst Nürbchen, Oberrealsschule.
2. Preise: Hans Junghnickel, Karl Lieber, Oberrealsschule, Willy Weirauch, Handelschule.
3. Preise: Helmut Gröger, Hans Scharka, Hildegard Thomas, Handelschule.

Mahnahmen der sächsischen Regierung.

Dresden. (Funkspruch.) Die Polizeidirektoren von Zwickau und Plauen sind beurlaubt worden und an ihre Stelle sind die Polizeioffiziere Dünnbier und Franz getreten.

Da der Verdacht besteht, daß sich fremde Verbände der Uniform nationaler Verbände bedienen, plant das Ministerium, hiergegen schräge Maßnahmen zu ergreifen.

Beamte, die der SPÖ angehören, sollen sofort entlassen werden. Bei solchen, die der SPÖ angehören, behält sich das Ministerium von Fall zu Fall die Entlassung vor.

Mit der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums hat der Reichskommissar für das Land Sachsen den Landtag abgelehnt.

Dr. Adolph ist vom Reichskommissar mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Generalsintendanten des Staatstheaters vom 11. März an beauftragt. Alexis Posse wird ihm bis auf weiteres als Beraternsmann beigegeben.

Ein Aufruf des nationalsozialistischen Gauleiters für Sachsen.

Dresden. (Funkspruch.) Der Gauleiter der NSDAP, Sachsen, Reichstagabgeordneter Wutzmann, hat im Hinblick auf die Übernahme der Polizeigewalt und der Befreiung der Gesamtregierung in Sachsen durch den Kommissar des Reiches für die Polizei, v. Kellinger, einen Aufruf an die Mitglieder der NSDAP gerichtet, in dem diese zur äußersten Disziplin ermahnt werden und in dem festgestellt wird, daß jedes eigenmächtige örtliche Handeln sofort zu unterbleiben hat.

Der Aufruf schlicht: „Wir sind froh darauf, daß die deutsche Revolution sich nicht in den Bahnen eines schrecklichen Umsurzes, sondern in geschlossener Ordnung vollzieht. Wir wollen zeigen, daß wir nicht nur die Bewegung härtesten nationalen Willens, sondern auch eiserne Disziplin finden.“

Gesamtaufzettelung der Dresdner Handelskammer.

Dresden. In der letzten Gesamtaufzettelung der Industrie- und Handelskammer Dresden legte Präsident Wolf Cohnendorff den Haushaltspunkt für 1933/34 vor, der in Einnahme und Ausgabe mit 290.650 RM. abschließt: er wurde von der Kammer einstimmig genehmigt. Der Syndikus Reaktionrat v. d. Tecken teilte mit, daß eine allgemeine Herabsetzung der Mindestbehalte nicht möglich sei; lediglich für die Gruppe Einzelhandel und Galtware könne man auf eine Beitragserhöhung zukommen. Zum ordentlichen Präsidium der Zulassungsstelle der Börse zu Dresden wurde Kommerzienrat Max-Schnitz, zum Stellvertreter Direktor Oskar-Braun gewählt. Schließlich wurde ein Nachtrag zur Schiedsgerichtsordnung der Produktenbörsen genehmigt.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

Mittagessen 1.— Suppe, Kassler Rippenspeier mit Kraut
Gedeck 1.35 RM.
Königin-Suppe
Schäne-Schnitzel
mit Blumenkohl
Tüte mit Sahne

Gedeck 1.75 RM.
Königin-Suppe
Wurstfleisch in Muscheln
überkr., gefüllt. Tante m.
Kompost, Fürst Pückler od.
Käse und Butter

Außerd. Schinken in Brötig u. May.-Salat 0.90
Gefüllter Truthahn mit Kompost 1.35 u. a. m.
Biers außer dem Hause: Kulmbacher Mönchsch-
bier, hell und dunkel, in Kannen Ltr. -80, in Syphons
Ltr. -30. — Pilsner Urquell in Kannen Ltr. 1.10, in
Syphons Ltr. 1.20. Inhalt der Syphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr.

Richters

Lanz- und Anstands-Lehrtursus



mit Erlernung feiner gesellschaftlicher
Umgangsformen beginnt Dienstag, den
4. April (Damen 8, Herren 9 Uhr) im
Wettiner Hof, Riesa. — Moderner und
deutsche Tänze wie Mariefantz, Walzer,
Rebel, Walzländer modern, Deutsche
Länder. — Voranmeldung: Bischofsstr. 24, I
erb. Post, dabei ist. Privatstunden jeder-
zeit. — Kostümreigen und Balltanz für
Vereine vv.

Wilma Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin.

Fest- und Ballsäle mit Speiserestaurant vormals Hotel Höpfner

Bei uns am Montag, den 13. d. Mts., statt-
findenden

Jahres-Essen

erlauben wir uns, liebe Bekannte und verehrte
Geschäftsfreunde ergebenst einzuladen.

Herrn, Mädel und Frau.

Hotel Sächsischer Hof

Am Sonntag, 12. 3. 33, findet von
20 bis 23 Uhr ein dem Volkstrau-
tag entsprechendes

Konzert „Ein deutscher Abend“
statt.

Ilse Strehoff.

Oskar Herold
Paula Herold geb. Kretzschmar
Vermählte

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich die

Fahrradhandlung.

mit Auto- und Motorrad-Reparaturwerk-
stätten, sowie Auto-Vermietung von der
Fa. A. Schmidt & Co. in Röderau übernommen habe,
und bitte, das meinem Vorgänger geäußerte Vertrauen
auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll Oskar Herold.
Röderau, 12. März 1933.

Erich Sack
Gerda Sack geb. Lindner
Vermählte
Poppitz / 11. März 1933 / Glashütte C

Für die vielen Ehrungen und Geschenke anlässlich meines
Berufsjubiläums danke ich allen herzlichst
Frau Martha Richter, Bez.-Hebamme
Riesa-Gröba, Friedrich-Ebert-Platz, 6, I.

Nur die uns anlässlich unseres 25-jährigen Ehe-
jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
wir allen herzlichst.
Stellmachermeister, A. Schwarz u. Frau
Riesa-Gröba, März 1933.

Am 2. März 1933 ist
Frau Anna verw. Gaschüs

heimgang. Sie hat viele Jahre dem
Frauenverein und dem Albertsweigverein
Riesa als treues Mitglied angehört. Die
Vereine werden ihr ein dankbares Gedanken
bewahren.

Schrift. Heimarbeit

Verlag Vitalis, München 13.

Guter Möbel bislig
zu verl. zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Zur Anzucht

der Blumen in Röten
und Tönen empfehle ich
Ihnen meine neuen Sorten

gefüllt-blühende **Astern**

Balkon-Petunien

vorjährige Sorten

Tomaten

Gemüse - Samenreihen

Samenhandlung

Schneider

Großenhainer Str. 8
am Rathausplatz.

8 Lindenstraße

Spanien

im Frühling

Gesellschaftsreise 13. 4. bis

4. 5. nur RM. 350.—

Ausreise mit Woermann-

Dampfer. Rückfahrt über

Nizza - Simplon.

Erstklassige Ausführung.

Nach Rom

1.-11. 4. nur RM. 210.—

Über Bozen, Riva, Garda,

Florenz, Genua, Mai-

land. Spezial- u. Jahrespro-

gramme gegen Rückporto.

Wolfs Reisebüro Leipzig O. 5

Crottendorfer Str. 7, Ruf 61646

und Riesa, W. Frenzel Nach.

Int. Otto Opel, Niederlagstr. 17

1933 25 1933



Konfirmations-Uhren

von bleibendem Wert sind

Alpina Taschen- und Armband-Uhren.

Alleinverkaufsstelle für Riesa

A. Herkner

Inh. M. Kühnert

Hauptstraße 58.

Sie finden in meinem Geschäft in Uhren, Gold- und Silberschmuck als Konfirmations-
geschenk für jeden Geschmack und Geldbeutel das Passende zu mäßigen Preisen.

Vereinsnachrichten

Männergesangsverein Lauschaumerkwerb. Stellen
zum Kirche, mit Fahne 1/2 Uhr an der Elbstraße.

Gefährdetenverein Riesa und Umg. Morgen

Sonntag, den 12. 3. nachmittag 1/2 Uhr Haupt-

versammlung, Stadt Leipzig.

Ev.-nat. Arb. Ver. Riesa stellt Sonntag, 12. 3.

vorm. 1/2 Uhr an der Elbstraße zum Kirchgang.

Stahlhelm Riesa. Sonntag, den 12. März, 8.30 Uhr

hellen im Heim zum Kirchgang. — 12.30 Uhr

stellen im Heim zur Abfahrt nach Dresden gemäß

besonderem Vieh.

Amhion. Montag Singakademie. Wichtige Besprech.

und Königian Lüne. Morgen Kirchgang. Treffen

1/2 Uhr Hauptportal, Dienstfeld. — Montag 8 Uhr

Angestellte Gruppe Stahlhelmverein. Dienst. Montag

versammlung 8 Uhr Höpner, Vortrag d. Landes-

verbandsführerin Fr. v. Neisser über „Potsdam“.

Verpflichtung neuer Mitglieder. — Endgültige

Meldung zum Bundestag in Potsdam. Gäste

herzlich willkommen.

Angestellte!

Zur rechten Zeit in die



die ihren **Mitgliedern** der Tarife A M und B gegen mäßige Bei-
träge bis zu **52 Wochen Krankenhilfe** gewährt; für **Ange-
hörige 26 Wochen Krankenpflege** (z. B. Arzt, volle
Arznei, Krankenhaus, Wochengeld usw.) **ohne Zuschläge für**
Ehefrauen und Kinder. Eintritt jederzeit. — Keine Auf-
nahmegerühr. — Sofortige Befreiung von der Mitgliedschaft zur
Zwangskrankenkasse.

Für selbständige Kaufleute besonderer Tarif C.

Nächste Zahlelei: Riesa, Schulstraße 8.

Hildegard Weiss Erich Kirsten

beobachten sich zugleich im Namen beider
Eltern ihre Verlobung bekanntzugeben

Riesa-Nossen, 12. März 1933

Heute morgen verschafft sanft unsere geliebte Mutter, gute Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Amalie verw. Thielemann

geb. Hempel.

Zeithain, Schulstr. 10. 3. 33.

In stiller Trauer

die **Hinterbliebenen**.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. 3., 2 Uhr nachm. statt.

Die Kranken-Versicherung für den Mittelstand und
den Landwirt! Schützen die materiellen Folgen
von Krankheit — Unfall — Tod!
100% Medikamenten. — Alratosten lt. Tarif u. evtl.
Kilometerabrechn. — Freie Arztwahl. — Aufnahme-
fähig bis 65 resp. 70 Jahre. — Billige Prämien. —
Schnelle Schadensregulierung!

Gilde in Dresden. Vertret. Bernhardt
Welt, Riesa a. d. E. Weitloszistr. 2. Anru 418.
Vertretergesellschaft verschiedener landwirtschaftlicher
Gesellschaften Sachsen. — Der 1931 verdreifachte Ver-
sicherungsbestand an Krankenversicherungs-Prämien
ist im Jahre 1932 um weitere 54,6% (also die
reiche Hälfte) vergrößert worden.

Gathof Mergendorf Heute Sonnabend
lecker Kochingsrummel

Hausfrauen! Lassen Sie sich nicht irre machen!

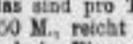
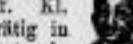
Die Aussträger der Elb-Käserei Paul Möller,
Dresden, bringen Ihnen die auten, billigen und
aus reinem Quark hergestellten Röte regelmäßig
jede Woche frei ins Haus. Richten Sie bitte bei
Röte-Einkauf genau auf die gehei. gesch. Marke
„Elbster“! Es werden Ihnen gleichbenannte Waren
von anderer Seite zum fast gleichen Preise angebo-
ten, doch ist der Anteil dieser Pakete meist ein an-
derer als in den Paketen mit d. Marke „Elbster“.
Unsere großen Pakete für 38 Pf. (halbe Pakete
20 Pf.) mit 14 Zwillingssäcken od. 10 Rümmel-
oder 6 Schimmelstangen (Frischkäse, 1 kg, 1/2 Pf.)
sowie Tüffler o. M. 1/2 Pf. für 35 Pf. erhalten
Sie auch **Verkaufsstelle Schützenstraße 19**
geöffnet tägl. 7-19, Sonntags 11-13, sowie auf
dem Markt: Reihe 2, Stand 2. — Machen Sie einen
Besuch und Sie werden ständig eine Runde bleiben.

Neue Sendung Kinderwagen u. Sportwagen eingetroffen.

Sportwagen 14, 15, 16 Mark u. w.
Kinderwagengeschäft Binsler, Hauptstr. 99 gegenüber
Dankdagung.

Magenkrämpfe Ich hatte jahrelang stunden-
lang mich nur noch durch ganz leichte Sieden erträgen konnte.
Ich suchte verschiedene, selbst einen Spezialarzt in Dresden
auf. Dort wurden mir verschiedene Medikamente verschrieben,
die aber alle nicht halfen. Meine Schmerzen liegen nicht
nach, sondern das Leiden wurde von Tag zu Tag schlimmer.
Da las ich von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver und fand es
mir in der Apotheke. Schon bei der 3. Schachtel trat
eine wesentliche Besserung ein. Ich nahm noch weitere drei
Schachteln ein und bin heute wieder soweit, daß ich alles
essen und trinken kann und überhaupt keine Schmerzen mehr habe.
Alle Beschwerden sind vollständig verschwunden.
So schreibt Herr Paul Wittig, Wendischbora, Riesa,
am 21. Februar 1933.

Hilberts Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiede-
nen meist indischen Kräutern. Absolut unbeschreiblich. Es hat
sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Herz-
schwäche, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden,
Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen,
Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechsel-
Erkrankungen. — Schachtel 3,- M., reicht
15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl.
Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Verträglich in
den Apothek. in Riesa, Gröba, Lommatzsch,
Strehla, Gröditz u. all. Apoth. i. d. uml. Städte.

Vorher  **Nachher** 

Dauerwellen Den Vortag gib in allen Fällen
den guten Bella-Dauerwellen!

Friseurm. Kurt Zeh, Riesa, Hauptstr. 67

Wegen Umzug verkaufe zu Spott-Preisen
Beleuchtungsförper Grammophone
Fahrräder u. Zubeh.

Paul Emil Müller Hauptstraße 64 und
Niederlagstrasse 1.

DKW - Kabriolett 1000 ccm, 4-Rad, preis-
wert zu verkaufen durch



Volkstrautag

Bon viel Elend und Not ist heute die Rede. Im Lärm unserer arbeitsreichen Tage, in den Sorgen unserer Nächte klingt fern, oft allzufern, das dumpfe Lied von den Toten. Bisweilen nur tritt unheimlich nah und greifbar ihr düsterer Zug vor unsere Seele. Sie, die in den jammerreichen Schluchten vor Verdun vermodert, sie, die im flandrischen Sumpf versunken, die in Russland unter verwitterten Hirtenkreuzen schlummern, die auf dem Boden des Meeres, und die, deren Leiber im Fall aus der Höhe zerschmettert - sie bilden eine endlose graue Kette, und unter Hunderken immer findest du den Sohn, den Vater, den Gatten, den Freund.

Denkmäler sind errichtet in aller Welt. Friedhöfe reihen sich über den Feldern, auf denen einst die Schlacht gefocht. Ungezählte Bücher singen das Heldenlied der Millionen. Leben und Sterben der Masse verwebt sich zu einem heiligen Vermächtnis an die ganze Nation, das Persönliche wird zum Allgemeinen. Aber in jedem wehen Herzen brennt immer noch wie am ersten Tage der Schmerz um den Verlust des Einen, der darinnen gewohnt. Das vorwärtsweisende Vermächtnis der zwei Millionen beruht auf ebensoviel bitterem Einzelneid.

Daran soll heute ein jeder gedenken. Den Hut nimm ab vor jeder Mutter, die ihren Sohn verlor, vor jedem Kind, dem der Vater draußen geblieben, vor jeder Witwe, die damals, jung noch und lebenverlangend, ihr Glück in Scherben

sand. Vor den unscheinbaren, vergilbten Feldpostbriefen neige dich, die zurückkehrten mit dem Vermerk: Adressat gefallen. Vor den kleinen Bildern in den Stuben, mit einem schwarzen Rahmen umsäumt, auf denen du eine feldgraue Gestalt siehst. So sah er zuletzt aus.

Was ist Trauer? Trauer ist Ergriffensein vom ewig neuen Schmerz der Trennung. Trauer ist die Resignation der Seele in dem Kampf um die bissere Wahrheit des Niemehrwiederlehrens, des Unabänderlichen. Aber Trauer ist nicht Ohnmacht, nicht Verzweiflung. Trauer ist Würde, ist Treugelöbnis, ist Entschluß.

Die Toten gehn dahin nach unerforschlichen Gezeiten und reichen im Scheiden den Stab des Lebens den Lebendigen. Die Gräber sind die stärksten Mahner unserer Pflicht. Wer das Bewußtsein des ewigen Kreislaufes in sich aufnimmt, den wird auch der Tod nicht schreden. Wo aber der Tod ein so gewaltiges Monument errichtet wie im Weltkriege, da will er Mahner sein für Generationen.

Eine heilige Einfaß ist gegeben, vor der Herz und Verstand sich beugen in Trauer, Ernst und Entschlossenheit. Daß sie ausgehe zum Nutzen des Vaterlandes, daß aus den Gebeinen der Gefallenen eine Generation erwachse, treu und tapfer und männlich wie jene, das ist der Lebendigen Schuld an die Toten und ihre unentbrinnbare Pflicht.

Werner Beumelburg.

en
ren.
ions-
reisen.

elstand und
nen folgen
ll - Tod!
tarif u. evtl.
Aufnahme.
Brämen.

gesellschaft
. Bernhard
Anreis 418.
täglich Ver-
Brämen
, also die

nnabend
ngsrummel
re machen!

Röhrer,
lligen und
regelmäßig
die bitte bei
eich. Marke
eine Waren
sie angebaut
heist ein an-
Gibtern".
albe Wafete
O Kümmel-
gum. (Wd.)
o. erhalten
straße 19
3, sowie auf
en Sie einen
die bleiben.

wagen
roffen.

10.
gegenüber
der Sportstätte.

elang stunden-
rämpfe, so daß
dären konnte.
gt in Dresden
vertrieben,
t liegen nicht
tag schlummert.
und tauft
Schachtel trai
h weitere drei
daß ich alles
ne Schmerzen
vergessen,
ca. 6. Rennen,

19 verschlie-
sslich. Es hat
lkung, Herz-
beschwerden,
kenschmerzen,
Stoffwechsel-
reicht.
Kl.
ig in
tsch.,
Stadt Nachher
allen Fällen
Dauerwellen!

uptür. 67
ut erhalten
reism. a. verl.
b. Großen-
20 d.

verschied
schwerem
herzig-
tin, mein
Mutte
y Hegner
Bell
nsjahre.
er Trauer
ner und
en Edith.
10. 3. 1933.
findet Mon-
om Trauer-
att.

Mr. umfasst
ten.
der Beilage
der Elbe"
der Beilage
Zeimat".

Der Reichstag offiziell einberufen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Präsident des Reichstags, Goering, hat auf Grund der Artikel 25 und 27 der Reichsverfassung den neu gewählten Reichstag am Dienstag, den 21. März 1933, nachmittags 5 Uhr, offiziell zusammenberufen.

Berlin. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit der nun offiziell erfolgten Einberufung des neuen Reichstags verlautet in der Reichstagverwaltung, daß der feierliche Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche, der der Reichstagssitzung vorangeht, soll, am 21. März, 12 Uhr mittags, stattfinden, im Anschluß an die um 11 Uhr gleichfalls in Potsdam beginnenden Gottesdienste der beiden Konfessionen.

Demgegenüber wird im Reichinnenministerium, von dem die Einladungen für die feierlichen Potsdamer Veranstaltungen ausgehen, betont, daß zur Stunde ein zentraler Termin für diese Veranstaltungen noch nicht bestimmt sei.

Robinettsitzung heute nachmittag.

Berlin. (Funkspruch.) Wie vunmehr seitstellt, wird die für heute nachmittag angesetzte Kabinettsitzung am Nachmittag nach 5 Uhr aufzuschieben. Für 5 Uhr ist eine besondere Ministerbesprechung über die politische Lage angelegt. Das Kabinett wird sich, wie bereits wiederholt angekündigt, vor allem mit den Fragen der Einzelkontingente und der Bewirtschaftung von Dolen und Seiten beschäftigen.

In diesem Zusammenhang wird gegenüber den Meldungen über eine Reise des Reichskanzlers nach München am morgigen Sonntag erklärt, daß der Reichskanzler morgen mittag an der Kundgebung anlässlich des Volksfestes am 21. März 1933 in der Staatsoper teilnehmen wird. Ob der Reichskanzler dann am Nachmittag nach München fliegen wird, ist an amtlicher Stelle nicht bekannt. Es könnte sich dann aber lediglich nur um eine Reise aus rein persönlichen Gründen handeln. Reinesfalls trifft es zu, daß der Reichskanzler sich in die bayerischen Regierungsvorhandenungen einhalten wird.

Ein Brief d. Wintersfelds an den Reichsanzler

* Berlin. Dr. v. Wintersfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DVP., hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Schreiben gerichtet:

Es lauten von verschiedenen Stellen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß über die amtlichen Befreiungen eingesetzter Reichskommissare Unklarheiten vorhanden sind. Andere Meldungen besagen, daß trotz der von Minister Göring ergangenen Warnung mancherorts nicht beamtete Organe politischer Organisationen Maßnahmen treffen, die, wie Verhaftungen, Haussuchungen, Suspensionen von Beamtenfunktionen nur von Trägern der Nazis- und Staatsgewalt ausgeübt werden dürfen. In der Übereinstimmung, daß Sie selbst und die gesamte Reichsregierung und die kommissarische Preußensregierung sowie alle hinter der Regierung stehenden nationalen Parteien und Verbände in dem Maße übereinstimmen, daß die gegenwärtige am 20. Januar eingeleitete nationale Staatsausübung in den Händen der Disziplin und der Gesetzmäßigkeit verlaufen soll, bitte ich Sie, Maßnahmen des zuständigen Reichs- und Staatsstellen zu veranlassen, die eine solche Entwicklung sicherstellen. Auch von der Deutschnationalen Volkspartei wird der Übergang aller maßnahmungsfähigen Amtsfunktionen im Reich, in den Ländern und in der gesamten Selbstverwaltung in die Hand von Vertretern nationaler Staatsausübung als unabdingt erforderlich angesehen. Das Ansehen des nationalen Staates in der Gegenwart und in der Zukunft verlangt jedoch, daß dieser Übergang sich in Formen vollzieht, deren Gesetzmäßigkeit seiner Ausweitung unterliegen darf. Reichspräsident, Reichsregierung und kommissarische Staatsregierung sowie vom Reich eingesetzte staatliche Organe sind diejenigen Stellen, die allein das Recht beanspruchen dürfen, in die Tätigkeit staatlicher und kommunaler Stellen einzutreten. Vertreter der nationalen Parteien und Wehrverbände können keinesfalls an ihrer Stelle mit rechtswidriger Folge handeln. In der Auffassung, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, den unvergleichlichen Charakter des Reichsstaates, wie ihn das alte Preußens Friede des Broden bereits gezeigt und wie ihm Reich und Staat vor der Novemberrevolution darstellten, zu verbürgen entschlossen sind, bitte ich Sie, die nur erlaublichen Maßnahmen anordnen zu wollen."

Gegen die Korruption

Reichsminister Dr. Hugenberg sprach über die deutschen Sender zu den preußischen Kommunalwahlen und erklärte dabei, daß die Regierung binnen kurzem eine Verfassung erlassen werde, die in weitestem Maß den bisher bestehenden Korruptionsmöglichkeiten in den Gemeindewahlungen den Boden entzieht; damit werde der erste Schritt zur Säuberung der Selbstverwaltungsförderhaften getan sein. Eine der ersten Aufgaben werde sein müssen, den Gemeinden und Kreisen eine Erleichterung ihrer schweren Schuldenlast zu bringen. Nur eine allgemeine Zinskonversion, auch bei den Anteilen, die die Träger der Selbstverwaltung aufgenommen haben, könne die Gemeinden in die Lage versetzen, ihre Schulden zu verzinsen und allmählich abzuwickeln.

Berlin. (Funkspruch.) Die gestrigen Ausführungen des Reichsministers Dr. Hugenberg im Rundfunk über die Schuldenregelung bei Gemeinden und Kreisen haben in der Öffentlichkeit zu Misverständnissen geführt. An autoritärer Stelle erklärt man, daß diese Misverständnisse nicht verständlich seien. Wie wiederholt schon dargelegt, sind zwangsmäßige Eingriffe nicht beabsichtigt. Da eine Abwendung der auswärtigen Schulden erfolgen muß, ist schon wiederholt ausgesprochen worden. Ebenso liegt es auf der Hand, daß eine Schuldenregelung der überlasteten Gemeinden dringend notwendig ist.

Reichsminister Goering

sprach in den Ausstellungshallen in Essen auf einer großen Kundgebung über die Bedeutung der bevorstehenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen. Die deutschen Gemeinden, führt der Minister aus, einst die Kraft des deutschen Volkes, sind zerstört und vernichtet, mit Schulden überlastet. In den Gemeinden hat sich zuerst die Korruption in der übelsten Art gezeigt. Er habe dem Staatsministerium eine Verordnung eingebracht, die er Anticorruptionsempfehlung genannt habe, und die beweist, daß er Veteranen- und Bogenwirtschaft, der Pfundenherrschaft etc. ein Ende gemacht werde. In Zukunft werde es für manche Oberbürgermeister und Magistratsbeamte etwas schwer sein; sie müssen eine andere Tätigkeit für ihre nähere Berwandtschaft ausüben, weil es in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, die Brüder an eigene Bonzen bis ins letzte Blatt zu verteilen. Wenn heute diese Bonzen glauben, sie hätten wohlerworbene Rechte und Besitztätsen könnten sie mit vollem Gehalt beurlaubt werden: Nein! Wie werden dem Reichstag ein Gesetz

Zum Regierungswechsel in Sachsen.

Dresden. Zum Regierungswechsel in Sachsen schreiben die "Dresdner Nachrichten" unter anderem folgendes: Doch es ist am wenigsten Schuld der zurückgetretenen Regierung Schied. Ursache dafür ist vielmehr die revolutionäre Umgestaltung des Volkswillens im ganzen Reich, die eine einheitliche Leitung im Sinne der Reichsregierung gerade in diesen Tagen des Übergangs notwendig macht. Schuld jedoch an der unvermeidlich gewordenen Veränderung der Regierungsschafft in Sachsen trägt vor allem der Landtag, der infolge der Stärkungskräfte der zwei kleinen Gruppen der Stadtpartei und der Nationalsozialisten nicht in der Lage war, eine politisch-parlamentarische Regierung zu bilden. — Wie der weitere Gang der politischen Entwicklung in Sachsen sein wird, läßt sich jedoch erst sagen, wenn Marth darüber geschossen worden ist, ob und wann es zu einer Auflösung und Neuwahl des Landtages, deren Einberufung vorläufig untersagt ist, kommen wird. In diesem Zusammenhang ist es ein Gebot ethischer Fairplay, der Entlassungen des zurückgetretenen Kabinetts Schied mit Auszeichnung zu gedenken. Zu belauderem Dank aber wird die Nationalsozialistische Bewegung Sachsen, vor allem auch der Nationalsozialismus, Schied verpflichtet sein. In einer Zeit, in der jede nationale Bestimmung in Preußen und in den süddeutschen Ländern von den schwarz-roten Koalitionen auf das erblitterte bestimmt und unterdrückt wurde, konnte sich die nationale Bewegung in Sachsen frei und ungehindert entfalten und die nationale Freiheit sich offen zu ihren Grundtakten bekennen. Auch die nationalsozialistischen Abgeordneten des Landtages haben Schieds wärmste Haltung ebenso wie Anerkennung gezeigt, wie seine Verantwortungsfähigkeit den uneingehärrten Besall eigentlich aller Parteien gefunden hat.

* Dresden. In seinem Kommentar zum Regierungswechsel in Sachsen unterrichtet der Dresdner Anzeiger: Aus der Bitte des Reichskommissars an Schied, im Amt zu verbleiben, geht hervor, daß das Reich der sächsischen Regierung die nationale Bestimmung, den guten Willen und die bisherige erfolgreiche Tätigkeit wohl zubilligte, daß es also nicht gegen Sachsen, sondern für die Einheitlichkeit der Reichs- und Sachsenpolitik gehandelt habe, wenn es für die rechte Neugestaltung georgt habe. Andererseits zeigte es Schied menschlich und politisch aus, wenn er sich entschlossen habe, mit den Männern zu gehen, mit denen er seit 1930

vertrauensvoll die Geschäfte gemeinsam geführt habe. Daher sei das Ende dieser Regierung nicht ein Schritt der Gewalt, sondern die logische Folge der durch die Reichswahlmärsche eingeleiteten Aenderung der Gesamtpolitik des Deutschen Reiches, in die sich Sachsen wie alle deutschen Länder einschließen müsse. — Namen wie Killinger, Harras und Kluge, so fügt das Blatt fort, gaben die Gewähr dafür, daß die Ruhe und Sicherheit in Sachsen gesichert und auf allen Gebieten die Einleitung der im Sinne der Reichsregierung zu führenden Politik gewährleistet sei.

Dresdens neuer Polizeipräsident

Der Reichsbeauftragte für Ordnung und Sicherheit in Sachsen, von Killinger, hat angeordnet: Polizeihauptmann Hille wird mit sofortiger Wirkung vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Polizeipräsidiums Dresden beauftragt.

Vom Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden wird folgender Erlass des kommissarischen Leiters des Polizeipräsidiums veröffentlicht:

Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung für das Land Sachsen hat mit unter dem heutigen Tage vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Polizeipräsidiums Dresden beauftragt. Ich übernehme die Geschäfte hiermit und werde mein Amt im Sinne der mir gegebenen Richtlinien zum Wohle unseres Vaterlandes führen. Ich bitte die Beamtenschaft, mich hierin nach jeder Richtung zu unterstützen.

Der Stellvertreter des Polizeipräsidenten bleibt Herr Oberregierungsrat Dr. Pötschauer. Er wird seine Dienstgeschäfte im bisherigen Umfang weiterführen. Ebenso liegt die Leitung der Schutzpolizei nach wie vor in den Händen des Herrn Polizeioberst Weihmann. Hinsichtlich der Geschäfte des Polizeipräsidiums als Landeskriminalamt ist der Stellvertreter des Polizeipräsidenten wie bisher Herr Oberregierungsrat Dr. Böckel. Die Leitung des Kriminalamtes hat weiter Herr Oberregierungsrat Dr. Walter.

Der kommissarische Leiter des Polizeipräsidiums Dresden gez. Hille.

Schweres Erdbeben in Tia Juana

Bisher 121 Tote und 4000 Verletzte geborgen.

)* Tia Juana (Mexiko). Ein schweres Erdbeben hat Tia Juana heimgesucht.

)* Los Angeles. Neben das Erdbeben in Kalifornien werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Erdbeben, die sich in nordöstlicher Richtung bewegten, dauerten mehrere Minuten. Gebäude aller Größen und Stärken gerieten ins Schwanken. Materialschäden waren auf den breiten Straßen von Los Angeles sofort sichtbar, so daß Menschenpannen auf die Straße eingeschleift werden mußten. Die Menschen rannten, von panischem Schrecken ergriffen, zu Tausenden auf die Straßen. In verschiedenen Vierteln der Stadt ging das Licht aus, und die Feuerwehren erbrachen. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern des eingestürzten alten Handelsgebäudes begraben und ins Krankenhaus gebracht. Auch in Hollywood verursachten die Erdbeben Schaden. Hunderte von Filmarbeitern mit ihren Direktoren und den Filmstars ließen auf die Straßen, als der Stuck von den Wänden der Filmstudios herabfiel. Die Stundfunkansager haben alle ehemaligen Heeresangehörigen zur Teilnahme an Notstandsarbeiten im Erdbebengebiet aufgerufen. Die meisten Verletzungen sind durch einstürzende Dächer hervorgerufen worden. Zwei Tanks der Union Oil Company sollen in San Pedro in Flammen stehen. Von Wilmington aus kann man ein ungeheurenes Feuer im Geschäftsviertel von Long Beach erkennen. Ein geringeres Feuer wird aus dem Petroleumdistrikt von Long Beach berichtet. Automobilisten, die aus Long Beach in Wilmington eintrafen, berichten, daß sie dort in den Straßen hätten Tote liegen sehen. In San Pedro soll der Teil der Padre Verdugo, die bei der Redondo-Küste gelegen sind, zusammengebrochen sein. Eine umgebogene Staubwolke ist sichtbar. Prof. Einstein hatte gerade das California-Institut verlassen, als der Erdstoß erfolgte. Er und die Studenten sind in Sicherheit.

Panik im Erdbebengebiet.

)* Los Angeles. Von den Erdbeben, von denen Südkalifornien heimgesucht wurde, war das um 21.15 Uhr Pazifizzeit das schwerste. Jedes Erdbeben bestand aus einer Gruppe von Stößen. Hohe Geschäftsbauten wankten wiederholt in regelmäßigen Zwischenräumen von 10 bis 20 Minuten lang. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen, namentlich im südlichen Teil von Los Angeles und im Petroleumdistrikt. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Sie ist in völliger Verwirrung durch die Straßen. Auch einige größere Gebäude sind schwer beschädigt. Die Erdbebenzone umfaßt etwa 8000 Quadratmeilen. Sie ist als besonders erdbebengefährdet bekannt und hatte fast alle

75 Jahre ein großes Beben. Das letzte hat sich 1857 ereignet. Die Flotte, die zum großen Teil vor San Pedro lag, dampfte am späten Abend in Richtung Long Beach ab, wo sie heute früh erwartet wird. Darauf stehen etwa 25.000 Matrosen zur Hilfeleistung zur Verfügung. Eine drahtlose Meldung, die in San Diego von Long Beach aufgenommen wurde, bemerkte, daß die ganze Küste in Flammen zu stehen scheine. 62.000 Gebäude sollen in Long Beach zerstört worden sein. Automobile sind in den Straßen unter Schutt vergraben. Am vielen Dörfern, in der Hauptstraße zwischen Los Angeles und seinen 20 Meilen entfernt liegenden Vororten, sind Feuer ausgebrochen. Die Polizei teilt mit, daß 500 Tote allein in Long Beach zu verzeichnen sind. Die Polizei hat drahtlos mindestens 100 Verletzte und Schwestern angefordert. 800 Soldaten sind schnell nach den Erdbebendistrikten entsandt worden.

)* New York. Die Frau des ehemaligen Präsidenten Hoover befindet sich in Los Angeles. Hoover vergeblich versucht, mit ihr telefonische Verbindung zu erhalten.

)* Washington. Präsident Roosevelt hat Maßnahmen angeordnet, um den in Mitleidenschaft gebrachten Gebieten in Kalifornien Staatshilfen angedeihen zu lassen. Los Angeles. (Funkspruch) Die Erdbebenkatastrophe der letzten Nacht ist die schwere, die sich bisher in Kalifornien angetragen hat. Ganz Südkalifornien ist in Mitleidenschaft gezogen. Am größten ist die Zahl der Opfer in Long Beach. Es ist dort das Kriegsrecht proklamiert worden. Tausende von Marinestützpunkten und Matrosen verloren in den Straßen, wo die Einwohner mittler unter den Ruinen ihrer zerstörten Wohnstätten kampieren, den Patronatendienst. Die Zahl der in Los Angeles und Long Beach geborgenen Toten beläuft sich auf 12 bis 15.000. In anderen Städten wurden insgesamt 44 Leichen geborgen. Im Krankenhaus in Los Angeles entstand bei den ersten Erdbeben eine Panik. Hunderte von Kranken stürzten nach den Ausgängen, viele wurden schwärmig. Das Krankenhaus ist mit Betwundern überfüllt. Weitere Verletzte warten noch auf ihre Untersuchung.

Präsident Roosevelt hat angeordnet, daß Heer und Marine an dem Hilfswerk in den vom Erdbeben betroffenen Gebieten teilnehmen. Nach den Aufschätzungen der Erdbebenwarte in Pasadena muss sich der Herd des Bebens im Ozean befinden, etwa in der Nähe von New Port. Nach bisher allerdings noch nicht benötigten Meldungen soll sich eine Sturmflut ereignet haben.

Neubildung der württembergischen Regierung

)* Stuttgart. Die Verhandlungen über die Neubildung der württembergischen Regierung sind Freitag nachmittag zum Abschluß gekommen. Die bisherigen 5 Ministerien werden auf 8 zusammengelegt. Als Staatspräsident und zugleich Innenminister ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Gauleiter Murk und als Justizminister, der zugleich das Justizministerium verwaltet, der Landtagsabgeordnete Prof. Mergenthaler (NSDAP) vorgesehen. Das Finanzministerium wird in den Händen des bisherigen deutschnationalen Finanzministers Dr. Dehlinger bleiben.

Der Landtagsabgeordnete Prof. Mergenthaler hat den Landtag am Sonnabend nachmittag 15 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in der die Wahl des Staatspräsidenten und die Neuwahl des Landtagsabgeordneten vorgenommen werden soll.

Luther wieder beim Reichskanzler.

)* Berlin. Am Freitagabend empfing Reichskanzler Hitler zum zweiten Male den Reichsbanndräfteleuten Dr. Luther. Wie verlautet, wurde bei dieser Fortsetzung der Führungnahme zwischen Reichsregierung und Reichsbank die tatsächliche Politik des Rentenbank-Instituts im einzelnen erörtert. An der Versprechungen nahmen nur Hitler und Luther teil. Sie dauerte etwa eine Stunde. Über den Inhalt der Aussprache wird von beiden Seiten strengste Geheimhaltung gewahrt. Die D.A.P. glaubt aber zu wissen, daß entgegen den Mutmaßungen, die bereits einen Rücktritt des Reichs-

bankräbten erwarteten, eine Entscheidung weder in dieser Richtung noch in anderer bisher gefallener; vorausichtlich würden sogar noch weitere Verhandlungen stattfinden.

Einfuhrkontingente vor dem Reichskabinett.

* Berlin. Das Reichskabinett tritt heute Sonnabend (voraussichtlich am Nachmittag) zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen der Einfuhrkontingente und der Bewirtschaftung von Oelen und Fetten.

Wie wir erfahren, beträgt die Gesamteinlube an Fetten (Oelen, Schmalz, Butter, Fett usw.) 800000 Tonnen im Jahre bei einem Gesamtverbrauch von 1,3 Millionen Tonnen. Demgemäß beträgt die Fettelnlube nach Deutschland rund 80 vom Hundert des Verbrauchs. Die Hauptaufgabe ist nun, diese Einfuhr auszuschrauben. Dies kann selbst durch Kontinente, Monopole oder durch Verwendungswaren. Da das Nettoproblem das Zentralproblem der Landwirtschaft ist, ist diese Frage besonders wichtig.

Das Verbot des Berliner Tageblatts abgesetzt.

Berlin. (Kunstsprach.) Der Polizeipräsident hat das bis zum 18. März einschließlich ausgewordene Verbot des Berliner Tageblatts abgesetzt. Die Zeitung darf bereits am morgigen Sonntag, den 12. März, wieder erscheinen.

Die oberschlesische Zentrumspresse verboten.

* Oppeln. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat am Freitag nachmittag das Organ des oberschlesischen Zentrums, die in Gleiwitz erscheinende "Oberschlesische Volksstimme", einschließlich ihrer Kopiplättler "Oberschlesische Zeitung", "Beuthen", "Liechowischer Volksblatt", "Oppelner Kurier", "Kurier für Kreuzburg und Rosenberga", "Leobschützer Rundschau", "Oberschlesischer Rundschau" in Ratibor und "Oberschlesischer Grenzbote" in Ratibor (Kreis Leobschütz) vom 11. bis einschl. 13. März verboten. Das Verbot erfolgt wegen des Reitortfests des "Oberschlesischen Volksstimmens" vom 8. d. M., in dessen Vorhalt eine Verübungsfestigung der Reichsregierung erblieb. Weiterhin wurde die Beklagnahme der Nummern vom 8. und 10. d. M. angeordnet.

Mit dem Verbot der "Oberschlesischen Volksstimme" und ihren Kopiplättlern ist der überwiegende Teil der oberschlesischen Zentrumspresse labmgelegt.

Demonstrationen gegen Warenhäuser.

* Berlin. Wie der Verband der Deutschen Waren- und Kaufhäuser mitteilt, hat er bei den zuständigen Ministerien und beim Berliner Polizeipräsidenten Schritte unternommen wegen der Demonstrationen, die verschiedentlich vor Warenhäusern in Berlin und im Reich stattfanden. Es wurde ihm eröffnet, dass die Polizei nur einschreiten würde, wenn es über das Demonstrative hinaus zu Gewalttätigkeiten kommen sollte. Der Polizeiführer West habe Beifall erhalten, für die Wiedereröffnung der inzwischen geschlossenen Geschäfte zu sorgen. Der Verband hat seine Mitglieder angewiesen, bei Auffassungen nach Möglichkeit sofort vorübergehend zu schließen, um unliebsamen Zwischenfällen vorzubeugen, im übrigen aber abzuwarten, wie sich die Ereignisse weiter entwickeln.

Keine Schließung

von Hamburger Geschäftshäusern durch SA.

Hamburg. (Kunstsprach.) Die Vorgänge vor dem Warenhaus Markt und einigen anderen Warenhäusern haben Berichte über Schließungen von Hamburger Geschäften durch SA entstehen lassen. Polizeipräsident Dr. Kaland stellte fest, dass es sich um Provokationen handelt, da die SA-Nähierung mit allem Nachdruck die gefährliche Sitzung der SA zugesetzt habe. Ein gesetzwidriger Zwang auf das Publikum ist nicht ausgeübt worden.

Gegen die Schlachsteuer.

* Berlin. Der Reichsverband Deutscher Darm- und Fleischerei-Bedarfsartikelhändler, der nebst in Berlin keine aus allen Teilen des Reiches stark betriebe Handelsverhandlung abhält, beschlossste sich auch mit der Schlachsteuer. In einer einstimmig angenommenen Entschließung betrüft der Verband die Absicht der Reichsregierung, den Bändern die Aufhebung der Schlachsteuer zu empfehlen. In der Entschließung heißt es dann weiter: Der durch die Einführung der Schlachsteuer für Fleidergermeide und Fleischwaren-Industrie entstandene aufdrückliche Kapitalbedarf hat über das durch die Arbeitslosigkeit bedingte Maß hinaus zu einem weiteren katastrophenal Rückgang der Schlachtungen geführt und damit auch die Wurstfabrikation und den Bedarf an Därmen weiter verringert. Der Reichsverband hält es für unabdingt erforderlich, dass dem Wurstmacher wieder die Möglichkeit gegeben wird, eine billige und schwachsaitige Wurst als Wollfassungsmitteil herzustellen und einer solchen im Interesse der Volksernährung weiteste Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Damit wäre auch für die Landwirtschaft eine erweiterte Verwertung ihrer Nebenprodukte, insbesondere des Fettes gegeben. Neben der Verringerung der Arbeitslosigkeit sieht er eine solche Möglichkeit nur in der Aufhebung der Schlachsteuer. Er bittet die Reichsregierung daher dringend, alle Maßnahmen zu ergreifen, die eine befriedigte Aufhebung der Schlachsteuer in allen deutschen Ländern zum Siele haben.

Fleischerverband verhandelt mit der Regierung.

* Berlin. Eine Abordnung des Vorstandes des Fleischerverbandes hatte in den letzten Tagen Unterredungen mit Staatssekretär von Rohr im Reichsnährungsministerium und mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums, um die Forderungen des Verbandes bezüglich der Aufhebung der Schlachsteuer und des Abbaues der Umlaufsteuer vorzutragen. Die Regierungsvertreter gaben die starke Belastung des Fleischgewerbes zu und erklärten, dass sie bestrebt seien würden, im Rahmen des Möglichen den Forderungen zu entsprechen.

Zur bevorstehenden Preissenkung für ostelbische Braunkohlenbrüder.

* Dresden. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt:

Zu der als Auswirkung des Konkurrenzkomplex zwischen der durch die Metzger- und Friedländergruppe (Bubios) repräsentierten Majorität im Ostelbischen Braunkohlenbrüder und der aus dem Syndikat austretenden SAW. Senftenberger Koblenzer AG. erfolgenden Preisermäßigung für ostelbische Brüder erfahren wir, dass die SAW den bisherigen Preis für Großindustrieverbraucher ab 1. April d. J. um etwa 5 Mark pro 10 Tonnen erhöhen wird. Außerdem wird die vom Ostelbischen Braunkohlenbrüder festgelegte Grenze für Windeskabnahme für Großindustrieverbraucher von 480 Tonnen jährlich auf 120 Tonnen herabgesetzt werden, sodass nun auch die mittlere und Kleinindustrie in den Genuss des wesentlich niedrigeren

Preises beim Verkauf von Industriebrüder kommt. Damit ist die im vorjährigen Jahre von den östlichen Handelskammern im Interesse der mittleren und Kleinindustrie vom Syndikat geforderte, aber nur für Ostelbisch bewilligte Herabsetzung der Windeskabnahme von 480 Tonnen auf 240 Tonnen jährlich in noch früherem Ausmaß für das gesamte Absatzgebiet des Ostelbischen Braunkohlenbrüder erreicht.

Ende der Einstellungsprämien

Ausbau der Arbeitsbeschaffung.

* Berlin. Über den weiteren Ausbau der Arbeitsbeschaffung durfte sich das Reichskabinett bereits im Rahmen der wirtschaftspolitischen Maßnahmen in seinen nächsten Sitzungen unterhalten. Die Landwirtschaftlichen wollen erfahren haben, dass mit Sicherheit damit zu rechnen sei, dass die Einstellungsprämien aus der September-Verordnung an einem nicht allzu fernen Zeitpunkt abgeschlossen werden. Die bisherigen Erfahrungen mit Einstellungsprämien hätten gezeigt, dass davon verhältnismäßig nur ein geringer Gebrauch gemacht worden sei, weil für die Wirtschaft ja nicht die Frage der Einstellung neuer Arbeitskräfte, sondern die einer Erweiterung und Sicherung des Absatzes im Vordergrund steht. Wenn die verschiedenen Wirtschaftszweige keine Möglichkeit hätten, ihre Mehrprodukte abzulegen, reichten auch die Vergünstigungen der Einstellungsprämien nicht aus, um die einzelnen Abnehmer zur Neureinstellung von Arbeitslosen zu veranlassen.

Im Zusammenhang mit der öffentlichen Arbeitsbeschaffung betrachtet, würde es ferner widerlich erscheinen, wenn man den durch öffentliche Kredite angelockten Unternehmungen noch Prämien für die Einführung von Arbeitern geben würde. Reichsminister Dr. Gereke habe immer den Standpunkt vertreten, dass es wünschenswert und gerechter wäre, wenn man die für die Einstellungsprämien noch zur Verfügung stehenden Mittel nähme, um weitere öffentliche Arbeiten zu finanzieren". Wie viele Mittel für direkte öffentliche Arbeitsbeschaffung bei dem Notfall der Einstellungsprämien frei werden, lasse sich mit völliger Genauigkeit im Augenblick noch nicht sagen. Jedenfalls werde aber der Beitrag verhältnismäßig sehr groß sein und gestatten, dass eine ganze Anzahl der Arbeitsbeschaffungspläne noch genehmigt und durchgeführt werden, die im Rahmen des 500-Millionen-Programms nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

37 Millionen RM. jährlich für Brückenerneuerungen bei der Reichsbahn.

* Berlin. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigt sich in einer Veröffentlichung mit einer ihrer wesentlichen Aufgaben, der Betreuung der Eisenbahnbrücken. Es heißt darin, dass eine Brücke eine verhältnismäßig lange Lebensdauer habe. Erst 1926 sei die älteste Brücke der Reichsbahn, die aus dem Jahre 1838 stammte, auf der Strecke Berlin-Potsdam bei Neubabelsberg abgebaut worden. Diese steinerne Brücke war also 88 Jahre alt geworden. Eiserne Brücken mit dem Alter von 60 Jahren seien keine Seltenheit. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sei systematisch daran gegangen, die Brücken auszumachen, die den höheren Kosten durch Verstärkung anzupassen und die Schäden der Unterhaltung nachzuholen. Dabei habe sie sich die Erfahrung und den Fortschritt der Technik insbesondere bei den stählernen Brücken zunutze gemacht. An Stelle des früheren Flüchteleins kam hochwertiger Baustahl zur Verwendung, bei dessen Entwicklung die Reichsbahn auch geldlich half. Der neue hochwertige Baustahl St. 52 mit Rupferzusatz gegenrostfrei bildete durch seine große Festigkeit ein für Eisenbahnbrücken verhältnismäßiges Material, das für Eisenbahnbrücken auch vom Auslande stark begehrte werde. Die Mittelaufwendung für Unterhaltung und Erneuerung der Brücken entspreche der großen Zahl der in Frage kommenden Bauwerke. Ende 1931 führten 748 Kilometer Gleis über rund 41980 Überbauten aus Stahl und 533 Kilometer Gleis über rund 22230 Überbauten aus Stein, Beton und Eisenbeton. Dazu kommen noch über 11000 Brücken für Straßen, die über oder unter den Eisenbahngleisen in Städten unterhalten werden. Für Neubau-Brücken usw. hat die Reichsbahn in den letzten Jahren durchschnittlich jährlich 37 Millionen RM. aufgewendet.

Japans Austritt aus dem Völkerbund.

* Tokio. Halbamtlich wird mitgeteilt, dass der japanische Kaiser den Kabinettsbeschluss wegen des Austritts Japans aus dem Völkerbund bestätigt hat.

Westerplatte Montag vor dem Völkerbundsrat.

* Genf. Der Völkerbundsrat ist endgültig für Montag 10.30 Uhr zur Behandlung der Danziger Westerplatte-Angelegenheit einzuberufen worden.



Sie hält zu Dir — Drum holt zu ihr!

Die Zeitung ist für jeden da. Als Organ, das mit der Öffentlichkeit verbunden ist, hat sie naturnah besondere Aufgaben und Pflichten, die sie auch nach Möglichkeit erfüllt mit dem Willen der Leserschaft gut zu dienen. Das Blatt Tagesschau sucht seine Leser nicht nur vor Schaden zu bewahren, sondern ihnen darüber hinaus auch zu nützen, indem es dies mit allem verträgt macht, was der heutige Mensch wissen muss, z. B. mit Rechts- und Steuerfragen, amtlichen Bekanntmachungen, Berufsangelegenheiten sowie mit den Notwendigkeiten für das tägliche Leben.

Polnische Truppenkonzentration in Świdnica

Neue Truppentransporte auf der Westerplatte.

* Danzig. Und unbedingt zuverlässiger Quelle in Świdnica verlautet, dass im Laufe des Donnerstags dort zwei Militärransportzüge mit Ulanen und gegen Abend ein weiterer Militärransportzug mit Infanterie eingetroffen sind. Die Militärs liegen auf der Strecke der Kohlenmagistrale. Am heutigen Freitag sollen weitere polnische Truppentransporte in Świdnica eintreffen.

Die polnische Regierung hat für die nächsten Tage das Einbinden polnischer Munitionstransportschiffe auf der Westerplatte angekündigt und die Danziger Regierung gebeten, auf diesem Anlaß den Handelsverkehr im Munitionsbedarf auf der Westerplatte zu sperren. Im Gegenzug zu der bisherigen Beslogogenheit, dass Eintreffen der Munitionsschiffe zu datieren, ist bis dato der Termin unbestimmt gelassen und nur gesagt, dass die Transporte in den nächsten Tagen eintreffen sollen. Anscheinend liegt Polen lediglich deshalb an einer Sperrung des Handelsverkehrs im Munitionsbedarf, um sich dort im Falle weiterer illegaler Transporten nicht hineinbringen zu lassen.

In einem hier vielseitigen Artikel der "Gazeta Warszawska" heißt es übrigens, dass derzeitige, der die Westerplatte besitzt, nicht nur den Danziger Hafen, sondern auch die Stadt Danzig beherrsche.

Bauarbeiten auf der Westerplatte.

* Washington. Sämtliche Bauarbeiten sind auf Anordnung der Regierung auf Montag verschoben worden.

General Tanghulin noch am Leben.

* Peking. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen, Tschienkuo-fai, teilt mit, dass General Tanghulin nicht erschossen worden sei. Er sei verhaftet und werde zur Aburteilung vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Drei Tote aufgefunden.

* Berlin. Freitag nachmittag gegen 15 Uhr wurden in einer Schonne bei Klein-Machnow in der Nähe der Wansee-Ebensee drei unbekannte Männer erschossen. Niedere Einzelheiten fehlen noch. Die Nordkommission befindet sich am Fundort.

Einäuscherung

des Generals Edwin von Stülpnagel.

* Berlin. Im Süddischen Krematorium Wilmersdorf stand am Freitag nachmittag die Einäuscherung des fürstlich verstorbenen Vaters des Reichskommissars für Jugendförderung, des Generals Edwin von Stülpnagel, statt.

Französische diplomatische Aktion wegen der Hilfspolizei?

* Paris. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht eine diplomatische Aktion wegen der Aussstellung der Hilfspolizei in Deutschland unmittelbar bevor. Die französischen Minister sollen die Frage bei den heutigen Verhandlungen mit MacDonald und Sir John Simon berührt haben, da sie wünschen, dass England und Frankreich in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen. Über die Stellungnahme der britischen Minister verlautet nichts.

Debitenhöchstbeträge im April.

* Berlin. (Kunstsprach.) Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, dass der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat April 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Sachsen.

* Dresden. Der Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit:

Die Lage des freiwilligen Arbeitsdienstes in Sachsen ist im Februar unverändert geblieben. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen hat Ende Januar 10400 betragen. Sie beträgt Anfang März 10280. Der Hauptanteil entfällt auf die Bezirke der Arbeitsämter Dresden mit 1336, Plauen mit 875, Meißen mit 840 und Leipzig mit 780 Arbeitsdienstwilligen.

Die Zahl der geschlossenen Lager im freiwilligen Arbeitsdienst nimmt im Verhältnis zu den Maßnahmen, die in offener Form durchgeführt werden, zu. Das hat keinen Grund darin, dass von den Trägern der Arbeit und den Trägern des Dienstes immer mehr die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im geschlossenen Lager bevorzugt wird, weil das Ziel des freiwilligen Arbeitsdienstes in vollem Umfang nur bei Durchführung im geschlossenen Lager erreicht wird. Die Abfahrt der Reichsregierung auf bevorzugte Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes im geschlossenen Lager werden von den Trägern des Dienstes fast überall voll gewidmet. Die Entwicklung geht immer mehr dahin, den freiwilligen Arbeitsdienst nur noch im geschlossenen Lager durchzuführen.

Neue Maßnahmen für den kommenden Sommer sind bisher nur im beschriebenen Umfang anerkannt worden. Der Grund hierfür liegt darin, dass für das neue Haushaltsjahr vom 1. April 1933 ab Mittel bei den Trägern des Dienstes im allgemeinen noch nicht zur Verfügung stehen. Trotzdem ist es gelungen, einige größere Maßnahmen mit Arbeitsgelegenheit für den ganzen Sommer bereitzustellen.

Versicherungswesen.

* Die Kaufmännische Krankenkasse Halle — gegründet 1890 — bietet als staatlich anerkannte Gesellschaft ihren Mitgliedern nach den Tarifen A, M und B u. a. bis zu 52 Wochen Krankenhilfe, sowie den Angehörigen 26 Wochen Krankenpflege, wie Arzt, Krankenhaus, volle Kranke, Wochenhilfe, Sterbegeld u. u. Sonderauschläge für mitzuhilfende Eltern und Kinder werden nicht erhoben. Die Beiträge sind unter Berücksichtigung der Leistungen äußerst mäßig gehalten. Sie sind nicht abgestuft nach Alter und Gesundheitszustand, wie ebenso keine unterschiedliche Beitragshöhe zwischen männlichen und weiblichen Versicherten besteht. Als Standesamt überlässt sie für den selbständigen Kaufmann eine besondere Mittelstandsversicherung, die eine wertvolle Hilfe in Krankheitssäulen darstellt. Dadurch, dass das Unternehmen in allen Teilen Deutschlands Niederlassungen unterhält, verfügt seine erheblichen Versicherungsbestände von etwa 175000, ist es den Versicherungslustigen möglich, sich durchweg persönlich mit der Kasse in Verbindung zu setzen. Die Geschäftsstelle für Halle befindet sich Gaulstraße 8.

Amtliches

Auf Blatt 735 des sächsischen Handelsregisters, betr. die Firma Siegelschreiberei-Gesellschaft Niederthal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Niederthal, ist am 8. März 1933 eingetragen worden: Von Amts wegen: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Niesa, den 10. März 1933.

Nach einer Anordnung des Herrn Reichsministers für Sachen und alle öffentlichen Gebäude des Landes Sachsen und seiner Gemeinden am Sonntag, den 12. März 1933 aufgrund des Weltkrieges zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen neben der schwarz-weiß-roten auch die Hakenkreisfahne hinzugefügt zu beflaggen.

Die Einwohnerchaft der Stadt wird hiermit gebeten, ebenfalls eine dieser Anordnung entsprechende Belebung ihrer Grundstücke vornehmen zu wollen.

Der Rat der Stadt Niesa, am 11. März 1933.

Bekanntmachung.

Das Volkshaus Niesa ist zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit am 10. 3. belegt worden. Die dort befindliche Wache hat Anweisung, Einselpersonen, die sich ausweisen können, zur Ausübung von Geschäften bei den im Volkshaus untergebrachten Gewerbeanstalten, Unternehmungen usw. einzulassen.

Niesa, am 11. März 1933.

Die Gendarmerie-Abteilung Niesa Schrever, Gendarmerie-Major.

Wir geben hiermit bekannt, daß anstelle des aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschiedenen Herren Karl Stabenau

Herr Erich Kreßmer, Angestellter,

in das Kollegium eingetreten ist.

Der Rat der Stadt Niesa, am 8. März 1933.

Gewerbesteuer 1932.

Der 4. Termin der Gewerbesteuer auf das Rechnungsjahr 1932 wird am 15. März 1933

fällig und ist spätestens bis zu diesem Tage an unsere aufständigen Steuerstellen in der im Vertragungsbereiche angeforderten Höhe abzuzahlen.

Der Rat der Stadt Niesa — Steueramt —, am 11. März 1933.

Gesuche um Gewährung von Studienbeihilfen und Erziehungshilfen sind unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses bis

spätestens 20. März 1933

hier eingzureichen.

Mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage können Mittel hierfür nur in ganz beschränktem Umfang zur Verfügung gestellt werden.

Beihilfen können deshalb nur in den allerdin- gendsten Fällen an ganz bedürftige und hoch belastigte Studierende und Schüler bezw. deren Eltern gewährt werden, wenn Mittel hierfür in den Haushaltplan einzustellen möglich wird. Nach Ablauf der Einreichungsfrist eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Der Rat der Stadt Niesa, am 11. März 1933.

Für das städtische Elbbad wird ein

Bademeister

gesucht. Neben der Überwachung des Bades liegt demselben dieerteilung von unentgeltlichem Schwimmunterricht und Führung der Käfigengeschäfte ob. Der Betrieb von Verleih-Badevässern ist erforderlich. Die Bezahlung erfolgt in Anlehnung an den Schiffertarif. Bewerber mit bestandener Schwimmlehrerprüfung wollen ihre Bewerbungsschriften nedt. Bezugnsabschriften unter Angabe ev. Referenzen bis zum 20. März 1933 bei dem unterzeichneten Ratte einreichen.

Der Rat der Stadt Niesa, am 11. März 1933.

Öffentliche Höhere Handelslehranstalt Niesa.

Zu der Freitag, den 17. März, 11 Uhr stattfindenden

Gutlassung

der abgehenden Schüler und Schülerinnen findet ergebnis ein

Niesa, den 11. März 1933

für Vorstand und Lehrerschaft
Studiendirektor Schmitt.

Kirchengemeinde Gröba.

Auf den Friedhöfen in Gröba und Böberitz werden vom 1. Juni ab die angelegten Gräber eingebaut.

Der Friedhof-Ausdruck.

*Wenn es die ganze Stadt wissen soll,
dann inserieren!*

Kl. Geschäft

mit Wohnung gesucht.
Öfferten unter R. 3179
an das Tageblatt Niesa.

Suche
zum Brot backen

Backräume oder gut eingerichtete

Bäckerei

zu übernehmen. Meister kann evtl. weiter beschäftigt werden. Öff. u. K. 971
an Ala.-Dresden-N. 1.

Bohlmut - Heilgerät
deg. Bergg. s. leib. gef. Öff.
u. Dr. u. 6191 Tabl. Niesa

Zweifamilienhaus

m. groß. Obstgarten. Nähe
Niesa, soz. beziehbar, bei
3000 M. Anschrift, circa

Hoppe, zu verkaufen od.
auf längere Jahre zu ver-

schaffen, wenn 3000 M.
Hoppe, t. d. Brandt, zu
6% gewährt wird. Öff. u.
F. 2190 a. d. Tageblatt Niesa.

Gr. Laden m. Lagerraum

für 300,- jährl. zu ver-
schaffen. Öff. unt. D. 3188
an das Tageblatt Niesa.

kleiner Garten zu mieten.
Öff. u. 8180 a. Tabl. Niesa.

Schrebergarten

in ruh. Lage zu verpachten
Großdeutscher Str. 20.

Begebung neuer Sächsischer Schatzanweisungen.

I. Umtausch

der am 1. April 1933 fälligen 6% (ehemals 7%) Schatzanweisungen
des Freistaates Sachsen

in

neue 6% Sächsische Schatzanweisungen

rückzahlbar mit je zur Hälfte des Nennwertes

am 1. April 1935 und am 1. April 1937.

Ausgabekurz: 93%,

domino Barvergütung für die Umtauschenden 7%.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober jedes Jahres.

Stückelung: RM 200,-, 500,-, 1000,-, 2000,- und 10000,-.

Börseneinführung wird veranlaßt werden.

II. Verkauf.

Zeichnungspreis: 93%,

Zeichnungsfrist bis 18. März 1933.

Bezahlung der zugestellten Stücke bis spätestens 30. März 1933.

Anträge auf Erwerb der neuen Schatzanweisungen sowohl durch Umtausch alter Schatzanweisungen wie durch **Barzahlung** werden bei den **bekannten Zeichnungsstellen sowie auch bei sämtlichen anderen Banken, Bankiers und Sparkassen entgegengenommen.**

Dresden/Berlin, im März 1933.

Sächsische Staatsbank Preussische Staatsbank
(Seehandlung)

2 leere Zimmer

ruhige, sonnige Lage,
von Lehrerin gesucht.
Öfferten unter C 3187
an das Tageblatt Niesa.

Ohne Schule

für jeden Obersekundareife u. Abiturium nachholen.

Öfferte unter T 3121a an das Tageblatt Niesa.

Billiges Geld

für alle Zwecke, bei kürzester Wartezeit, längster Tilgungsfrist, kleinste Rückzahlungen durch Demokratie-Verband Nördl. Rostocker Aust. Niesa, Lommagischer Str. 19, pt. Sprechzeit täglich 3-7 Uhr.

Land-(Bauern) Haus

4 Zimmer, Antisch., herrlich abseits und ruhig gel. Sigenrode, Mrs. Torgau, an grob. Wald, u. Naturwald, bei 1. Wochenende, fl. Obst- und Gemüsearten, ca. 8000 m Wald, RM. 12000,- Ans. RM. 5000,- best. bill. Tilghaus. Angebote unter L M 215 durch Rudolf Messe, Leipzig.

Zucht- und Milchvieh

preiswert zum Verkauf.

Arno Fricke, R.-Neugroba
Brückenstraße 2. — Telefon 405.

Saatkartoffeln!

Wie alljährlich, treffen auch dieses Frühjahr wieder ein zweiter Frühjahr Industrie Erdgold Böhms Ullerfrüchte Gelbtraut Ulo to date Kaiser-Krone Barnafia Alma Odenswälder Blaue Asterogen Datura und andere Sorten mehr. Ich besitze nur sehr pommerische Blüten und nehme Bestellungen darauf hin entgegen.

Otto Ulbricht, Niesa-Neugroba, Fernr. 365

Jetzt am billigsten

Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorteilen unserer guten Edelweißdecken gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (seitens Katalog 130 mit neuesten Preisen an jedem grünen und braunen Fahrrad). Sie werden staunen. Bis zu über 1/2 Million Edelweißdecken geliefert.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrrad-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißdecken

Gelegenheitskauf!

Das in best. baul. Zustande befindliche Hausgrundstück Lange Str. 5 in Niesa-Neugroba, nahe Bahnhof, ist unt. günst. Bedingungen verkauf. Ca. 26000 M. Fr. Bedr. grob. Holz. Einheit u. Raumforeile 25000 M. Röhr. dorf. h. Verwalter Eberhardt.

Dampfziegelwerk Gleina Oschatz-Land
W. Walter Seiche, Nut 27 Oschatz

empfiehlt alle Größen Drainage-Röhren, la Qual., sowie Mauer-, Dach-, Hohl- und Deckensteine.

Wäsche, die vergilbt und grau,

Sil

und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Wäsche,
die vergilbt und grau,

Sil
und durch **Sil**
so frisch wie tau!

Zum Heilgedenktag.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Röhlhäuser“ erklärt, wie die Pressestelle des Kossätherbundes soeben mitteilt, folgende Ausgabe:

„Die Seiten sich dauernd wiederholender Wahlen, die immer wieder die Parteidienststellen aufwählen, sind hoffentlich vorüber.“

Der Kossätherbund hat pflichtgemäß Zurückhaltung geübt, nicht aus Mangel an Bekennertum zu seiner streng nationalen Einstellung, sondern aus Treue zu seinem inneren Weis.

Ein großer Soldatenbund kann nur dem Kameradschaftsgebinde, dem Gemeinschaftsgebinde, der Nation als Ganzem dienen, nicht einer Partei oder Parteiaruppe.

Heute, am Heilgedenktag, an dem wieder unsere schwatzweihroten Fahnen wehen, wollen wir uns daran erinnern, daß wir das Testament unserer gefallenen Kameraden zwar übernommen, aber noch nicht vollstreckt haben.

Das heilige Opfer, das sie für die Ehre und den Dienst von Vaterland gebracht haben, zwinge uns die Verpflichtung auf, ihren Geist wachzuhalten sowie für ihre Hinterbliebenen und die Kriegsbeschädigten zu sorgen.

Unseren gefallenen Helden geben ihr Leben hin für das ganze deutsche Volk.

Bereits seit Jahren hat sich der Kossätherbund die hohe Aufgabe gestellt, zu arbeiten an der Bildung einer nationalen Volkgemeinschaft, an der großen

Deutschen Front

aller, die vaterländisch denken und handeln. Wir freuen uns, daß auch der Stahlhelm zu dieser Sammlung aufzusteht. So können wir gemeinsam mit ihm in alter Kameradschaft zusammenarbeiten.

Im bewährten Kossätherkreis werden wir dem Reichspräsidenten und der nationalen Regierung folgen und mit voller Kraft an unsere alte, jetzt erleichterte Aufgabe gehen, die nationale Einigung im deutschen Volke zur Verwirklichung zu bringen.

Wir brauchen einen einheitlichen nationalen Willen zur Erfüllung unserer äußeren und inneren Freiheit.“

Die Agrarpolitik der Boche.

Am. Mit dem 5. März ist die große politische Entscheidung in Deutschland gefallen. Das nationale Kabinett hat die Wehrheit im Volke gefunden, die es braucht, um eine Arbeitserzeugung fortsetzen zu können. Das hat für die Wirtschaftspolitik und somit auch für die Landwirtschaft die übergreifende Bedeutung, daß der einmal angelegte nationalwirtschaftliche Kurs gerade durchgeholt werden kann. Ohne Rückstufnahme auf parlamentarische Mehrheitsbildungen und Parteiwinde kann das Wirtschaftsprogramm zur Rettung des deutschen Bauern nun mehr zu Ende geführt werden. Das der nationale Gedanke in Deutschland sich hat durchsetzen können, das sich auch die Länder der Wucht der nationalen Revolution nicht mehr verhindern können, ist mit einem Verdienst des Landvolkes, das geschlossen hinter dem nationalen Gedanken steht. Der 12. März mit den Wahlen zu den Gemeindeparlamenten und Selbstverwaltungsräten wird dann den Schlupfpunkt unter die bisherige Kette von Wahlen sezen und die notwendige Gleichhaltung von Reichs-, Länder- und Kommunalpolitik bringen.

Wie ernst es dem Kabinett mit den wirtschaftlichen Wiederaufbauplanen ist, geht daraus hervor, daß sich die Reichsregierung bereits 2 Tage nach der Wahl wiederum mit Fragen der Handels- und Agrarpolitik beschäftigt hat. Nachdem die Föhlzeit für Rose und Eier im Rahmen des Möglichen bereits erhöht worden sind, geht es jetzt darum, die Linie vorzusezieren für den Weg, den die Handelspolitik im Zeichen der Nationalwirtschaft gehen soll. Vor allem wird es sich dabei darum handeln, die berüchtigte Weißbegünstigung zu beseitigen und an ihre Stelle ein vernünftiges System von Kontingenten und Präferenzen zu legen. Gerade die Art der Ausführungsrichtung für industrielle Artikel, wie sie Reichsnährungsminister Dr. Hugenberg vorschlägt, wird sich der Kontingente und Präferenzen als eines der wirksamsten Mittel bedienen müssen, um ein Ausfahrgeschäft, das ein wirkliches Geschäft ist, auf der Basis der Gegenseitigkeit aufzubauen.

Im Laufe der letzten Woche haben sich die landwirtschaftlichen Preise und damit auch die Indizes nicht auf der bisherigen Höhe behaupten können. Der Index für Schlagschwein, für Viehergänze und damit auch der Gesamtgratindex haben einen Rückgang aufzuweisen, während die Indizes für pflanzliche Nahrungsmittel und für Futtermittel steigen konnten. Der Gesamtgratindex ist dabei von 84,1 auf 82,8 zurückgegangen, der für industrielle Erzeugnisse von 112,1 auf 111,9. Preisrückgänge sind, vor allem wegen der noch ausstehenden geläufigen Neuregelung der Fettwirtschaft, bei Schmalz, Talg, Speck, aber auch bei Schlagschwein und Eiern festzustellen gewesen.



Wenn der Stein
in's Rollen kommt,
wächst er
zur Lawine!

Mit ungeheurer Wucht bahnt sie dann ihren Weg ins Tal. Nichts kann ihren Lauf hemmen, denn je größer die Masse wird, um so riesiger wächst die Kraft. Mit dem Stein, der ins Rollen kommt, sind die Taueranzeichen vergleichbar, die durch ihre große Werkskraft im Riesaer Tageblatt, das ja bekanntlich eine große Masse Besitzer besitzt, zu wünschen Erfolgen führen.

Bezirkstag

am 9. März 1933, vormittags 12 Uhr.

Dr. Trott-Radeburg wieder Vorsitzender.

Der neue Bezirkstag hielt gestern seine erste Sitzung ab, bei der sich die politische Konstellation der neueren Zeit im äußerenilde bemerkbar machte: Die nationalsozialistische Fraktion war in der braunen SA-Uniform erschienen.

Herr Amtshauptmann von Beßschwitz begrüßte die Herren Abgeordneten mit herzlichem Willkommen. Die Zeitpanne, für die Sie berufen sind, so führte der Bezirksleiter aus, sollte den kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg des Volkes bringen. Ich bitte Sie, an Ihrem Teile mitzuholen, daß wir Wirtschaft wird und nützliche sachliche Arbeit im Bezirkshaushalt und Bezirkstag zum Wohle des Bezirks zu leisten. Der Amtshauptmann stellte darauf fest, daß der Bezirkstag ordnungsgemäß einberufen ist. Wünsche bezw. Einwendungen zur Tagesordnung, die insgesamt 18 Punkte umfaßte, wurden nicht angebracht. Bei Eröffnung der Sitzung schließen Herr Bürgermeister Hoyer, später noch eintrat, sowie Reichstagsabgeordneter Goldinhausen.

Als nächster Punkt der T-O. war die Wahl des Vorsitzenden des Bezirkstages vorzunehmen. Es wurde nur ein einziger Vorschlag seitens der nationalsozialistischen Fraktion (durch ihren Sprecher Erdmann-Trennen) abgegeben, der die Wiederwahl des bisherigen Bezirkstagsvorsitzenden Dr. Trott-Radeburg zum Inhalt hatte. Durch Zutritt wurde daraus Dr. Trott zum Bezirkstagsvorsitzenden wiedergewählt. Er nahm das Amt an, bestätigt wurde vom Amtshauptmann, welcher die Hoffnung ausdrückte, daß er in alter Treue und Sachlichkeit sein Amt weiterführen möge. Dr. Trott gelobte mit kurzen Worten, daß er in Sachlichkeit und in unparteiischer Weise wie bisher die Geschäfte führen werde, und bat um die Unterstützung durch den Amtshauptmann und seinen Beamtendienst.

Für die Wahl des Vorsitzenden Vorsitzenden des Bezirkstages waren zwei Vorschläge abgegeben, nämlich seitens der nationalsozialistischen Fraktion: Abgeordneter Preischel-Reinersdorf und von der SPD durch Abgeordneter Schröder, welcher die jederzeit sachliche Mitarbeit seiner Fraktion betonte. Stadtrat Heinze-Grochenhain. Auch hier erfolgte die Wahl durch Auffordung aus der Linken Preischel-Reinersdorf mit 19 zu 10 Stimmen als Vorsitzender des Bezirkstages hervorgeholt.

Wahl der Mitglieder des Bezirkshaushaltss. Für diesen Alt, der ebenso wie die Wahl des Bezirkstagsvorsitzenden unter der Leitung des Amtshauptmannes vor sich ging, waren ebenfalls zwei Wahlvorschläge eingereicht worden, einer des Bürgertums und der Nationalsozialisten und der andere von der linken Seite des Hauses. Da sich der Bezirkstag aus 19 Bürgertümern bzw. Nationalsozialisten und 10 Linken zusammengestellt waren, für die Rechte 7 Abgeordnete und für die Linke 3 Abgeordnete zu wählen. Das Ergebnis war folgendes:

Von der Rechte ziehen in den Bezirkshaushalt ein: Dr. Trott, Reichstagsabgeordneter Goldinhausen, Schmidmeister Teichert-Röderau, Gutsbesitzer Preischel-Reinersdorf, Gutsbesitzer Enzer-Raudorf, Gutsbesitzer Erdmann-Trennen und Kaufmann Hobel-Nürnberg;

von der Linke: Stadtrat Heinze-Grochenhain, Bürgermeister Weinhold-Bröditz und Bürgermeister Bill-Nürnberg;

Als Mitglied für den Kreishaushalt und dessen Stellvertreter wurden gemäß dem Vorschlag der Nationalsozialisten Dr. Trott und als sein Stellvertreter Stadtrat Stark-Radeburg einstimmig gewählt.

Die Wahl von zwei Vertretern für die Hauptversammlung des Verbandes der ländlichen Bezirksverbände resultierte mit dem Ergebnis, daß von den Nationalsozialisten Stadtrat Stark abgeordnet wird und vom bürgerlichen Block Bürgermeister Günther-Wildenhain. Deren Wahl erfolgte einstimmig, die Linke hatte auf einen Vorschlag verzichtet.

Schließlich war noch die Wahl von zwei Vertretern des Bezirkstages in den Wohlfahrthaushalt des Bezirkfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain vorzunehmen. Es rückten hier von der Rechten ein: Gutsbesitzer Enzer-Raudorf und für die Linke: Schröder (wie bisher) zufolge einstimmiger Wahl.

Damit waren die tagungsordnungsgemäß vorgesetzten Wahlen in flotter Folge und ohne Schwierigkeiten erledigt. Anschließend nahm der Bezirkstag von einer Mitteilung des Amtshauptmanns Kenntnis, wonach der 1. Nachtrag zu den Besoldungsvorschriften für die Beamten des Bezirkverbandes der Kreisbeamten nicht genehmigt worden ist. Es handelt sich hierbei um die seitens der Bezirksleitung beschäftigte höhere Einführung der Stelle des Bezirksschaffensherrn; nach dem Entschluß der Kreishauptmannschaft muß es jedoch bei der bisherigen niedrigeren Einstufung des betreffenden Beamten sein Bewinden haben.

Neben der Mittagsrede der Jahresrechnung 1932 erhielt hierauf Bürgermeister Weinhold Bericht, welcher zusammen mit Syndikus Schäffrath die Nachprüfung des Rechnungswerkes vorgenommen hat. Die tatsächliche und sachmännische Prüfung ist erfolgt durch den Revisionärband Sachsischer Sparkassen, wir haben Einzelheiten zu diesem Punkt bereits in Bericht über die Bezirkshaushaltssitzung vom 9. 2. 1933 bekanntgegeben, in der die Angelegenheit schon vorbehandelt worden ist. Die Richtungsrechnung der Jahresrechnung 1932 erfolgte einstimmig.

Ebenso wurde einstimmig die Überschreitung von Titeln des Rechnungsbuches 1931 genehmigt, eine Überschreitung der betreffenden Gesamtkapitel tritt jedoch nicht ein.

Gleichfalls einstimmige Genehmigung fand die Überschreitung von Haushaltplankapiteln des Rechnungsjahres 1932 unter der Voraussetzung, daß die Mehrerausgaben durch die Windrausgaben ausgeglichen werden und eine Nachforderung zum Haushaltshaushaltplan durch diese Kapitalüberdeckungen nicht in Frage kommt. Ueber beide Punkte ist von uns schon zur Bezirkshaushaltssitzung vom 19. 1. 1933 berichtet worden. Die einschlägigen Zahlen wurden vom Amtshauptmann vorgetragen.

Öffentlich des neuen Haushaltplanes für 1932/33 sei eine Stellungnahme, so gab der Amtshauptmann bekannt, noch nicht möglich, da die nötigen Unterlagen für dessen Aufstellung noch fehlten und voraussichtlich erst im April zur Hand sein würden.

Über die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 28 000 Mark aus den Wohnungsaufmitteln des Rechnungsjahrs 1932 für Instandsetzungszwecke referierte Regierungsrat Dr. Rothe. Es handelt sich dabei um ein schon im Herbst vorangegangenes Darlehen aus Aufwertungsermittlungen, das auch bereits an eine Reihe von Hausbewohnern weitergegeben worden ist, um die Lage zu verbessern. Altwohnungen instand zu setzen bzw. wieder benutzbar zu machen. Das Darlehen ist nicht

zu verzinsen, sondern nur zu tilgen, und zwar mit halbjährlicher Zahlung. Beginn der Tilgung 1. 4. 1933. Eine finanzielle Belastung tritt für den Bezirk hierbei nicht ein, da die weitergegebenen Gelder ja natürlich von den Darlehensnehmern ebenfalls wieder zu tilgen sind. Die Darlehensaufnahme wurde einstimmig aufgeheissen.

Sodann stand die Darlehensaufnahme des Bezirkshaushaltss. in Höhe von 300 000 Mark zur Durchführung von Straßenbauarbeiten im Rahmen des Sozialprogramms zur Beratung. Regierungsrat Dr. Rothe berichtete darüber im allgemeinen die Einzelheiten, welche wir im Bericht über die Bezirkshaushaltssitzung vom 9. 2. 1933 (S. Tabe. Nr. 24 vom 9. 2. 1933) veröffentlicht haben. Besonders ist der Ausbau bzw. die Verbesserung der Riesa-Grochenhainer Straße, der Straße Bröditz-Riesa hinter Bröditz nach Tiefenau (circa 3 Kilometer) und der Königsbrücker Straße (circa 3 Kilometer Plasterung), wofür eine Gesamtbetragssumme von 200 000 Mark in Betracht kommt. Zur Vergütung und Tilgung mit 6 Prozent wären jährlich 19 200 Mark aufzubringen. Dazu kommt der Schuldenanteil für die im Vorjahr aufgenommene Anleihe mit circa 4000 M.

Die Vergütung und Tilgung ist aus den für Kraftverkehrserwerbung anfallenden Mitteln bestreitbar. Die finanzielle Belastung beginne erst 1933/34 wirklich zu werden. Abgeordneter Schröder trat für eine Verdopplung der Darlehenssumme ein, da noch weitere Straßenverbesserungen im Bezirk nötig seien. Es werde dadurch Arbeit geschaffen, die Schuldenanteil-Mehrbelastung werde weitgebracht durch die Entlastung des Wohlfahrthaushaltss. da Wohlfahrtsverluste beißig wären. Dr. Trott begrüßte den Vorschlag an sich, während der Amtshauptmann sich nicht für die Erhöhung sonderlich günstig sah, da die Bedingungen für die Darlehen nicht sonderlich günstig seien. Man werde im Frühjahr auf ein neues Arbeitsbeschaffungs-Programm mit vorzüchteren Bedingungen rechnen dürfen. Bürgermeister Bill trat ebenfalls für die Vergütung der Darlehen und dem Sozialprogramm ein, um den an den Durchgangsstraßen liegenden Gemeinden zu Hilfe zu kommen mit der Arbeitsbeschaffung durch Straßenbau, da sie finanziell am Ende sei. Der Punkt wurde schließlich mit folgenden Abschlüssen vereinbart: Die Darlehensaufnahme bis zu 300 000 Mark wird einstimmig angenommen, der Bezirkstag ermächtigt den Bezirkshaushalt, weitere Mittel zur Arbeitsbeschaffung auf dem Wege der Anleihe anzunehmen.

Früherer Nachtrag zur Tanzstenerverordnung. Zu diesem Punkt, der bereits in der Bezirkshaushaltssitzung vom 20. 1. 1933 behandelt worden ist und über den Amtshauptmann Bernhardt referierte, ist zu bemerken, daß zunächst die Steuer ab bei Tanzveranstaltungen allgemeiner Art 10 Pf. bei Rostumfesten 20 Pf. (bisher 10 Pf.) und ab 1 bei Maskenbällen 30 Pf. (bisher 10 Pf.) nach dem neuen Nachtrag erhöht werden soll. Die Herausgebung wurde mit den wirtschaftlichen Verhältnissen und der großen Not der Gastwirttinnenhaber bezw. Gasträuber begründet. Rechtsanwalt Dr. Laube beantragte, die Steuer unter ab bei Veranstaltungen von Tanzveranstaltungen durch den betreffenden Gasträu ber wegzulassen zu lassen und im übrigen für Rostumfeste und Maskenbälle gleichmäßig nur 20 Pf. Steuer zu erheben. Diese Regelung sollte auf zwei Jahre Gültigkeit bekommen. Der Antragsteller begründete die weitere Ermäßigung mit der großen Not im Gastwirttinnen- und Saalgewerbe. Dr. Trott trat für den Antrag in Unterschrift der Bergungsgebühr hinstellend der Säbe unter ab und ein. Dagegen hat er hinstellend der finanziellen Auswirkung bei Wegfall der Tanzsteuer unter ab erst weitere Erhebungen anzustellen. Auch Abgeordneter Schröder hatte Bedenken hinsichtlich der Auswirkung des Antrages Laube zu Punkt ab, er meinte, daß dann dem allgemeinen Brauch Tor und Türe geöffnet würde. Vereinsveranstaltungen als öffentliche Vergnügungen durchzuführen, um dadurch die Tanzsteuer zu sparen. Der Amtshauptmann bezeichnete es als ausgeschlossen, auf die allgemeine Tanzsteuer zu verzichten, da damit der Bezirksschaffensherr die immerhin wesentliche Einnahme von rund 17 000 Mark entziehen würde. Desgleichen warnte Erster Bürgermeister Hoyer vor der Annahme des Laubischen Antrages, um nicht der Wehrdienst ausgelöst zu sein, daß bei Anfangnahme von Reichs- oder Staatsaufträgen dem Bezirk von oben der Vorwurf gemacht werden könnte, daß nicht alle Steuerquellen reichs ausgeschöpft seien. Nachdem noch Amtshauptmann Bernhardt auf die gelegentlichen Folgen einer solchen Maßnahme nach dem Antrag Laube zu ab hingewiesen hatte, wurde einstimmig beschlossen, die Steuer ab 20 Pfennig bei Rostumfesten und Maskenbällen festzulegen, die weitere Regelung bezüglich der Tanzsteuer unter ab Tanzveranstaltungen allgemeiner Art jedoch dem Bezirkshaushalt zur wohlwollenden Erwagung und mit der Erwägung zur Beleidigung zu überweisen.

Es folgte dann die Beratung der Änderung der Schrankenabnahmeverordnung für den Bezirkshaushalt, die im Wortlaut als Drucksache den Abgeordneten vorlag. Die wesentlichen Änderungen befinden sich im § 2 Absatz 5 und 6 der Verordnung, von denen die Kreishauptmannschaft die überbehördliche Genehmigung der Sabuna abhängig gemacht wird.

Wir haben im übrigen bereits früher über die Beratungen der neuen Steuerordnung (Steuerlässe usw.) bei Bezirkshaushaltssitzungen allgemeiner Art jedoch dem Bezirkshaushalt zur wohlwollenden Erwagung und mit der Erwägung zur Beleidigung zu überweisen.

Beim letzten Punkt wurde einstimmig beschlossen, den Amtshauptmann zur Fortsetzung der Ausgaben und zur Fortsetzung der Einnahmen bis zur Feststellung des neuen Haushaltplanes für das Rechnungsjahr 1933 zu ermächtigen. Dies ist nötig, um die geordnete Vermaltung der Bezirkseinrichtungen und die Erfüllung der dem Bezirkshaushalt obliegenden rechtlichen Verpflichtungen im Jahr 1933 sicherzustellen. Es handelt sich um eine alljährlich wiederkehrende Maßnahme.

Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr; es folgten dann nichtöffentliche Beratungen.

Städtische Vollstüche Riesa.

Freitag

für die Woche vom 13. 3. bis 18. 3. 33.

Montag: Rindfleisch mit Rindsleber.

Mittwoch: Schellfisch mit Seeflocke und Salzkartoffeln.

Donnerstag: Kartoffelstückchen mit Noblesse und Schweinebauch.

Freitag: Kartoffelbraten mit Sauerkraut u. Salzkartoffeln.

Sonntagnachmittag: Kartoffelpüree mit Quark.

1 große Portion 40 Pf. begm. 30 Pf.

1 kleine 25 15

Politische Zwischenfälle.

In Kamenz sind fünfzehn Personen verhaftet worden, die der SPD und KPD angehören. Darunter befinden sich auch einige kommunistische und sozialdemokratische Stadtverordnete und drei kommunistische Lehrer aus Kamenz und Umgebung, die wahrscheinlich nicht wieder in ihr Amt zurückkehren werden. Weiter wurde in Jena das vom Reichsbanner unterhaltene Arbeitslager von SA besetzt. Die Lagerangehörigen haben sich bereiterklärt, unter nationalsozialistischer Führung weiterzuarbeiten. Dem Kamener Bürgermeister Dr. Gebauer ist die Polizeigewalt entzogen worden.

Der Kreisleiter der NSDAP, Groine, hat den ersten Bürgermeister der Stadt Döbeln, Kunzmann, beurlaubt. Mit der Führung der Schütze ist der nationalsozialistische Stadtverordnete Sauer beauftragt worden; diese Neuordnung ist vom Reichskommissar von Killinger bestätigt worden. Weiter ist dem Amtshauptmann Dr. Drechsel eröffnet worden, daß er auf Anweisung einer höheren Dienststelle vorläufig beurlaubt worden sei.

Der Schulleiter von Höchstädt, der Direktor und mehrere Beamte des Arbeitsamtes, der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Bürgermeister von Blaue-Bernsdorf wurden ihrer Ämter enthoben bezw. beurlaubt. Die Verkaufsstellen des Konsumvereins sind geschlossen.

Bei der Besetzung des Volksbaus in Zwenkau kam es, wie die Amtshauptmannschaft Leipzig mitteilte, zu einer Schlägerei, bei der auch geschossen wurde. Dabei wurden zwei SA-Leute verletzt. Von den im Zwenkauer Volkshaus untergebrachten Anhängern des Arbeitslagers erlitten vier Männer schwere und dreizehn leichtere Verlegerungen. Auch bei der Besetzung des KPD-Lokals "Stadt Leipzig" kam es zu einem Zusammenschluß zwischen Angehörigen der SA und politischen Gegnern; hier wurde ein SA-Mann verletzt.

Auf der Fahrt von Chemnitz nach Jöhstadt wurde ein Postkraftswagen mit Nationalsozialisten in der Nähe des Ortes Görlitz beschossen. Die Nationalsozialisten nahmen sofort die Verfolgung der flüchtenden Täter auf. Einer der Fliehenden wurde, da er auf dreimaligen Halt-Ruf nicht stehenblieb, erschossen. Die weitere Verfolgung führte zur Festnahme von drei Männern, darunter zwei Görlitzer Einwohner.

In Limbach wurde eine große Anzahl Funktionäre der SPD und KPD festgenommen. Ein ebenfalls festgenommener Kommunist, der Schriftsteller Walther Grana, wurde bei einem Fluchtversuch von einem Posten der Hilfspolizei erschossen.

Dem ersten Bürgermeister von Hohenstein-Ernthal, Dr. Wagner, ist die Polizeigewalt entzogen und SA-Sturmführer Hanke übertragen und mit der Weiterführung der Ratsgeschäfte Bürgermeister Sammet beauftragt worden.

Bürgermeister Dr. Herrmann, Polizeikommissar Uhlemann und Verwaltungskommissar Ermischer in Roßlau sind beurlaubt worden.

Der Oberbürgermeister von Zwickau ist beauftragt worden, den Bürgermeister Barth (Staatspartei) und Stadtrat Wohlau (SPD) aufzufordern, sich ihrer Unmöglichkeit zu enthalten. Im Zwickauer Bezirk sind weiter zahlreiche Festnahmen erfolgt, darunter die des Reichskommandeurs Graupner und des Rechtsanwalts Schiet. Wie verlautet, ist auch der aus dem Brünlasburg-Prozeß bekannte gewordene Reichskommandeur, Regierungssammler Krippler, seines Amtes enthoben worden. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Schubert wurde festgenommen.

Über die Ostvorstadt von Plauen, ein von Kommunisten bewohntes Arbeiterviertel, ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Ein Teil der Straße wurde durch SS-Mannschaften und Polizei abgesperrt. Von den Bewohnern durfte niemand auf die Straße gehen.

Austritte aus der SPD

Der Oberbürgermeister von Freital, Klippel, ist aus der SPD ausgetreten, da er sich verpflichtet fühlt, Diener der Gesamtheit der Einwohnerchaft zu sein und als Beamter unabhängig und treu den Willen der Reichs- und Staatsgewalt zur Geltung zu bringen. Ebensowohl ist Polizeioberrat Thiel aus der SPD ausgetreten.

Neuordnung an den Chemnitzer Theatern

Die städtische Nachrichtenstelle Chemnitz teilt mit: Der Intendant Hartmann ist beurlaubt worden. Die Verwaltung der Gesellschaft hat Direktor Fröhling, die Leitung der Oper Meyer-Walden, die Leitung des Schauspielhauses des Schauspielers Karl-Heinz Stein und die Leitung des Orchesters Kapellmeister Eiselkraut übernommen.

Nationalsozialistisches Präsidium in Chemnitz

Die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion von Chemnitz hatte zu einer Sitzung eingeladen, da das kommunistische Präsidium sich in Schüttgut befindet. Der Oberbürgermeister erklärte, daß das Kollegium in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht wieder zusammenentreten werde; er habe in diesem Sinne einen Antrag bei der Staatsregierung gestellt. Man schritt dann zur Neuwahl des Präsidiums, das nur noch aus Nationalsozialisten besteht. Es wurde ein Antrag angenommen und an den Rat weitergeleitet, wonach von Hindenburg und Hitler zu Ehrenbürgern ernannt werden sollten. Ein weiterer Antrag an den Rat fordert die Umbenennung einer Reihe von Straßen und Plätzen. Die nationalsozialistischen Stadtverordneten gaben der Erwartung Ausdruck, daß der Rat jüdische und marxistische Lehrer aus den Schulen entferne. Dem vierten Bürgermeister Schenker sollte ein seiner Vorbildung entsprechender Posten übertragen werden. Ferner sollen den Stadtverordneten der KPD und SPD alle Vergünstigungen, Diäten usw. entzogen werden. Sämtliche Beschlüsse wurden mit den Stimmen der Nationalsozialisten gefasst, da die anderen Parteien, auch die Deutschnationalen, der Sitzung ferngeblieben waren.

Ein unruhiger Tag in Leipzig.

Leipzig. Der 10. März darf wohl als einer der unerträglichsten Tage in der Geschichte Leipzigs der letzten Jahre bezeichnet werden. Das Leipziger Leben hat ja zur Zeit zwei Gesichter: das Gesicht der Messe, die am Freitag zu Ende ging — wenigstens die Mustermesse in der Stadt — und das Gesicht der politischen Umwälzung.

Der Messerverkehr war außerordentlich stark. In den wenigen Morgenstunden schon ist auch der politische Verkehr sichtbar geworden: der Stahlhelm steht auf den beiden Postgebäuden C 1 und C 2 die schwarmbevölkerte Reichsstraße; daneben steht jeweils die Hakenkreuzfahne auf den Gebäuden. Am Arbeitsamt in der Gerberstraße wurde die Hakenkreuzfahne gehisst. Trotz der bekannten überradikalsten Einstellung eines erheblichen Teiles der Leipziger Bevölkerung und doch hauptsächlich auch jenes Teiles, der zum Arbeitsamt in der Gerberstraße kommt, ist gerade die Flaggenzierung ohne jeglichen Widerspruch durch-

geführt gewesen. Heiligenschein zeigt auch ein Kundgang durch die Straßen Leipzigs, die nach den getrockneten Erfahrungen von Kommunisten nicht bewohnt sind, daß der Verkehr dort fast völlig abgebrochen ist: kein Mensch zieht sich auf der Straße, auch nicht in den Abendstunden; die roten Flaggen, die bis vor kurzem noch dort die Häuser zierten, sind stillschweigend eingezogen worden.

Vor dem Volkshaus in der Zeitzer Straße herrschte den ganzen Tag über reger und dichter Verkehr. Niedermann wollte sich das Bild des besetzten Volkshauses einmal aus der Nähe betrachten. Dieses Bild wurde in den Abendstunden besonders auffällig dadurch, daß die SA-Posten mit Gewehren ausgestattet waren.

Natürlicherweise gewinnt in einem so reich bewegten Leben jedes einzelne Vorabinnis an besonderer Bedeutung. Als in der Mittagsstunde auf dem Blücherplatz eine Straßenbahn mit einem Postkraftwagen zusammenstieß, wobei die Straßenbahn erheblich beschädigt wurde, Menschen aber nicht verletzt worden sind, sammelten sich ungeheure Mengen von Menschen an, die dieses Vorabinnis als willkommene Ablenkung aus ihren politischen Zweck- oder Massengeläufen betrachteten. In den Abendstunden trug sich im Süden ein sonderbares Unfall zu: Reichswehrsoldaten hatten Reichswehr durch die Stadt zu bringen; eines dieser Pferde glitt aus und schwerte; der Reiter kam aus dem Sattel und wurde in den Bügeln geschleift; er ist schwer verletzt durch den Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Standortplatz zurückgebracht worden. Auch dieser Unfall befand das Gesicht des Tages dadurch, daß es bald ein Überfallkommando zur Sicherung des Verletzten ausrückte; er war in einen Laden gebracht worden, vor dem ein mit geladenem Karabiner bewaffneter Posten den Verkehr regelte.

Die Breslauer Börse von SA geschlossen.

Breslau. (Funkspruch.) Der Börsenvorstand teilt mit: Noch während die amtlichen Notierungen von dem Vorstand der hiesigen Produktenbörsen festgesetzt werden sollten, erhielt eine Abteilung SA-Leute und beschloß die Börse, so daß die Versammlung geschlossen werden musste. Die Börsenbesucher wurden nach Waffen durchsucht. Hierauf wurden sämtliche Börsenbesucher aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Letzte Funksprüche-Meldungen und Telegramme vom 11. März 1933.

Die Zeitschrift "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" verboten. Berlin. (Funkspruch.) Der Polizeipräsident hat die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" bis zum 10. Juli ab. Id. einschließlich verboten.

Sämtliche Hamburger Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte geschlossen.

Hamburg. (Funkspruch.) Der Polizeipräsident hat zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung angeordnet, daß für den heutigen Sonnabend sämtliche Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte geschlossen werden.

Der Oberbürgermeister von Köthenberg erlaubte.

Königsberg (Pr.). Der Regierungspräsident teilt mit: Am Staatsinteresse ist der Oberbürgermeister Dr. Dr. v. Rohwer bis auf weiteres zwangsweise beurlaubt und mit der Vertretung der Bürgermeister Dr. Weber beauftragt worden.

Bermischtes.

Rockefeller ohne Kleingeld. Der amerikanische Banken-Krach hat die wunderlichsten Folgen im Alltag gelebt. Üblicherweise hatten auch reiche Leute kein Geld, und besonders schlimm waren die Tausende von Amerikanern Washington dran, die sich eben noch im Staate der Einheimungsfeierlichkeiten vergnügt hatten. Hotels und Läden gewährten zwar bekannte Persönlichkeiten Kredit, aber die Mitglieder der neuen demokratischen Regierung, die in der Hauptstadt noch unbekannt waren, mußten von Tür zu Tür rennen, um sich ein paar Dollars zu borgen. Die Allohöfsmuggler paßten sich schnell den Verhältnissen an und nahmen Scheine, denn, wie einer von ihnen erklärte, „wenn wir warten wollen, bis unsere Kunden vor bezahlen können, wird unser Allohöf so alt, daß kein Mensch ihn mehr trinken will.“ So war Amerikas Krampus, der ältere Rockefeller, mühte den Mangel an Kleingeld verschärft. Dieser Multimillionär, der dafür bekannt ist, daß er Trinkgelder stets in kleiner Münze gibt, fand sich plötzlich ohne jedes Kleingeld und mußte den Wolljungen bei seinem täglichen Spiel mit einem Dollar belohnen, eine Verschwendung, die bisher noch nie vorgekommen ist.

Zu wenige weibliche Arzte in England. Während man bei uns auch über ein Überangebot weiblicher Ärzte klagt, besteht in England nach den Mitteilungen einer führenden Ärztin, Prof. Winifred Gillis, ein großer Mangel an Ärztinnen. Die Dame riet kürzlich in einem Vortrag allen Mädchen, die sich dem Studium widmen wollen, daß medizinische Studien zu bevorzugen. „Wir haben noch lange nicht genug weibliche Ärzte.“ fügte sie hinzu, „und die Heilende gewährt nicht nur derjenigen Frau, die sich ihr mit Eifer widmet, die größte innere Bereitigung, sondern auch ein ungewöhnlich gutes Auskommen. An der Londoner Medizin-Schule für Frauen erhalten wir immerfort Nachfragen nach weiblichen Ärzten, aber wie haben nicht genug Frauen ausgebildet, um alle diese Posten bekleben zu können.“ In England ist die Abneigung des großen Publikums gegen die Befragung weiblicher Ärzte, die vor dem Kriege herrschte, völlig gewichen, ja sogar in gewisser Beziehung in das Gegenteil umgeschlagen. Es gibt einzelne Fächer, wie z. B. die Frauen- und Kinderheilkunde, in denen Ärztinnen den Männern vorgezogen werden. Natürlich ist es Sache der Persönlichkeit, eine große Praxis zu gewinnen, aber auch die durchschnittlich tüchtige Ärztin findet in Großbritannien überall eine reizliche Auskommen. Die Zahl der weiblichen Ärzte beträgt gegenwärtig 5391. Das ist verhältnismäßig wenig zu der Gesamtzahl von 55 932. Aber viele Ärztinnen nebnen hohe offizielle Stellungen ein und genießen großes Ansehen.

Ein Hochkapital auf der Bade-Tour. Das Hamelner Schössengericht verurteilte einen gewöhnlich-mäßigen Hotel- und Badebetrieb, den 25 Jahre alten Rentner Heinrich Schlüter, der im Sommer v. J. auch in Bad Vermont in der Rolle eines Funkoffiziers ein Gastspiel gegeben hatte, wegen Diebstahls, Unterfälschung und Betrug zu zwei Jahren sechs Monaten Haftstrafe. Als Georg Fabritmann, "Funkoffizier", hatte sich Schlüter in Bad Vermont in einer guten Pension eingerichtet und es kam ihm beim Geldausgeben nicht darauf an. Eines Tages lud er die ganze Pension zu einer Autofahrt ein. Der Abend verlief in großartiger Stimmung, bis plötzlich der "Funkoffizier" verschwand. Und was man nach Vermont zurückkehrte, vermisste man außer ihm aber auch

noch größere Geldsummen, Wertgegenstände usw., die der "Funkoffizier" während der Abwesenheit der Leut' gestohlen hatte. Auch die Pensionsinhaberin und der Autoverleiher gehörten zu den Leuten, die hereinfallen waren. Der Hotelkäfer tauchte dann in Bad Zürich auf; seine nächsten Stationen waren Berlin, Lübeck, das Ostseebad Dahme und andere Kur- und Badeorte, bis der Petrischer schließlich festgenommen werden konnte.

Singen, lären und Musizieren verboten! Singen, lären und Musizieren ist in den Wagen der Reichsbahn befürblich verboten. Zuwidderhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Aber wo zu sind Verbote da? Um überzutreten zu werden, meinte ein Reisender, der in angehinderter Zustand im Zug von Ulm—Augsburg eintrat und ohne aufzuhören Lieder sang und der ganzen Reisegesellschaft nicht nur die Ruhe nahm, sondern den ganzen Wagen in Aufregung und Klasse andersehungen brachte, denn er sang nicht „Am Brunnen vor dem Tore“, sondern politische Lieder, die nicht bei allen Reisenden Anfang fanden. Als eine glückliche Ablösung zur Unterlassung des Gesanges fruchtlos blieb, einigten sich die Reisenden dahin, daß man auf einem kleinen Bahnhof die Tür öffnete und ihn nicht gerade rannt an die frische Luft beförderte.

Ranadas „liegende Lazarette“. Ranada kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der erste Staat zu sein, der eine liegende Lazarett im wahrsten Sinne des Wortes geschaffen hat. Im Norden Ranadas sind in sämtlichen größeren Ortschaften Flugzeuge stationiert, die mit ständig bereiten Arzten und sämtlichen medizinischen Apparaten jederzeit in der Lage sind, auf einen Notruf hin in ein Gebiet zu fliegen, aus dem ein drahtloser Notruf kommt. Die Organisation der liegenden Lazarette ist erst seit einigen Wochen in Betrieb und hat bereits mehrere Personen das Leben gerettet.

Jangara zum Tode verurteilt. Wie aus Miami gemeldet wird, wurde Jangara in dem Prozeß wegen der Tötung des Chicagoer Oberbürgermeisters Gertrude zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt.

Einbrecherkönig Dumke verhaftet. In der Nacht zum Freitag gelang es der Berliner Kriminalpolizei, einen berüchtigten Einbrecher festzunehmen in Gestalt des bekannten Einbrecherkönigs Dumke, der vor allem einen roten Einbruch in ein Kaufhaus auf dem Gewissen hat, bei dem ihm Seidenstoffe im Werte von über 10000 Mark in die Hände fielen. Durch die unordentliche Art des Einbruches, der am 6. März ausgeübt wurde, kam der zuständige Kriminalkommissar auf das Vorurteil des Einbrecherkönigs Dumke, und der Kommissar unternahm überraschenderweise in der vergangenen Nacht in der Wohnung Dumkes eine Untersuchung. Die Beamten fanden Dumke, der erst Anfang Januar das Buchhaus nach einer längeren Freiheitsstrafe verlassen hat, mit zwei Komplizen beim Vermessen gestohlerner Stoffe vor. Dumke und einer seiner Helfer konnte festgenommen werden, während der dritte trotz sofort aufgenommener Verfolgung über die Gleisanlagen des nahe der Wohnung befindlichen Steintiner Bahnhofs entkam. — Der vorsichtige Dumke hatte übrigens, um sich später zu sichern, an den Kommissar einen Brief gerichtet, in dem er mitteilte, er habe einen armen Posten Seidenstoffe angeblich aus einer Konkurrenz gefälscht, nehme aber an, daß diese in Wirklichkeit aus einem Diebstahl stammen. Als die Beamten ihn nun überwältigten, erklärte er, er müsse diesen Brief dem Kommissar noch übermitteln, habe bisher nur vergessen, ihn abzuschicken. Die Beamten fielen auf diesen Trick allerdings nicht herein, sondern verhafteten ihn.

Auer und Hof im März.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht aufmerksam, daß für Saatkartoffelsatz jetzt die nötigen Beziehungen aufzunehmen sind. Man lasse die aus der eigenen Wirtschaft zu verwendenden Kartoffeln solange wie möglich in den frühen Erdmitten. Hat man Saatkartoffeln im Keller liegen, so forge man durch Kühl-, Trocken- und Lufttrockenhalten dafür, daß die Keimung solange wie möglich zurückgehalten wird. Je früher man die Kartoffeln aus der Wiese in die Erde bringen kann, desto schöner ist der Ertrag. Die meisten Bauernscheinungen der Kartoffeln sind auf zu warme Winterlager zurückzuführen. Das Unreinhalten der Kartoffeln zur Hemmung der Keimung darf nur bei ausgelöster Saatware geschehen, da die Kartoffeln hieran leicht schwarzfleckig und als Speisekartoffeln unverträglich werden. Für die Verteilung der Frühkartoffeln ist nun die höchste Zeit. Durch Regelung der Temperatur und Feuchtigkeitsverhältnisse kann man die Keimung fördern oder hemmen. Auf jeden Fall ist den Kleinäpfeln reichlich Luft und Licht zuzuführen, damit die Keime früh und kräftig werden.

Hier und da wird die Schneedecke immer noch genügend Zeit zum Absinken brauchen. Man forst dafür, daß nicht durch Wallerhüben größere Flächen austrocknen oder die Frühjahrsbestellung verzögert wird. Erst wenn der Schnee gänzlich verschwunden ist, soll mit der Vorbereitung der Winterung begonnen werden. Nur die unbefestigten Felder gebe man den Klinstdüngern nur noch Abdecken, um ein Verlieren zu verhindern. Mit dem Schleppen beginne man so zeitig wie möglich. Auf einigen wenigen Stellen kann man nicht warten, hier möge eine Eage das Abtrocknen beabsichtigen. Das Wälzen von noch nassen Land ist gefährlich, wenn es sich um schwere Böden handelt, deren aufgebrochene Schollen die Frühjahrsonne gern zu Biegelsteinen brennen. Muß man doch würgen, so befestigt eine angehängte Schleife gewöhnlich diese Gefahr. Böden, die im Sommer leicht unter Dürre leiden, lasse man nie im gewalzten Zustande liegen.

Dresdner Börse vom 10. März. Am Freitag konnten sich die Kurse allgemein gut behaupten. Am Bankenmarkt verhinderte die schwache Veranlagung der Reichsbankanteile, die 12,5 Prozent einbüßten; Sach-, Bank verloren 3,25 Prozent, Bohrlich und Schöfferhof gewannen je 3, Kulmbach Ritter 2,5, Erste Kultm. 2,5, Aktienfärber Mühlberg 5 Prozent. Die Rückgänge erstreckten sich vor allem auf in letzter Zeit bevorzugte Werte, so verloren Dresdner Ritter 2,5, Schubert & Salzer und Wunderlich je 2 Prozent, Pfandbriefe und Anleihen freundlich.

Leipziger Börse vom 10. März. Die Börse tendierte, vom Bankenmarkt ausgehend, wo Reichsbank wieder 6, Bayerische Hypotheken und Sachleihen Bant je 2 Prozent einbüßten, schwach. Schubert & Salzer verloren 4, Rößler Jäger 2,5 Prozent. Gest gestiegen dagegen Riebel Bier um 1,75, Leipziger Kammgarn um 1,5 Prozent. Reichsanleihen bestätigten. Körbing plus 1, Neuwestlich plus 0,20 Prozent. Pfandbriefe uneinheitlich.

	Wasserstände	10. 3. 33	11. 3. 33
Moldau: Kamnik	+ 59	+ 78	
Wodras	+ 65	+ 56	
Elbe: Danzig	+ 42	+ 22	
Elbe: Rostock	+ 33	+ 25	
Brandenburg	+ 48	-	
Mecklenburg	+ 124	+ 110	
Leitmeritz	+ 108	+ 102	
Aufis	+ 162	+ 145	
Dresden	+ 6	+ 6	

Stimmb vom Tage in Bild und Wort.



Wichtige Personalveränderungen in den Länderregierungen.

Oben, von links: der frühere Reichswehrberleutnant und jetzige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Rudin, der zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Karlsruhe ernannt wurde — der Stabschef der SA, Hauptmann a. D. Röhm, ist zum Staatskommissar zur besonderen Verwendung in Bayern ernannt worden — der Reichskommissar für Bayern, General a. D. Ritter von Opp — Mitte, von links: der badische Staatspräsident Joseph Schmitt ist von seinem Posten zurückgetreten — der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und Reichsführer der SS, Himmler ist zum kommissarischen Polizeipräsidenten von München ernannt worden — der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank II, der neue bayerische Staatskommissar für Justiz — unten, von links: der Präsident des östlichen Landtages, Prof. Dr. Werner Buback, wird als Staatspräsident von Hessen genannt — der sächsische Ministerpräsident Schiedt ist zurückgetreten — der Reichskommissar für Sachsen, Max von Killinger, hat die gesamte Regierungsgewalt in Sachsen übernommen.



Die Aderarbeit beginnt.

W.D. Die ersten Regungen des wiedererwachenden Lebens in der schneidbar lebend Natur machen sich bemerkbar; der Frühling wächst ganz leise aus dem März hervor. Jetzt beginnt für den Landmann die Aderarbeit, an erster Stelle die Vorbereitung des Aders zur Aufnahme der Saat. Der besondere Wichtigkeit des Feldbaues entspricht eine Fülle von Bräuchen, die dort, wo die Mothine noch nicht alles macht, auch heute noch nicht ganz erloschen sind. Zeiten und Tage bestimmen die einzelnen Handlungen, das Pflügen, Säen und Pflanzen. Jeder Anfang kommtlich ist mit besonderer Weise verbunden. Bei der ersten Ausfahrt zum Pflügen erhalten nicht nur Familienangehörige und Freunde besonderes Essen, sondern auch die Zugtiere besonderes Futter.

Das erste Pflügen ist eine heilige Handlung, die auch durch feierliche Gebräuche ausgezeichnet wird. Allerlei geweihte Sachen werden am Pflug angebracht, so z. B. Holzstücke vom letzten Haftnachsteuer, ein Stückchen Holz von einem vom Blitz getroffenen Baum. Unter den ersten Pflug, der vom Hof läuft, legt die Bäuerin ein Ei und ein Stück Brot, die für den ersten Bettler, der ins Gehöft kommt, zur Gabe bestimmt sind. Am Westfälischen legt die Bauernfrau ein Brot auf die Mitte des Pfluges, schneidet es mittens durch, gibt eine Hälfte dem Pflüger, die andere den Zugtielen. Dadurch soll das Ackerfeld fruchtbar und segnungsbringend werden. In anderen Gegenden wird der Pflüger, das Zugtier und der Pflug mit Wasser bespritzt.

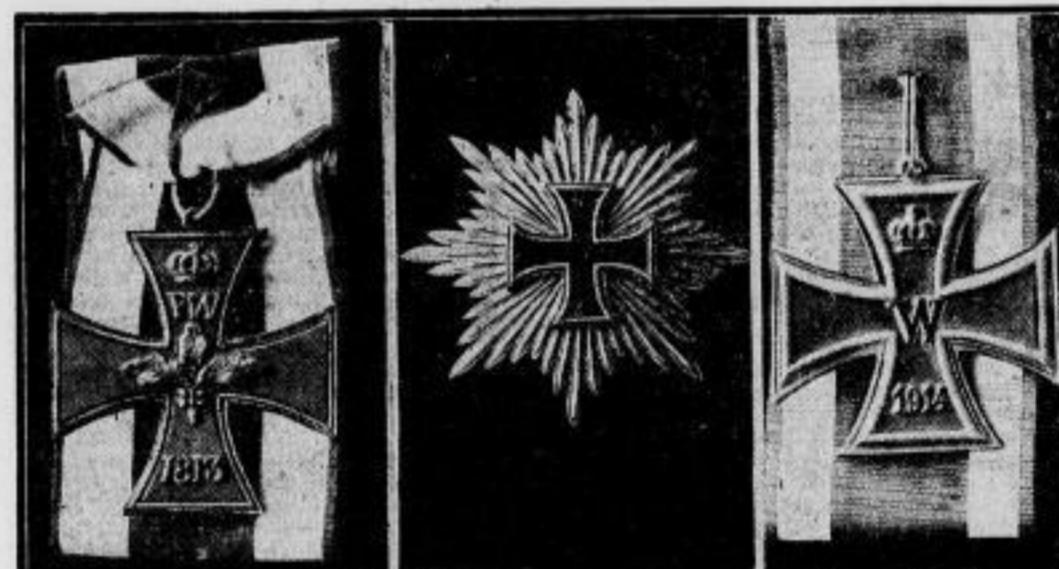
Auf das erste Säen ist mancherorts mit einem Wasserstrahl verbunden, der dem Sämann bei der Heimkehr applaudiert wird, „damit der Hafer nicht vertrockne“. Beim Säen

und Pflanzen muss man vor allem die richtigen Zeiten wahrnehmen. Alles, was keine „Frucht“ unter der Erde trägt, muss bei abnehmendem, alles, was sie über der Erde trägt, bei zunehmendem Mond gepflzt und gepflanzt werden. Überhaupt ist das Säen mit einer gewissen andachtsvollen Weise verbunden; es muss immer schweigend geschehen, man darf den Sämann also nicht anreden. Der Sämann darf auch nicht lachen oder zum Lachen veranlaßt werden, sonst — so heißt es in Oldenburg — weint man bei der Ernte.

Bei der Weizenzaat hat der Sämann einen goldenen Ring am Finger, damit der Weizen schön gelb würde. Man muss das Saatkorn recht hoch werfen; je höher es liegt, desto länger wird das Stroh. Nach anderem Brauch lässt der Sämann einen Teil des Säckchens lang nachschleppen, dann wird das Stroh lang.



Unruhige Tage in Athen.
Ein Stimmungsbild aus der griechischen Hauptstadt Athen, wo es nach den Kammerwahlen zu einem Putschversuch des Generals Plastiras kam: Soldaten der im Wahlkampf siegreichen Royalisten besetzen die Stadt und stellen die Ordnung wieder her.



120 Jahre Eisernes Kreuz.
Vor 120 Jahren — am Geburtstag der Königin Luise — wurde das Gründungsdekret des Eisernen Kreuzes von Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet. Zu Beginn der Freiheitskriege wurde das Eisene Kreuz als Sinnbild der Eisernen Zeit geschaffen und ist seitdem die höchstbegehrte Kriegsauszeichnung geblieben. Unsere kleine historische Rückblende zeigt (von links) das Großkreuz des Eisernen Kreuzes von 1813 — das Blücherkreuz — ein goldener Stern mit ausgelegtem Eisernen Kreuz —, das bisher nur dem Generalfeldmarschall Fürst Blücher für seinen Sieg an der Raszbach und im Weltkriege Generalfeldmarschall von Hindenburg als Kreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde — das Großkreuz des Eisernen Kreuzes aus dem Jahre 1914.

Bild links:
Zum Gedächtnis an Königin Luise, deren Geburtstag sich jetzt zum 157. Male jährt, fand am Samstagabend dieser großen deutschen Frau im Charlottenburger Schlosspark eine Erinnerungsfeier statt, von der unser Bild berichtet.



Er berichtet der Regierung über den Danzig-Polen-Konflikt.
Der deutsche Generalkonsul in Danzig, Freiherr von Thaermann, der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches in Danzig, ist zur Berichterstattung über die Vorgänge auf der Westerplatte und in Gdingen in Berlin eingetroffen.

Bild links:
Polen verschärft den Konflikt um Gdingen.
Nach außerordentlichen Meldungen hat Polen in Gdingen, dem polnischen Hafen nahe Danzig, 1000 jetzt ausgebildete Unteroffizierschüler gelandet. Durch diesen neuen Vertragsbruch hat Polen den Konflikt mit Danzig weiter angestift.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Terminnot — Verbandsliga.

Diese bedeutsamen Fragen erörtert M. Fuchs, Leipziger, der Obmann für Fußball im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in folgenden Zeilen.

Bevor ich auf die Einrichtung einer Verbandsliga zu sprechen komme, möchte ich die gerade in diesem Jahr so ausgeprägte Terminnot streifen. In seinem der letzten Jahre war die Witterung so günstig für uns wie im vergangenen und trotzdem sind die Gauen nicht im Entferntesten mit ihrer Meisterschaft fertig geworden. Wohlwollend hatten wir — nachdem die VfB-Meisterschaft jedoch Wochen später begonnen konnte als im vergangenen Jahr wegen des Ende August stattgefundenen Verbandsfestes — einige große Gauen, die mit Präsentations-Spielen an und für sich schon überlastet sind, in den ersten Kunden frei gelassen. Hätten wir dies nicht getan, wäre die Terminnot weit schlimmer geworden, und wir würden bis zum Beginn der Deutschen Meisterschaft keinesfalls unsere beiden Vertreter feststellen können.

Ich möchte hierbei betonen, daß die Gauen immer bestrebt sind, ihre Verbandsstile zu fördern und keinesfalls eine Verdeckung wichtiger Spiele zu verzeichnen vor. Vielmehr ist dies so, daß die Gauen mehr denn je im vergangenen Jahr aus Präsentations-Spielen ihrer Mannschaften angewiesen waren, um überhaupt finanziell die schwere wirtschaftliche Zeit überwinden zu können. Die Vereine der ersten Klasse waren dadurch noch viel weniger in der Lage, Privatspiele während der Verbandsspielzeit zu erledigen.

Mannschaften, die heute noch an dem VfB- und Meisterschaftsbewerb beteiligt sind, konnten keinen freien Termin für sich in Anspruch nehmen und wurden von einem Spiel ins andere gezwungen. Genau wie Gau und Verbände sich über die wirtschaftlich schwere Zeit mit Präsentations-Spielen helfen müssen, so muß den Vereinen im nächsten Jahr unbedingt durch kürzere Termine Gelegenheit gegeben werden, Spiele auszutragen, die zur Finanzierung dringend notwendig sind. Wenn wir in dieser Besichtigung keine Hilfe schaffen können, gehen untere Vereine zugrunde; denn die Verpflichtungen von Blasmusik, Unterhaltskosten, Trainer etc. können heute durch die Verbandsstile, die sich durchaus feiner großen Einnahmen nicht erfreuen, und durch Mitgliedsbeiträge nicht mehr gedeckt werden. Hier den Hebel einzulegen war besonders wichtig, und untere Bestrebungen gehen schon seit 3—4 Jahren dahin, durch eine Verbesserung unseres Spielstoffs den Vereinen Termine zu schaffen, damit sie nicht mehr wie erwähnt, von Sonntag zu Sonntag zu Punkt- und Meisterschaftsspielen verschoben sind. Als Beispiel dienend folgendes:

Der Mannschaftsleiter eines an VfB- und Meisterschaft noch beteiligten Vereins berichtete mir vor einigen Tagen erst, daß er es sehr begrüßen würde — und er stellt dies an der Form seiner Mannschaft fest — auch nur einen einzigen freien Sonntag vom 1. März erhalten zu können. Leider mußten wir diesen Wunsch ablehnen, da von Anfang März an überhaupt kein freier Termin den Mannschaften zur Verfügung steht. Auch würde der in den beiden Konkurrenz weiter verbleibenden Gauen: Leipzig-Dresden, Nord- und Südburgenland, die einen Termin zur Finanzierung ihres Staats dringend brauchen, müßten wie ablehnen, wodurch unnötige Verärgerungen hervorgerufen werden, die leider aus oben angeführten Gründen nicht zu vermeiden waren, aber andererseits typisch für unsere Verhältnisse sind.

Ich erwähnte schon, daß Mannschaften, die in beiden Konkurrenz, Verbands- und VfB-Meisterschaft, bis in die Entscheidung gelangen, die Sonntag für Sonntag gerade in der Zeit der schlechtesten Witterung von Spiel zu Spiel gehebt werden, in ihrer Form unbedingt nachgelassen haben, nachlassen müssen. Die Beobachtung machen wir in den letzten Jahren, daß gerade in der Zeit, in der die Mannschaften ihre Hochform erreichen sollten — das sind doch die Endspiele unserer beiden Meisterschaften — sie schwächer und schwächer wurden. Warum kann schon sagen, die Kampfkraft war gebrochen, und die Schluss-Spiele, die doch spielerisch die Krönung der Spielzeit sein sollten, haben Publikum und auch uns enttäuscht müssen. Ich behaupte, Schuldaran ist einzig und allein unser bisheriges Spielsystem, das selbst von den größten

Gegnern der Verbandsliga als sehr reformbedürftig besichtigt wird. Vorschlagsvorschläge sind schon von uns wie auch von den Kommissionen, die auf Verbandsstagen gewählt wurden, mehrfach ausgearbeitet worden, und selbst zur Zeit, als Herrscher noch Obmann des Fußball-Musikusses war, haben wir uns mit Änderungen des mitteldeutschen Spielsystems beschäftigt.

Im Mittelpunkt dieser Änderung stand stets die Frage: Abbau der ersten Klasse und Abbau der Gau. Und woran idealisten sollte die Vorschläge? Am Abbau der ersten Klasse und am Abbau der Gau!

Wenn jetzt die Leipziger Vereins-Vorsitzenden auf ihrer Tagung die Verbandsliga abgelehnt haben, so ist doch zu bezürken, daß sie bei dieser Gelegenheit erneut darüber debattiert haben, daß unser Spielsystem geändert werden muss. Ich erwähnte schon, daß alle unsere bisherigen Vorschläge rundweg abgelehnt worden sind, weil kein Gau und kein Verein mit einem Abbau irgendwelcher Art sich einverstanden erklären konnte, und so gab es für uns nur einen Weg:

Die Verbandsliga ins Leben zu rufen!

Nachdem nun die genauen Vorschläge der Verbandsleitung vorliegen, werden sich die Interessen-Gruppen aller Mannschaften innerhalb Verbandes damit zu beschäftigen haben. So will furs auf verschiedene Einwendungen von Gegnern der Verbandsliga eingehen. Einheitsliga ist mit der vorgeschlagenen Spieldistanz von einem vollen Jahr ein hinreichender Schuh für die Vereine der verbleibenden ersten Klasse und der 1b-Klasse geschaffen. Der Wunsch der Verbandsleitung, daß sich die Verbandsliga-Vereine geschlossen an den VfB-Spielen mit Beginn der ersten Runde beteiligen müssen, gibt immerhin allen Verbands-Vereinen die Gewähr, mit den Verbandsligavereinen zusammenzuwetzen zu können. Und nun das Wichtigste: Sollte ein großer Gau sogar zwei Vereine in die Verbandsliga entziehen, so dürfen höchstens zwei Spiele der Verbandsliga innerhalb eines Monats in einem solchen Gau stattfinden. Dabei möchte ich noch erwähnen, daß in Gauen, die keine Vereine in die Verbandsliga entziehen, der Spielbetrieb wie bisher fortgeführt wird, so daß in solchen Gauen von einer finanziellen Gefährdung doch überhaupt nicht die Rede sein kann. Gau aber, die einen bzw. zwei Vereine in die Verbandsliga entziehen, haben bestimmt die Gewähr, daß dann die Spiele der 1. und 1b-Klasse durch die Auf- und Abstiegsmöglichkeit nach Beendigung der Serie einen Ausgleich nehmen werden, den wir eben leider die letzten Jahre vermisst haben. Die Spielfähigkeit wird sich dann mit der Zeit sehr ausgleichen, und ich glaube schon heute sagen zu können, daß die Zuschauer wieder viel mehr Interesse und Geschmack an den Punktspielen finden werden.

Es ist auch behauptet worden, daß die Gründung der Verbandsliga das Berufsviertel fördert. Nun könnte man ja von dem Standpunkt der Verbandsleitung genau so feststellen, daß die Gründung der Verbandsliga

der Berufsviertelgasse einen Siegel vorzieht. Die Vereine im Westen und Süden Deutschlands, die mit dem Gedanken des Berufsfußballs in den letzten Monaten geplagt haben, sind immer von der Aussicht ausgegangen, daß das Spielsystem ihrer Landsverbande sehr leicht ist, daß die Mannschaften genau wie bei uns von Sonntag zu Sonntag in schwere Meisterschaftsspiele gehoben werden, so daß die Vereine keine spielfreien Termine haben, um ihren Sportbetrieb in der Form auszuführen, wie es vom Standpunkt jeden Amateur-Vereins aus sein müßte. Also, lediglich die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Spielsystem und nur die Überanstrengung der Mannschaften, haben zum großen Teil dazu geführt, daß der Gedanke des Berufsfußballs sich durchsetzen konnte.

Das Spielinstinkt muß geändert werden. Das haben die Vorschläge der Leipziger Vereine selbst bei Ablehnung der Verbandsliga festgestellt, und diese Ansicht hat sich auch in verschiedenen anderen Gauen durchgesetzt. Ich habe schon weiter oben festgestellt, daß in den letzten acht Jahren jeder Vorschlag der Systemänderung eng verknüpft war, mit der Frage des Abbau der ersten Klasse und der Zusammenlegung verschiedener Gauen. Jeder Vorschlag wurde

von den Vereinen und den Gauen abgelehnt, da gerade die Furcht vor dem Abbau der ersten Klasse groß ist. Wenn wir jetzt Vereinen und Gauen ein Spielsystem vorschlagen, das die 1. Gaufasse mit 10 Vereinen aufrecht erhalten soll und keine Zusammenlegung der bestehenden Gauen erfordert, das durch Auf- und Abstieg allen Vereinen den Weg nach oben öffnet und eine Förderung des Auf- und Abstiegs von der 1b-Klasse zur ersten Klasse bringt, ein System, das dem Spielbetrieb unseres Verbandes wieder neues Leben bringen soll und muß, so kann ich nur hoffen und wünschen, daß alle unsere Vereinsführer bei genauer Betrachtung der gesamten Lage im Verband und ihrer eigenen finanziellen Verhältnisse zu der Einsicht kommen, daß nur auf diesem Wege unsere Vereine, Gauen und der Verband lebensfähig erhalten werden können.

Sportverein Nöderau.

Morgen Sonntag treffen die Nöderauer auf einen ehemaligen Nachbarn den gut plazierten Sportverein Grödig. Wenn die Nöd. nicht für eine Überholung sorgen wollen, dann legt ich es diesen ans Herz, das Spiel gleich von allem Unfug genau zu nehmen. Die Grödiger haben eine sehr verlängerte Mannschaft und werden ebenfalls versuchen, so günstig wie möglich abzuschneiden. Auch die Nöd. treten in veränderter Aufstellung an. Das Spiel leitet ein Neutrale. Anstoß bereits um 2 Uhr (14 Uhr).

Anschließend spielt die 3. Elf gegen Lichtenau 2. Elf.

Verbandsspiel. Da im Bezirk Niela keine Spielstatt gefunden, sollte sich ein Besuch nach Nöderau lohnen.

Dresdens Fußball-Elf gegen Leipzig.

Für das am 18. März in Leipzig zum Auszug kommende Fußball-Stadtspiel Leipzig — Dresden hat der Gau Ostlaufen im VfB-V. folgende Spielstärke Dresdner Mannschaft aufgestellt:

Bischer-Guts Muts; Voche, Grubler, beide Guts Muts; Bachmann-Ring/Greiling, Beilein-Dresdner SC, Kannert-Ring/Greiling; Högl, Reikmann, beide Guts Muts, Müller-Spielogg, Römer-Dresdner SC, Hauser 2. Ring/Greiling. — Grödiger sind: Güller-Sportgruppe 1893, Biewul-Spielogg, und H. Müller-Brandenburg.

Turnverein Gröba DZ.

Handball:

Am Sonntag nachmittag empfängt der Gröbaer Turnverein auf seinem Platz an der Uhlemannstraße die 1. Elf vom

Allgemeinen Turnverein Niela

zu einem Freundschaftsspiel. Beide Mannschaften werden in stärkerer Aufstellung antreten und für einen interessanten Kampf Sorge tragen. Anstoß 14 Uhr. — Anschließend spielen die Jugendmannschaften beider Vereine.

Dresdner Winterhilfe-Schwimmfest verlegt.

Mit Rücksicht auf den Volksaufmarsch wurde das Dresdner Winterhilfe-Schwimmfest vom 12. März um acht Tage auf den 19. März verlegt.

Mitteldeutsche Amateur-Boxmeisterschaften.

Die Endkämpfe am 13. März im Dresdner Ausstellungspalast.

Am Montag, den 13. März, um 20.15 Uhr, finden im Dresdner Städtischen Ausstellungspalast die Entscheidungskämpfe der mitteldeutschen Amateurboxmeisterschaften statt. Für die Titelkämpfe qualifizierten sich:

Im Fliegengewicht: Lipmann-Dresden gegen Niederragdeburg;

Im Bantamgewicht: Weidauer-Chemnitz gegen Lippebühl;

Im Federgewicht: Krebsmar-Dresden gegen O. Rößner-Erfurt;

Im Leichtgewicht: Kool-Dresden gegen A. Rößner-Erfurt;

Im Weltergewicht: Kübel-Vienna gegen A. Rößner-Erfurt;

Im Mittelgewicht: Richter-Dresden gegen Schwander-Erfurt;

Im Halbwelgewicht: Bisch-Lipsia gegen Kübel-Erfurt;

Im Schwergewicht: Badstübner-Vianis gegen ?.

Der Gegner Badstübner im Schwergewicht steht noch nicht fest, da Bierland-Dessau verzögerte und ein anderer Gegner vom Mitteldeutschen Amateur-Box-Verband noch nicht bestimmt ist. In Frage kommen für den Dessauer in erster Linie Pölzer-Leipzig und Tittel-Dresden.

Young Stribling wurde vom französischen Boxverband wegen seiner unfairen Kampfweise gegen Europameister Charles auf drei Monate bis zum 8. Juni disqualifiziert. Sein letzter Gegner Charles beklagte sich darüber, daß der Amerikaner mit allen Mitteln kämpfte und wiederholte verucht habe, bei ihm unsafer Wächten anzu bringen.

Eine Revanche Neujel-Charles steht in Aussicht. Jeff Dickson will am 3. April in Paris dem Belgier Pierre Charles den Sieger des Londoner Kampfes Neujel-MacCorqudale gegenüberstellen. Neujel hätte im Siegesjahr also Gelegenheit, seine einzige Niederlage durch Max Schmelina soll bereits am 30. März die Überfahrt nach Amerika antreten, da sein Manager Joe Jacobs im Hinblick auf den Kampf gegen den Deutschen-Amerikaner Max Baer wieder die übliche Schaukampfarei durch die amerikanischen Großstädte vorbereitet hat.

Der Kanadier Harry Gains wurde nach Kanada verlustig erklärt, da er die Meisterschaft schon seit langer Zeit nicht mehr verteidigt hat.

Kurze Sportmeldungen.

Eine große Trauergemeinde wohnte am Freitag in Berlin der Beisetzung des plötzlich verstorbenen Generals von Stülpnagel bei. Ehrenfeld Dr. Lewald als Führer des deutschen Sports legte an der Begräbniss des Getöteten einen Kranz nieder.

Der Engländer Crew wurde als Schiedsrichter für den Fußball-Wanderkampf Deutschland-Frankreich am 19. März im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald ausgewiesen, nachdem er bereits die erste Begegnung als Unparteiischer geleitet hat. Für das Spiel wurden bisher 35 000 Eintrittskarten abgesetzt, so daß mit einem rektlos ausverkauften Stadion zu rechnen ist.

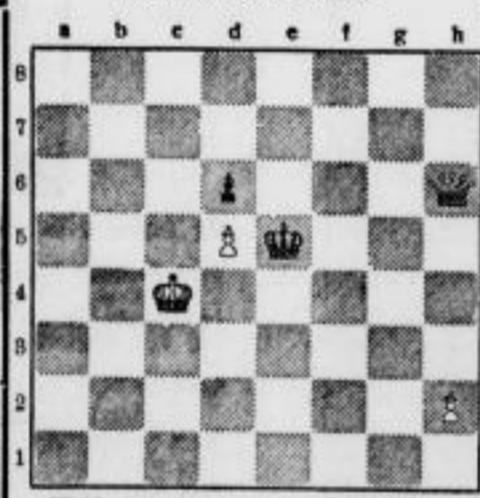
Der Hochschäßkampf Berlin-Perussia findet in diesem Jahre am 7. Mai in der Reichshauptstadt statt.

Das Frankfurter Meisterschaft nahm einen vielversprechenden Anfang. Im ersten Jagdkampf gab es nicht weniger als acht fehllose Siege, so daß die Zeit anwanden von Tatalist (V. Schmid) vor Senator (Oblt. v. Salviati) und Gina (Frau Hartlieb) entschied. Die Dreifürstentum gewann überraschend Tauris (Gehrhardt) vor Seydlitz (Stadt) und weiteren 36 Bewerbern.



GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLRIEGEL

Aufgabe Nr. 144. — B. Stöckli.
Deutsche Schachblätter.



Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 143.
J. Stater. Matt in 2 Zügen. Weiß: Kd8, Dc2, Tb6, La7, Bd3, e4 (6). Schwarz: Kd4, Da5, Ba6, a5 (4).

1. De2-d1 Kd4-c5 z. Dd2-e3 matt; 1. ... Da5xb6 2. Tb6-b3 matt; 1. ... beliebig anders 2. Tb6-d6 matt.

13. Sc3xd5 Le6xd5
14. e2-e4 Ld5-e6
15. e4xg5 Le6xg5
16. Da4-b3+ Kg8-b8
17. Db3xb7 ...

Dieser Versuch, den Gegner zu überrennen, riecht sich sofort. Weiß zieht in der Mitte Linien.

Jetzt riecht sich der Zug g7-g5.



21. f3xg2
22. Tai-di



Schwarz hat einen Turm mehr, steht aber sehr schlecht. Es droht Lxg5+ nebst Dxg5+ und Txg3 zwei Turme zu gewinnen.

22. Db7-c6 Kd8-g7
23. Dc7-c5 Ld3-b5

Eine verzweifelte Kombination, die von Weiß wiederholt verucht wurde, bei ihm unsafer Wächten anzu bringen.

24. Le3xg5+ Kg7-f7
Nicht Dxg5 wegen Td7+.
25. Dc6-f3 Dd8xg5
26. Df3xa8 Df6xh2

Weiß gewinnt jetzt ganz leicht.

27. Df6-d5+ Kf7-f6

28. Dd5-d8+ Kf6-f5

29. Dd8xg7+ Dh2-e2

30. De7-f7+ Kg5-g4

31. Tf1-d4+ ...

Schwarz gab auf.

Zahlreiche Aufträge auf der Messe

Der Schwerpunkt der Leipziger Frühjahrsmesse liegt auf dem technischen Messegelände. Man ist allgemein mit dem sich allmählich abrundenen Ergebnis der Messe zufrieden. Besonders in Werkzeug- und Verpackungsmaschinen und in Tiefen sind erfreulich reichhaltige Aufträge erteilt worden. In der Abteilung der Küchmaschinen haben einzelne Aussteller alle am Stand befindlichen Maschinen verkaufen. Über auch an großen Maschinen der Gießereibranche findet man vielfach den Begriff „verkauft“. Die betriebstechnische Tagung und die Gießereitagung finden lebhafte Interesse.

Die gute Beschilderung der Messe mit Frischhaltungssymbole lassen einen großen Besuch der am Sonntag stattfindenden Tagung „Frischhaltung von Lebensmitteln“ erwarten.

Die Bugra-Maschinenmesse, also eine rein sachmännische Messe ohne jedes Schaupublikum, hat fast unverminderten Besuch. Das Ergebnis ist besser als das der schon als „gut“ bezeichneten Büromesse. Die Preise haben sich an der Messe in fast allen Branchen gehalten und die Periode der bedenkenlosen Preisschleudererei scheint überwunden zu sein. Man sieht überall wieder auf Qualität.

Die erfolgreiche Winterhilfe.

Über 1 Million Familien mit je 2 Jtr. Kohlen verorgt.

Wie die Wohlhabts-Korrespondenz mitteilt, weist die auf freiwilligen Spenden beruhende Winterhilfe in diesem Jahre einen besonders erfreulichen Erfolg auf. Nach den Ausstellungen der Deutschen Liga der freien Wohlhaberpläne sind für die diesjährige Winterhilfe von September 1932 bis Ende Februar 1933 Liebesgaben im Gesamtwert von 4,89 Mill. Jtr. von der Reichsbahn in die Verteilungsgebiete frachtfrei befördert worden, gegenüber 1,6 Mill. Jtr. in der gleichen Zeit 1931/32. Das sind an Gewicht 1½ mal so viel. Am einzeln waren davon 843 000 (546 000 im Vorjahr) Jtr. Kartoffeln, über 184 000 (rb. 151 000) Jtr. andere Lebensmittel, wie Obst und Gemüse, Fleisch und Fette, Kolonialwaren, Getreide und Mehl, 8,05 Mill. (1000 000) Jtr. Kohlen, Koks und Holz, über 3000 (1850) Jtr. Kleidungsstücke. Die Steigerung liegt angefischt des härteren Winters bei den Kartoffeln und vor allem bei den Kohlen und der Kleidung. Besonders erfreulich ist das Zeichen gegenseitiger Hilfsbereitschaft bei der Steigerung der Kleidungsstücke, da wohl in jedem Haushalt die Entscheidung von Kleidung und Wäsche kaum noch vorhanden ist. Die Zahlen bedeuten, daß von den allein aus dem Schenkenmege zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen beförderten Liebesgaben 421 500 Familien mit je 2 Jtr. Kartoffeln verorgt werden konnten. Ferner konnten hunderttausende von Familien Zuteilungen anderer Lebensmittel erhalten. Über 1 Million Familien konnte mit je 2 Jtr. Kohlen oder Holz durch den harten Winter geholfen werden. Nicht gerechnet sind in dieser Ausstellung die Spenden, die an Ort und Stelle gesammelt und vor allem nicht die unübersehbaren Liebesgaben, die von Mensch zu Mensch abgeben werden sind. Als Grundstock der Winterhilfe erwies sich die große Spende der Reichsbahn durch die Frachtfreiheit der für die Winterhilfe beförderten Liebesgaben. Sie betrug bis Ende Februar d. J. rd. 1,5 Mill. R.M. (568 000 R.M. im Vorjahr). Ohne sie wäre die Ausführung des Verteilungsplans der Winterhilfe nicht möglich gewesen.

Am Montag: Bankier Hinge vor den Richtern.

ndg. Berlin. Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts III beginnt am Montag der Prozeß gegen den Bankier Wilhelm Hinge, der des Totschlags an seiner Ehefrau, der Kammerländerin Bertrand Bindernagel, beschuldigt wird. Den Vorfall der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Trappner, der fürläufig den Meineidsprozeß gegen den früheren Direktor der BBG, Brodat, leitete. Die Verteidigung des Angeklagten liegt in den Händen von Rechtsanwalt Walther Böhm.

Gut gegen der ursprünglichen Annahme lautet die Anklage gegen Hinge nicht auf Mord, sondern auf Totschlag, weil die Staatsanwaltschaft aus dem Standpunkt steht, daß die Tat zwar vorsätzlich begangen wurde, daß Hinge aber im Augenblick des Verbrechens nicht mit Überlegung handelte. Der Angeklagte selbst behauptet gegenüber der An-

sage, er habe sich in starkem Alkoholrausch befunden und sei daher für seine Tat überhaupt nicht verantwortlich zu machen. Näherte medizinische Sachverständige wahrscheinlich vier, werden über den Geisteszustand des Angeklagten und über die Kräfte schriftlich beurteilt werden, ob und inwieweit Hinge für seine Tat verantwortlich zu machen ist.

Hinge beginnt das Verbrechen am 28. Oktober vorigen Jahres, als die Kammerländerin Bertrand Bindernagel nach einer Aufführung des „Siegestried“ die Städtische Oper verlassen wollte. Hinge gab auf der Treppe einen Schuß auf sie ab, der die Tänzerin in der Hüfte traf und ihren Tod am 8. November auf Dolce hatte. Hinge eilte nach der Tat auf die Straße und wollte eine Autodrosche besteigen. Ein junger Mann, der bisher nicht ermittelt ist, entzog ihm die Waffe, worauf zwei Theaterrangstelle Hinge schlugen.

Der jetzt 38 Jahre alte Bankier Hinge ist in Potsdam geboren. Am Jahre 1914 soll Hinge, der die Bauaufsicht eingeschlagen hatte, im Zusammenhang mit dem Konkurs einer Thüringischen Bank im Untergeschäftsfeld angeklagt, wurde aber bei Kriegsausbruch entlassen und mache den Krieg als Offizier mit. Während des Weltkrieges wurde er in der alten Straße nochmals vorübergehend in Haft genommen. Nach Beendigung des Krieges hat sich Hinge nach seiner eigenen Darstellung ein erhebliches Vermögen erworben, und zwar angeblich durch den Erwerb mehrerer Petroleumminen. Sein Vermögen, das er mit hunderttausend Mark angibt, verlor er aber restlos, als er ein Bankgeschäft übernahm, das unter der Firma Wilhelm Hinge geführt wurde. Dieses Bankgeschäft entwickelte sich so ungünstig, daß Hinge jetzt noch Schulden aus jener Zeit hat.

Im Jahre 1925 heiratete der Angeklagte nach Scheidung von seiner ersten Frau die Kammerländerin Bertrand Bindernagel, die ebenfalls geschieden war und ein Kind hatte, das von Hinge adoptiert wurde. Frau Bindernagel gehabt es Hinge, daß er ihr Vermögen und ihre Einnahmen verwaltete und die Nebenküche dazu verwandte, seine Verluste und seine Schulden aus dem Bankgeschäft Hinge zu decken. Zu der Zeit kam es aber bald zu heftigen Auseinandersetzungen, die sich sowohl aufwiesen, daß Hinge schon einmal drohte, das Kind zu erschießen. Auch seine Schwägerin Alice Bindernagel ist von Hinge bereits einmal mit einem Revolver bedroht worden. Zu der Zeit, als Hinge das Verbrechen ausführte, war die Scheidung der Ehe schon eingeleitet.



Ein Stückchen Papier kann gefährlich sein!

So wollte ein preußischer König nicht, daß sich ein Stückchen Papier zwischen ihn und sein Volk schließe. Wie sehr muß der Geschäftsmann jederzeit damit rechnen, daß sich ein Stückchen Papier der Konkurrenz zwischen ihm und seine Kundschafft schließe! Es sollte wissen, daß ein Stück Papier auch unermöglich Gutes führen kann, daß es sich schützen kann, indem es selbst ein solches zur Zählungshaltung mit seiner Kundschafft benutzt.

Dabei kommt es allerdings darauf an, wer es bedruckt, also wie gut oder wie schlecht es mit den „waltenden Kräften“ verfehlt wurde.

Unsere Druckerei betreut alle Geschäftsfreunde ausdeste, und sie vermag infolge ihrer besonderen Erfahrungen im Werbewesen ihre Kundschafft sachgemäß zu beraten.

Druckerei des Niesaer Tageblatt.

seitlichen Augen. „Als ich das las, muhte ich an Sie denken. Und es schien mir soeben ganz natürlich, Sie zu sehen.“

Eine merkwürdige Frau! Ohne jede Spur weiblicher Kotterie saß sie nun da, das blosse Gesicht just dem Schein einer grossen Mittagssonne preisgegeben, die erbarmungslos auf die winzigen Höhle beginnenden Alters, die Dünne der Haare an den Schläfen wie mit Fingern wies.

Von freudiger Trockenheit schien die matte, sehr feine Haut.

Noch nie hatte Steinbitt eine Frau getroffen, die so wenig auf den Mann in ihm wirkte — und doch war er gekommen. Ein starles Verlangen war in ihm, zu wissen, wer, oder vielleicht was dieses Weib war, die vor etwa Jahresfrist in D. aufgetaucht war. Keiner konnte sagen, woher... Es hielt, sie sei die Witwe eines holländischen Pflanzers in Niederländisch-Indien. Andere wollten wissen, ob sie unverheiratet und deutsch von Geburt, und daß Maloreen nur ein angenommener Name sei. Sie sprach ein ebenso flüssiges Englisch wie Französisch und Italienisch und erzählte im Lauf der Unterhaltung, daß sie jetzt eifrig russische Sprachstudien treibe.

„Man kann sich überall auf der Welt zurechtfinden, wenn man die Sprache des Landes beherrscht“, meinte sie mit einem Lächeln, das jäh das ganze Gesicht in weiche Weiblichkeit verwandelte.

... und viel erfahren!, fuhr es Steinbitt durch den Sinn. Woher kam ihm nur der Gedanke? Absonderliche Frauen waren seit harmlos. Wer geheime Zwecke verfolgte, tauchte in der Masse unter. Es gab keinen besseren Deckmantel als den der Alltäglichkeit.

Nun, es lohnte sich schon, hier ein wenig den unbeteiligten Beobachter zu spielen; solch anregende Stunden hatte Steinbitt lange nicht erlebt, wie bei dieser fast fröhlich aussehenden Frau mit dem männlichen Geist, die so viel verständnisvolle Teilnahme für seine Interessen bewies.

Mit Bedauern schied er und wußte, daß er wieder

die Hauptverhandlung wird die Frage zu klären haben, ob Hinge zunächst die Absicht hatte, sich mit seiner Frau auszusprechen oder sogar zu versöhnen und dann in einer Augenblicksreaktion die Blutlust auszuführen, oder ob er schon mit dem festen Entschluß zur Stadt. Über ging, seine Frau niedergeschlagen. Diese Kräfte sind von erheblicher Bedeutung für die Beurteilung des Vorfalls und wird daher einen Angelpunkt der Beweisaufnahme darstellen. Die Verhandlung wird übrigens mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, denn es sind beinahe 30 Zeugen geladen, die u. a. über das Leben Hinges Auskunft geben sollen.

Gerichtsraum.

Das Urteil im Bankparfassen-Prozeß rechtskräftig.

Wie wir erfahren, ist das am letzten Montag gefällte Urteil im Bankparfassenprozeß „Vaterland“ von sämtlichen Angeklagten angenommen worden. Da auch die Staatsanwaltschaft auf Rechtsmittel verzichtet hat, ist das Urteil in vollem Umfang rechtskräftig geworden, und eine Recknung des umfangreichen und kostspieligen Prozesses wird nicht erforderlich werden.

Ein Urteil endet vor Gericht.

In Peutenig bei Niesa war am 27. August vergangenen Jahres ein Urteil erledigt worden, das bei vier und Tanz im Dorfwirtshaus den üblichen Abschluß finden sollte. Als zu vorgestern Stunde der Gärtnerlehrling Jostob, von einem Polterabend kommend, die Gathinbeute betrat und einen Freund mit „Heil-Hitler“ grüßte, stürzte sich der Schmiedegeiste Alfred Neuner auf den „Königsling“, schlug ihn nach kurzem Wortwechsel zu Boden u. d. setzte ihn gemeinsam mit anderen Gehrenßen zur Tür hinan, wo man den Verlust machte. Ihn über das Treppenende hinunterzufördern. Dies tat man aber schließlich auf und begnügte sich, den Jafob beinahezu zu schlagen, als er wieder zu sich kam, fand er sich bestig blutend, vor dem Wirtshaus wieder. Nun hatten sich Neuner und seine Kumpane vor dem Dresdner Landgericht wieder gemeinschaftlich schwerer geworfen und groben Unfug zu verantworten. Da stellte sich heraus, daß von den Tätern keiner politisch interessiert ist, und daß die Raufer lediglich aus der Abneigung gegen neuen Zug und aus der allgemeinen „abobenen“ Stimmung entstanden war. Dies trug auch die Schuld daran, daß sich die meisten der Beteiligten an die einzelnen Vorfälle nicht mehr so recht erinnern konnten, und diese bewog das Gericht schließlich auch, trotz der erheblichen Gefährlichkeit ihres Tuns den Angeklagten, sowie ihnen die Beteiligung nachzuweisen werden konnte, militärende Umstände anzupreisen, es erhalten Alfred Neuner und der Tonträger Richard Erich Riedlich je drei Wochen Gefängnis, während der Gärtnerlehrling Max Walter Neuner, ein Bruder des Erwähnungen, mit zwei Wochen davonsam, die übrigen wurden freigesprochen.

Geschäftliche.

Ein alter Hörer erzählte, er habe vor 30 Jahren ein Edelweißrad gekauft, jetzt ist er 82 Jahre. Er sagte, dieses Rad hält noch jahrelang und länger als er. Ein neuer Fahrradstalltag Nr. 183 über die äusserst haltbaren Edelweißräder in Anfang März erschienen und wird von Edelweiß-Deder, Deutsch-Wartenberg, an jeden umsonst zugeliefert.

Wollte Reisebüro, Leipzig. Nach dem sonnigen Spanien und an die Riviera führt am 18. April eine gemischte Gesellschaftsreise. Die Ausreise über Amsterdam, Southampton, Vicksburg erfolgt mit einem schönen Schiff der Woermann-Linie an einer längigen Landreise durch Spanien. — Vom 1.-11. April führt eine andere Osterreise über den Brenner, Gardasee, Florenz nach Rom. Man benötigt hierzu Anzeige in vorl. Tagblattnummer.

Kerztl. Sonntagsdienst am 12. März 1933.

Kerze: Jeder Arzt für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.

Tentiken: Herr W. Döbbrecht, Stadtteil Ulrichs, Hauptstraße 83, vormittags 11-12 Uhr.

Apotheken: Stadtapotheke, Stadtteil Ulrichs, Hauptstr. 46, die auch vom 11. März 1933, 19 Uhr, bis zum 18. März 1933, früh 7 Uhr, nahtlos Dienstbereitschaft hat.

kommen würde. Freiwillig, so glaubte er. Aber es geschah, weil das Weib es wollte.

„Du kommst doch heute abend, Magnus? Brinkmanns haben mich nach dem Theater ins Etablissement eingeladen. Sie sagten, sie hätten dich auch gebeten, aber noch keine feste Zusage erhalten. — Nein? Ja, warum denn in alter Welt — London? — so plötzlich! Vorgestern sagtest du mir dein Wort davon. Ja, ich weiß, das geht oft schnell; aber es liegt doch bei dir, Tag und Stunde zu bestimmen — da könnetest du doch... Ach, ewig, Geschäft, Geschäft! Sag' doch gleich, daß du gearbeitest! Nein, ich bin nicht vernünftig, ich bin wütend...“

Ach! Er hatte angehängt.

Die Kalesse horchte noch einen Augenblick. Nichts regte sich. Da drückte sie den Hörer so bestig auf die Gabel, daß diese klirrend protestierte, stützte den Kopf auf beide Hände und starre auf das kleine Schreibtelephon, das sie hoch und schadenstroh anzugliedern schien. Was war das mit Magnus? Einmal in dieser ganzen Woche hatten sie sich gesehen, ein einziges Mal. Dann hatte er Arbeit vorgesucht, Blumen und eine Amethystkette geschickt, die sie beim letzten Bummel durch die Stadt irgendwo bewundert hatte. Was lag ihr an dem Heug! Nur dann hatte es Wert, wenn sie sich damit für ihn schmähte. Und nun — sie begann zu weinen, schluchzte ein paarmal laut auf — und verstummte jäh, als das Telefon schrillte. Bestig rührte sie den Hörer ans Ohr. Aber es war nur Frau Marie Brinkmann, die soeben Steinbitts Absage erhalten hatte.

„Es ist schon für Ersatz geplant“, freute sie sich. „Der reizende Jimmy Johnston, mit dem Sie sich neulich so glänzend unterhielten, kommt gern! Sie wissen doch: Johnstons Käse ist das beste Nährmittel der Welt und Johnstons Milchprodukte nähren auch nicht schlecht! Ein vernünftiges Lachen.“

„Li Kalesse! Ich sitze auf die Lippen. Lachte dann ebenso heiter und hell. „Schön, Frau Marie, ich werde mich also an den Käse halten! — Ja, sofort nach der Vorstellung! Tausend Dank — Wiedersehen!“



Roman von Helmut von Helmsmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

25

Lange blickte Steinbitt an das Mädchen, das unbewußt den ersten Hauch von Weiblichkeit in sein Leben gebracht, bis Arbeit und neue Eindrücke ihr Bild verwischten. Und nun wußte er, daß jenes Mädchen, das er vor Wochen zweimal auf der Straße gesehen, wirklich Vera Wettern gewesen war — jene Vera Wettern, die nächstens in sein Haus zog, als Frau seines Chausseurs. Wahrlich, das Schicksal führt einen manchmal wunderliche Wege!

Vierzehntes Kapitel

Herr Steinbitt gnäd' Frau!“ Jenny Maloreen ließ das Buch fallen, in dem sie soeben gelesen hatte, und zerdrückte ihre Zigarette im Aschenbecher.

„Ich lasse bitten!“ Sie hatte gewußt, daß er den Weg zu ihr finden würde. Man erreichte sie, was man wollte, wenn man es nur stark genug wollte und — warten konnte. Diesen Mann schwang so leicht niemand.

„Wissen Sie, was ich soeben las?“ sagte die langsame Stimme, die Steinbitt so lange verfolgt. „Hören Sie!“ Sie nahm das Buch, schlug es auf. „Aber den Menschen, die sich ihren Weg aus dem steinigen Dellenchaos des Lebens selber Schritt für Schritt heraustragen, ist Erfolg auf die Dauer beschieden. Die anderen nennen das Glück haben“ und bedenken nie, daß nur intensivster Wille, höchste Kraft dieses unsicherste und wankelmäßigste allerirdischen Güter festzuhalten versteht.“

„Sie hat den Kopf und sah ihn an, ein Leuchten in den

Rundfunk-Programm

Sonntag, 12. März
Vollstreuertag
Leipzig-Dresden

6.15 Funkgymnastik; 6.35 Frühkonzert des Erwerbslosen-orchesters Leipzig; 8.00 Frühlahrsarbeiten in der Leichtindustrie; 8.30 Orgelkonzert; 9.00 Morgenseiter: "Trauer und Trost"; 10.00 Auf deutschen Kriegerfriedhöfen in Frankreich und Belgien; 11.30 "Gotteszeit ist die allerheiligste Zeit", von Johann Sebastian Bach; 12.00 Geburtstag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge; 13.00 Mittagskonzert aus Königsberg; 14.25 Werte für die Landwirtschaft; 14.30 Sprachkunst: Choraleto; 15.00 Das Genzquartett Leipzig spielt; 15.40 "Kümmerlein"; wie das Leben mit 18 Monaten aussieht; 16.25 Das Leipziger Sinfonie-Orchester spielt; 17.30 Der Arostus blüht; ergebundische Frühlingsabend; 18.00 Lieder im Weltkrieg gefallener Komponisten; 18.40 Johann Sebastian Bach: "Chaconne aus der Sonate (d-moll) für Violine"; 19.30 Blick in die Zeit; 20.00 Kriegs-Requiem; 20.45 Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend: Orchesterkonzert, davorangabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen in Preußen.

Gleichbleibende Tagesfolge

6.15 Funkgymnastik; 6.35 Frühkonzert; 10.00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend: Wetterdienst, Verleihung und Tagessprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11.00 Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Werftstelle; 13.00 Presse- und Börsebericht, Wetterdienst, Wetterkundemeldungen und Zeitangabe; 15.30 Wirtschaftsnachrichten, etwa 17.30-17.50 Wettervoransage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 13. März

Leipzig-Dresden

12.00 Mittagskonzert; 14.15 Zum 25. Todestag Edmonds de Ruis; 14.30 Erwerbslosenberatung; 15.10 Ratschläge für Unternehmertum; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Moderne Berufsschulung in Landesberichten; 19.30 Jahrtausend deutscher Dichtung: Aus der Reformationszeit; 19.45 Jülicherkonzert; 19.50 Der Einzelhändler kommt! 20.00 Und Jean Nicot hat doch gesiegt, ein ergötzlicher Streit ums Rauchen; 20.45 Das Leipziger Sinfonie-Orchester spielt; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend: Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 14. März

Leipzig-Dresden

10.10 Schulfunk: Johannes-Brahms-Konzert der Jugend; 12.00 Walzer alter Art; 13.15 Dresden und Leipziger Künstler; 14.30 Erwerbslosenkonzert; 16.00 3 Klöppel durch Sachsen; 18.30 Leipziger Sinfoniettonetze; 19.05 Klara Hofler liest aus ihrem Buch "Zur Hochzeit mit der Tod"; 18.25 Sprachkunst: Französisch; 19.00 Das Geheimnis des i-Punktes; 19.30 Unterhaltungskonzert; 21.15 Tagesfragen der Wirtschaft; 21.25 Nachrichtendienst; 21.35 Walter von Molo liest aus eigenen Werken; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend: Musik der Zeit.

Mittwoch, 15. März

Leipzig-Dresden

10.50 Dienst der Haushalte; 12.00 Das Ende-Orchester Leipzig spielt; 14.00 Das freimülige Werthaltsjahr für Abiturienten; 14.30 Unbekannte mitteldeutsche Autoren; 15.10 Die neuzeitlichen Berichtsmittel im Dienst der Deutschen Reichspost; 16.00 Für die Jugend: "Der Schüler passte sich zum Tanz"; Aus dem Dienstschau einer Schule; 18.10 Das gute Buch; 18.35 Sprachkunst: Italienisch; 18.50 Zur 1000-jährigen Wiedereinführung der Ungarnschlacht 822; 19.30 Die Dresdner Philharmonie spielt; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend bis 0.30 "Tannhäuser", 2. und 3. Akt.

Donnerstag, 16. März

Leipzig-Dresden

Alt-Frankfurt; 12.00 Blasmusik; 13.15 Kleine Kommerzmusik; 14.30 Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wülfingeroede; 14.30 Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Wülfingeroede; 15.00 Beschäftigungskunde für die Jugend; 16.00 Die Schwarzburgische Landeskapelle Rudolstadt spielt; 18.00 Hygienekunst; 18.15 Steuernkunst; 18.30 Sprachkunst: Spanisch; 19.00 Das Erdöl in der Weltpolitik; 19.30 Operettenabend; 21.00 Nachrichtendienst; 21.10 "Flucht im Kreis". Wiederholung von Hans Ratonel; 22.40 Nachrichtendienst; — Kunstuhr.

Freitag, 17. März

Leipzig-Dresden

12.00 Mittagskonzert; 14.30 Wie Haber liest ihre Geschichte "Fürstlein Kempf"; 15.15 Dienst der Haushalte: Einjahrsblumen; 16.00 Koloniale Selbstherstellung von Rästätten für Vogel; 16.30 Konzert der Dresdner Philharmonie; 18.00 Gedächtnis als Weltkunst; 18.25 Sprachkunst: Englisch; 18.50 Zum 200. Geburtstag Christoph Friedrich Nicolai; 19.00 Einheitsausprache; 19.25 Abendunterhaltung; 19.45 Wörther man in Amerika spricht 20.00 Tagesfragen der Wirtschaft; 20.10 Ruhm-Gedenkfeier; 21.05 "Kellner Krampf Flug"; ein arbeitsrechtliches Problemstück; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Erstaufführungen.



Kunst von Helmut von Hellebrand

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

26
Dann sah sie mit verbissenen Zügen da und riss ihr Spitzentaschentuch in kleine Streifen. „Er kommt nicht, weil ihm mein Eingehen zum Varieté nicht paßt“, dachte sie erbittert. „Alle Welt feiert mich als neuen Revuestar — und er bleibt fort und gefällt sich in trüffeliger Pose!“

Ach, diese Männer, nichts als Arger und Aufregung brachten sie einem ins Leben! Statt mit Magnus, dessen Besitz ihr allgemein geneidet wurde, Triumph zu feiern, würde sie nun bestrebt abend die Huldigungen des kleinen Jimmy über sich ergehen lassen, der ja ein lieber Kerl war, aber... Ein langer, tiefer Seufzer. „Ich werde so mit ihm flirren, daß ihm hören und Sehen vergeht“, beschloß sie, erhob das Bild Steinherrns, das auf dem Schreibtisch stand, gegen die Wand werfend. „Mag Magnus es ruhig erfahren!“

Sie stand auf, ging, den Kopf steif im Genick, träge und hinüber ins Schloßzimmer — und warf sich auf das Bett, von hemmungslosem Weinen geschüttelt.

Fünfzehntes Kapitel.

„Also es geht besser — das ist ja famos!“ Steinheit ging schneller auf Jenny Maloreen zu, die aus ihrem Wagen stieg, und zog den weichen Filz, unverkennbare Freude im braunen Gesicht.

Die läste nur. Sie sah verschlagen und übernächtigt aus; aber ihre Augen strahlten.

„Bin ich pünktlich?“

„Gebelbst! Es fehlen noch ganze sieben Minuten bis zur Abflugzeit“, stellte Steinheit fest, seine Armbanduhr konsultierend, während sie über den Flußlauf schritten

Sonnabend, 18. März

Leipzig-Dresden

12.00 Aus romantischen Opern; 13.15 Unterhaltungskonzert; 14.00 Funkeberg-Lang; 14.30 Kindertunde: Sohlen und Böckeln; 15.15 Bekanntnis aus Kirche; 16.00 Das Berliner Fanfarenorchester spielt; 17.15 Romantische Musik von Johannes Brahms; 17.45 Musikberatung; 18.00 Drei deutsche Jungsens „entbeden“ Schweden; 18.30 Deutsch: „Im Trüben fischen und „An den Haaren herbeiziehen“; 18.50 Gegenwartskonzert; 19.00 Ramm der Jungsabschluß werden; 20.00 „Der Vogelhändler“. Operette in drei Akten; dazwischen Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Sonntag, 12. März

Berlin-Stettin-Magdeburg

6.15 Funkgymnastik; 6.35 Frühkonzert des Erwerbslosen-orchesters Leipzig; 8.00 Frühlahrsarbeiten in der Leichtindustrie; 8.30 Orgelkonzert; 9.00 Morgenseiter: „Trauer und Trost“; 10.00 Auf deutschen Kriegerfriedhöfen in Frankreich und Belgien; 11.30 „Gotteszeit ist die allerheiligste Zeit“, von Johann Sebastian Bach; 12.00 Geburtstag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge; 13.00 Mittagskonzert aus Königsberg; 14.25 Werte für die Landwirtschaft; 14.30 Sprachkunst: Choraleto; 15.00 Das Genzquartett Leipzig spielt; 15.40 „Kümmerlein“; wie das Leben mit 18 Monaten aussieht; 16.25 Das Leipziger Sinfonie-Orchester spielt; 17.30 Der Arostus blüht; ergebundische Frühlingsabend; 18.00 Lieder im Weltkrieg gefallener Komponisten; 18.40 Johann Sebastian Bach: „Chaconne aus der Sonate (d-moll) für Violine“; 19.30 Blick in die Zeit; 20.00 Kriegs-Requiem; 20.45 Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 22.00 Nachrichtendienst; anschließend: Orchesterkonzert, davorangabe der Ergebnisse der Kommunalwahlen in Preußen.

Königswusterhausen

6.15: Funkgymnastik; 6.35: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Stunde des Landwirts. — 8.55-10.05: Bert. Progr. — 11.00: Deutscher Seewetterbericht. — 11.15: Lyrik von Manfred Sturm; — 11.30-12.00: Bert. Progr. — 13.00: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. — 14.00: Elternstunde: Unsere Wollenfinden. — 14.30: Kinderstunde. — 15.00: Schallplatten. — 15.30: Richard Göttinger liest aus eigenen Werken. — 16.00: Hammermusik. — 16.30: Aus Köln: Der deutsche Bettelmann. — 17.00: Der deutsche Bettelmann. — 17.30: Tägliches Hauskonzert. — 18.15: Vom Gottvertrauen großer Deutscher. — 18.45: Winterfeldzug in Nürnberg 1915. — 19.05: Klaviermusik von Johannes Brahms. — 19.30: Briefe von Müttern an ihre Söhne — von Söhnen an ihre Mütter. — 20.00: Aus Breslau: Trauer und Aufblüte. — 21.00:



Wenn so etwas immer wieder vorkommt,

Ist es menschlich begreiflich, daß sich die Hausfrau verzerrt? In diesem Falle hatte sie aber keinen Grund. Nach der früheren Tätigkeit des Wäldchens mußte sie sich sagen, daß es für ihren Haushalt ungeeignet war. Beide haben nun den Schaden. Und warum das? Es sollten einige Goldstücke für eine Kleinanzeige geliefert werden, so wurde die „erste Seite“ genommen. Wer dieses Dienstpersonal wünscht, sollte sich immer der Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt bedienen, die immer zu Frieden und Kellerei verfügt. Eine Kleinanzeige im Riesaer Tageblatt kostet nicht viel und vermittelt alles!

„Das habe ich wohl noch nie in meinem Leben fertig gebracht.“ Frau Maloreen kniff die Lippen zusammen. Die gespannte Mittagsschelle blendete. Sie stieg die Treppe hinauf und betrat die Kabine des Doppeldeckers, der Startbereit stand.

„Das gute Wetter lockt anscheinend.“ Jeder Platz war schon besetzt. Sie sah mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung auf ihren Sitz und lächelte den Mann neben ihr an. Weil sie selten lächelte, wirkte es jedesmal wie ein Geschenk. Er brachte sich näher zu ihr.

„Keine Schmerzen mehr, Frau Jenny?“

„Das dürfen Sie mich nie fragen, mein Freund!“ erwiderte sie ernsthaft. „Völkische Geister beschwört man nicht!“ „Sie leiden...“ Bestürzt sah er, wie die kleine Leidensfalte um Nasen und Mundwinkel sich läßt, vertieft, da sich das Flugzeug nun mit einem Ruck in Bewegung setzte.

Die blonde Frau nickte und schloß selunter lang die Augen. „Aber als er ein Wort der herzlichen Teilnahme sagen wollte, winkte sie mit einer ungeduldigen Handbewegung ab.

Stumm saßen sie nebeneinander, während der Apparat über das Flugfeld glitt und sich dann wie eine vom Wind getriebene Feder in die Lüfte erhob. Leicht schwieb es nun hoch über der Erde dahin, die allmählich zu seitlicher Kleinheit schrumpfte. Schon lag das Häusergewirr der Vorstädte hinter ihnen; Dächer waren jetzt rote und graue Flecke im Grün. Gärten bunte Farbenflecke, in denen Spielzeugwagzelle emsig herumtrabten. Und wie wichtig dünkt sich ein jeder von uns da unten, dachte Steinheit, herablassend. Er sah dem Fenster zunächst. Wir gewinnen wenig, von oben betrachtet.

Ihr Blick glitt unter den schweren Lidern flüchtig beiseitig über die andern Passagiere. Außer ihr befand sich nur noch eine Dame an Bord; die übrigen fünf Blätter waren von Herren besetzt, die mit mehr oder weniger disziplinem Interesse nach den schlanken, blonden Frau im festlichen Kleid herübergesehen. Nur zur Linken, auf der anderen Seite der Kabine, gebrauchte ein junger Herr eifrig das Fernglas und triebte dazwischen kurze Notizen

Aus Leipzig: Orchesterkonzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Beethoven-Konzert.

Montag, 13. März

Berlin-Stettin-Magdeburg

15.20: Frauengestalten: Charlotte Sieglig. — 15.35: Violine und Cello. — 15.45: Bilder. — 16.15: Fernprecher-Umzug. — 16.30: Unterhaltungsmusik. — 17.30: Berggemeinde um die Schrift. — 17.50: Jugendstunde. Stimme Vogel. — 18.10: W. Mozart: Sonate a-moll. — 18.30: Das Ende vom Bied. — Vom Bied das Ende von Hanns Bocht. — 18.55: Die Kunst-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.15: John Minnie: Konzert. — 20.25: Lösung. — 20.30: Das Mikrofon hat Aussang. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik. — 24.00: Wiederholung: Das Vermächtnis. Stimmen zwischen Leben und Tod.

Königswusterhausen

10.10: Schulkunst: Szenen aus Wallensteins Lager von Friedrich von Schiller. — 12.05: Schulkunst: Die englische Krieger. — 15.00: Künftlerische Handarbeiten. — 15.45: Bürgerstunde: Der Mensch und die Kunst. — 16.00: Wir reisen in die Sahara. — 16.30: Konzert. — 17.10: Der politische Kampf gegen die Kriegsabschüsse. — 17.30: Tägliches Hauskonzert. — 18.00: Die Berufsausbildung des Kommunalbeamten. — 18.30: Wissenschaften für den Bürgertum. — 19.25: Emil Nikolaus von Reznicek-Konzert. — 20.25: Lösung. — 20.30: Das Mikrofon hat Aussang. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Ab 23.00: Bert. Progr.

Der Waldklaus.

Seitdem der Uhu, Deutschlands statlichste Vogelart, gänzlich aus den Wäldern Sachsen verschwunden ist, hat kein kleinerer Wetter, der Waldklaus, die ebendem dem Uhu auf kommende Rolle des „Königs der Nacht“ übernommen. Wenn im Spätwinter, ausfangs Februar oder im März, die Winde wieder wärmer wehen und das Nachtschlaf durch den schwiegenden Wald klingen, wenn von den Bäumen Tropfen um Tropfen tausende Schneeflocken herabfallen auf die wäldergrauwüngerte Schneedecke des Bodens und an den Hängen hinab Schneewässer an Tal ziehen, zeigt sich unter Vogel in seiner ganzen Pracht: er feiert Hochzeit. „Hahubul“ singt des Mause Liebesritual durch das nächtliche Dunkel, und „Hahubul“ antwortet ihm ein Mäuse aus der Ferne. Und als hätte es nur der kurze Zwischenraum dieser beiden bedurfte, stimmen immer mehr in das Konzert ein und bald hält der Wald wider von einer Fülle heulender, hohlschreider, kreischender, scharrnder und zitternder Tiere und Vögel, daß dem, der dieses schaurig-schöne Konzert zum ersten Male hört, ein leiser Schauer überläuft und ihm die alte Wär vom wilden Jagd und seinem tollen Heer zur Wirklichkeit wird. Freilich nicht überall mehr bergen die Wälder den Raum noch in so großer Zahl; der Wandel an Wirtschaftsarten und vor allem die starken Rodungsstellen, denen auch der Waldklaus aufgezeigt gewesen ist, haben manchmal seinen Stand stark gefährdet, und die unbekünte Feindschaft, mit der auch heute noch so mancher unverständige Besitzer eines Jagdgewehres ihm begegnet, ist ihm auch weiterhin noch eine ernste Gefahr. Er versteht nie allerdings hier und da auch einmal am Jagdplatz, trägt einen Jungen zum hungrigen Brut zu, schleift ein Rebhuhn- oder Falanzenjunges zu Hörte, gewiß, aber er stellt umgeschnitten eifrig auch den Mäusen und anderen schädlichen Vogeln nach. Und in mäuerischen Gegenden und mäusefreien Jahren werden seine Nachstellungen diesen kleinen Jagdern gegenüber auch dem Menschen deutlich erkennbar. Aber dürfen wie ein Tier immer nur nach seiner wirtschaftlichen Bedeutung einzurichten, müßten in dem unledlichen Streit um Nutzen und Schaden denn alle ästhetischen Werte zurückstehen? Gewiß nicht! Und darum sollte man ihm als einem der charakterlichsten Bewohner unserer Wälder eine Freizeit auch dort gewähren, wo man ihm bisher feindlich gegenüber stand, damit nicht auch ihm einmal das Gesicht des Uhus ereilt.

Seine Jungenviege richtet der Waldklaus in Baumhöhlen ein. Wo durch eine intensive Forstwirtschaft die natürlichen Höhlen verloren sind, belegt er eine verlassene Schwarzwelschhöhle mit Bischlag oder richtet das Nest aus in dem höhlenartig außerordentlich wertvollen Burchtwert eines vom letzten Wintersturm gefällten Baumes, einer Kanonenbüchse oder an einem ähnlichen heimlichen Wäldchen. Mäusen verhindern ihm gleichfalls willkürliche Nestgelegenheiten zu bauen, und auch in den Scheunenwaldgelegenen Dörfern kann man keine Kinderwiege finden.

in ein kleines Nest mit schwarzem Wachstuchdeckel. Ein Nest, das Magnus Steinheit stark interessiert, hätte er seinen Inhalt gehabt.

„Alles Fremde. Wie angenehm; man braucht nicht höflich zu sein. Wissen Sie? — wieder das kurze, aufleuchtende Lächeln —, nur mit einem guten Freund läßt sich gut reisen, sonst taufendmal lieber allein.“

Und wieder spürte Magnus Steinheit jene warm aufquellende Freude an der Nähe dieser Frau, die er

Spaß und Wissenheit.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:

Sonntag (12.), außer Unrecht: „Tristan und Isolde“ (5.30 bis nach 10). Montag, außer Unrecht: „Der Rosenkavalier“ (7 bis gegen 10.30). Dienstag, Unrecht B: „Coblenz“ (6.30 bis 10.30). Mittwoch, Unrecht B: „Ten Carlos“ (6 bis gegen 10.15). Donnerstag, Unrecht B: „Friedemann Bach“ (8 bis gegen 10.30). Freitag: Röntgen-Sinfoniekonzert. Reihe A (7.30). Soñit: „Das Dämmen“; mittwochs 11.30 Uhr: Öffentliche Hauptprobe Sonnabend: Unrecht B: Richard Wagner-Büfus VIII: „Das Rheingold“ (8 bis gegen 10.15). Sonntag (10.), außer Unrecht, Richard-Wagner-Büfus IX: „Die Walküre“ (8 bis gegen 10). Montag, Unrecht A: „Friedemann Bach“ (8 bis gegen 10.30).

Eckspielhaus:

Sonntag (12.), außer Unrecht: „Die endlose Straße“ (8 bis gegen 10.30). Montag, Unrecht B: „Andreas Holm“ (8 bis gegen 10). Dienstag, Unrecht B: „Die Braut von Messina“ (8 bis 10.30). Mittwoch, Unrecht B, neu einstudiert: „Nunes Bernauer“ (8 bis nach 10.45). Donnerstag, geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartensverkauf) (8 bis 10.30). Freitag, außer Unrecht: „Traum einer Nacht“ (8 bis gegen 11). Sonnabend, Unrecht B: „Die gärtliche Nette“ (8 bis nach 10.30). Sonntag (10.), außer Unrecht: „Nunes Bernauer“ (8 bis 10.45). Montag, Unrecht A: „Ein Wintermärchen“ (8 bis gegen 11).

Alberttheater:

Vom 13. bis 20. März. Montag: „Der Raub der Sabineinnen“. Dienstag: „Die vier Musketiere“. Mittwoch: „Der Schildpattfamilie“. Donnerstag: „Die vier Musketiere“. Freitag: „Die Kreuzritter“. Sonnabend: „Wieselflink“. Sonntag (19.): „Der Trompeter von Sackingen“. Montag: „Der Schildpattfamilie“.

Romdie:

Vom 13. bis 20. März. Montag bis Sonnabend: „Alem wie eine Kirchenmaus“. Sonntag (19.), nachm.: „Geschäft mit Amerika“ (Sondervorstellung der Deutschen Buchgemeinschaft); abends: „Alem wie eine Kirchenmaus“. Montag: „Alem wie eine Kirchenmaus“.

Centraltheater:

Vom 13. bis 16. März. Allabendlich 8 Uhr: „Im weißen Högl“. Ab Freitag (17.): „Der Bettelstudent“.

Rößgentheater:

Vom 12. bis 20. März. Sonntag (12.), nachmittags: „Der Vogelhändler“; abends: „Friederike“. Montag: „Friederike“. Dienstag: „Der leute Bauer“. Mittwoch: „Der Vogelhändler“. Donnerstag: „Friederike“. Freitag: „Der fidele Bauer“. Sonnabend, geschlossene Vorstellung für den Wiethausverein, Dresden: „Der fidele Bauer“. Sonntag (19.), nachm.: „Der Vogelhändler“; abends: „Friederike“. Montag: „Friederike“.

Handel und Börsenwirtschaft.

An der Berliner Börse gab es am Freitag erneut unlangreiche Publikumsfälle. Der Dollar notierte am 10. März 4,15 M.

Produktionsbörse zu Dresden.

10. März 1933, nachmittags 15.30 Uhr. Wetter: sonnig. Öffnungszeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16.30 Uhr

	8. März	10. März
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	—	—
do.	199-204	197-202
Hülsen, Natural-Gew., 70 kg	—	—
do. säftl.	158-163	158-163
Buttergerste, neue	158-170	158-170
Sommergerste, saftl.	175-185	175-185
Hafer, mhd. alt.	125-180	128-183
do. „ neu	—	—
Hops., trocken	—	—
Grünkohlmehl, 50% hell	11,80-12,20	12,00-12,20
Zuckerrohrzuckertrah 45%	10,00-10,40	10,20-10,50
Maisflocke, hell	9,00-9,50	9,20-9,50
Mais, mit Blt. 2,50 Sch. Ginkgo	—	—
Widien, Saatware	18,00-19,00	18,00-19,00
Lupinen, Saatware	—	—
blau	13,50-14,50	13,50-14,50
gelbe	15,50-16,50	15,50-16,50
Peulichsen	17,50-18,50	17,50-18,50
Griebl, kleine	23,00-25,00	23,00-25,00
Waltershäfer	17,50-18,50	17,50-18,50
Nostle, Siebenbürgener	100-110	100-110
böhmischer	104-114	104-114
8,40-8,60	8,40-8,60	
Trockenkürbisse, 33%	—	—
Zuckerknödel 60%	8,40-8,60	8,60-8,80
Kartoffelflocken	14,70-15,00	15,00-15,30
Buttermehl	11,00-12,50	11,00-12,50
Weizenfleie	8,70-9,00	8,90-9,20
Hogenfleie	8,40-9,40	8,80-9,80
Kaiserauszug	37,50-39,50	37,50-39,50
Bädermündmehl	32,50-34,50	32,50-34,50
Landweizenmehl	33,00-37,00	33,00-37,00
Grieblermündmehl	22,00-23,50	22,00-23,50
Weizengarnmehl	18,00-20,00	18,00-20,00
Hogenmehl 60%	25,50-26,50	26,00-27,00
Hogenmehl 70%	24,50-25,50	25,00-26,40
Hogenmehl	17,00-20,00	17,00-20,00

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Haler per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm. R.M. Widien, Lupinen, Peulichsen, Erbsen, Nostle und Mehl (Weizl) inkl. Sud (frei Haus) in Mengen unter 3000 Kilogramm ab Paar Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wglr. jüdl. Verbandsstationen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:
 bei Weizen
 bei Hogen
 80 kgd. - R.M. je 1000kg Zuschlag 74 kg d. - R.M. je 1000kg Zuschlag
 79 78
 78 72
 77 71
 76 70
 75 69 Abzug
 74 68
 73 67
 72 67

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:
 bei Weizen
 bei Hogen
 80 kgd. - R.M. je 1000kg Zuschlag 74 kg d. - R.M. je 1000kg Zuschlag
 79 78
 78 72
 77 71
 76 70
 75 69 Abzug
 74 68
 73 67
 72 67

Tennis.

Als Davidvolltraining veranstaltet der Deutsche Tennis-Bund unter Leitung von Trainer W. Hannemann vom 20. bis 26. März in der Berliner Tennisballe einen Kursus, an dem neben unseren Spießspieler G. Gramm, Wrenn und Däncke auch die Nachwuchsspieler, wie W. Menzel, Denker, Lund, Henkel, Schmidauer, Götschewski, Eichner, Heidenreich, Dörrich u. a. teilnehmen sollen.

Der Tennissportkampf U.S.A. — England in der New Yorker Tennisballe brachte den Engländern mit 0:6 eindeutige Niederlage ein.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	10. März	11. März
Weizen, märkischer	198,00-200,00	198,00-200,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	212,00-212,00	212,00
per Mai	215,00-214,75	214,25-214,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hogen, märkischer	155,00-157,00	155,00-157,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	169,00-168,00	168,00-168,00
per Mai	172,50-172,00	171,75-172,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Trauergerste	172,00-180,00	172,00-180,00
Futter- und Industriegerste	163,00-171,00	163,00-171,00
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	126,00-129,00	126,00-129,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	130,00-129,50	129,00
per Mai	135,50-135,50	135,50-135,50
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais, rumänisch	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Wiesenmehr per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sud (seitne Marke über Notis)	23,50	27,25
Hogenmehl per 100 kg, fr. Berlin, fr. incl. Sud	21,00-22,85	21,00-22,85
Wiesenfleie frei Berlin	8,75-9,00	8,75-9,00
Wogenfleie frei Berlin	8,75-9,00	8,75-9,00
Wiesenfleie-Melasse	—	—
Hops.	—	—
Geinso	—	—
Wittorienherben	21,00-24,00	21,00-24,00
kleine Sweiherben	19,00-21,00	19,00-21,00
Ritterherben	12,00-14,00	12,00-14,00
Welschken	12,00-13,50	12,00-13,50
Witzenbohnen	12,00-14,50	12,00-14,50
Widen, blau	13,50-14,50	13,50-14,50
Widen, gelb	8,50-10,00	8,50-10,00
Stadelia, neu	11,50-12,75	11,50-12,75
Blasfischen, Bafis 38%	17,00-23,00	—
Geinuden, Bafis 37%	10,70	10,70
Trockenkürbisse	8,70	8,70
Soya-Extractionschrot, Baf. 45%	—	—
Speckfattoflocken	—	—
Allgemeine Tendenz:	abrödelnd	ruhig

Ohne Belebung.

Das Geschäft am Produktionsmarkt hat auch am Wochenende keine Belebung erzielen. Das Auslandangebot bleibt mäßig, andererseits zeigt sich auch nur vorrichtige Nachfrage und Forderungen und Gebote waren zum Teil schwer in Einfuhr zu bringen. Am Brotmarkt blieben die Preise unverändert, wobei Hogen in größerem Umfang als Weizen angenommen wurde. Im Getreidegeschäft ergaben sich nur unbedeutende Preisänderungen, obwohl nach wie vor beträchtliche Anlieferungen erfolgten. Kleine Räume der Staatslichen Gesellschaft waren zunächst nicht voll behauptet. Weizen- und Hogenmehle hatten unveränderte Marktage, bei beiden sind die Räume zu Preiskontrollen bereit. Das Haferangebot bleibt gering. Preisbetrügerungen konnten sich angefeindet der schleppenden Konsumnachfrage aber nicht durchsetzen. Gerste ruht.



Jedermann

braucht dann und wann die Kleinanzeigen. Wenn sie im Riesaer Tageblatt erscheint, ist sie der ausgedruckte

Alleskönnner!

Sie regelt Angebot und Nachfrage auf dem Stellennmarkt, sie ermöglicht jeden gewünschten Gelegenheitsstall oder Verkauf, sie besitzt Kapital oder hilft jolches Sicher anlegen, sie schlägt das Band von Familie zu Familie und fördert so die Gemeinschaft mit den Mitmenschen, auf die jeder angewiesen ist.

Auf: Die Kleinanzeige im „Riesaer Tageblatt“ führt auch Aben!

Wochenmarkt in Riesa. -- Bericht vom 11. März 1933.



Für unsere Jugend



Ein Abenteuer auf dem Meeresgrund

Dem freindlichen Gast im „Goldenem Anker“ erzählt vom Tauchermeister Quast



Ja, Herr, das war damals, als wir an der spanischen Küste nach den Schäben tauchten, die mit der Galeotte des alten Piraten Morgan vor mehreren hundert Jahren gesunken waren.

Quast, sagt da unser Käppen zu mir, Quast, du bist der tüchtigste unter meinen Tauchern. Du gehst runter und holst die alten Rüsten raus.

Zu Befehl, Käppen, antworte ich und schnell mir meinen Taucheranzug um.

Na, und dann werbe ich an der Doppelleine über Bord und unter Wasser gefiert. Da war es nah, Herr, aber nur außen. Innen war ich gerade so trocken wie jetzt...

Danke, Herr, dankel! — Ginnchen, einen Krug braum'n Vorster! Der Herr hier hat mich eingeladen. — Danke, Herrl Prost denn auch!

Ahml! Wo war ich denn stehen geblieben? Im Wasser? Nun ja. Also, ich komme auf den Meeresgrund und schau mit dort im Herumschwirren die Sache an. Die Galeotte war längst auseinandergeflogen. Und da sah ich auch schon eine eisenbeschlagene Truhe von der Art, in der man immer die Piratenschäbe findet. Ich, nicht faul, strecke gerade meine Hände aus, um den Deckel der Truhe aufzumachen. Da schiebt sich plötzlich ein Wasserkroaker dazwischen, verurlacht durch einen mächtigen Pfeifansatz. Das ist eines der größten Tiefseeungeheuer, mit einem Leib wie eine Riesen Schlange und mit einem klaffenden Riesenmaul wie bei einem Nilpferd, das eine Woche nichts gefressen hat. Da kriegte ich einen gewaltigen Schreck. Wußte ich doch, daß der Pfeifansatz das gefährlichste Vieh ist und alles verschlingt, was ihm vor die Augen kommt. Richtig, segelt er auch schon auf mich los. Doch da kam mir eine rettende Idee. Hattet ich doch wie immer in der Tasche meines Taucheranzugs für alle Fälle einige Dynamitstangen mit. Sofort schleudere ich eine in den aufgesperrten Rachen hinein. Über das Vieh schlurft sie, als ob's ein Zuckerplätzchen wäre. Dann geht das Ungeheuer wieder auf mich los. Zum Glück hatte ich meinen Universal in der Hand, ein Werkzeug, das als Schaufel, Hacke und Brechzettel zu gebrauchen ist. Mit dem schlage ich auf den Teufelsfisch los und treffe dabei gerade die Stelle, worunter im Magen meine Dynamitstange liegt. Herr, das



war eine Explosion! Der Pfeifansatz fliegt in Gusschizonten nach allen Seiten auseinander. Und mich wirkt der Wasserdurchgang gut zehn Meter weit, glücklicherweise, ohne den Schlauch zu zerreißen, mit dem ich meine Atemluft von oben beziehe. Ich konnte mich daher wieder mutter an die Arbeit machen.

Raum komme ich aber zu der Schatztruhe zurück, stöhnt mir hinten eine harte Spiege hinein. Ich fahre herum und sehe einen Narwal, der mich mit seinem zwei Meter langen

Schwertzahn wie mit einer Turnierlanze ersledigen will. Und schon wimmelt's um mich herum von allen möglichen anderen Kampf- und angriffsstarken Tiefseeungeheuern, deren genauere Beschreibung ich mir ersparen kann, da sie schon vom Kollegen Schiller geschildert wurden, dem berühmten Taucher, wissen Sie, Herr, der die bekannte Ballade gedichtet hat. Na, alle die Bestien fallen über mich als den fremden Eindringling her. Aber ich habe schon den Narwal beim Kragen, um seinen Schwertzahn als Jagdspeer zu gebrauchen und ein Ungetüm nach dem andern damit zu erlegen.

Herr, bei diesem Kampf bin ich durstig geworden! So heiß war mir dabei. Über es war damals so wie jetzt: kein Vorster bei der Hand...

Danke, Herrl — Ginnchen, der Herr hier sagt, daß du meinen Krug nachfüllen kannst. — Danke, Herrl Prost denn auch!

Ahm. Das hat geschmeckt! Also, wo war ich? Beim Narwal? Der war schon erledigt. Und die anderen Viecher auch. Ich öffne nur die Truhe und packe die Juwelen und Geschmeide in meinen Taucherack, den ich mir wie einen Rucksack auf den Rücken schnalle. Wie ich gerade fertig bin, schiebt ein Haifischrovaer auf mich los und verschluckt mich mit Sack und Pack.

Aber, zum Glück bewahrte ich meine Geistesgegenwart. Während ich in dem Riesenschlund wie auf einer gut geöffneten Rodelbahn abwärtsgleite, ziehe ich mit ganzer Kraft die Beine, die auf der Oberwasserwelt ein Glöckensignal als höchsten Notruf gibt. Oben beginnen sofort alle Mann die Taucherleine hochzuziehen. Der Hai muß mit, weil ich am Ende der Doppelleine wie ein Angelhaken in seinem Magen sitze. Aber dabei kommt der Gummischlauch mit meiner Nachfuhr an Atemluft an das Haifischbeiß, wo er glatt durchschnitten wird. Ich begreife daher, daß ich ersticken muß, bevor man den Hai an Bord gezogen hat. Aber ich weiß mit natürlich zu helfen. Wozu habe ich meinen Universal in der Hand? Sofort steinne ich ein Fenster in den Haimagen und dann von da einen Stollen, der durch den Schmer des Hais ins Freie führt. Ich werde mit dieser Arbeit gerade fertig, als der Hai bereits außer Wasser senkrecht an der Doppelleine pendelt. Die braven Jungs oben auf Deck ziehen, während der Bootsmann mit der Peitsche trillert und zwischendurch mal „ho — ruck!“ und „Zieh — an — du — krümmer — Hund!“ schreit, wenn einer der Jungs eine kleine Pause machen will.

Na, so kommen wir, der Hai und ich, an Bord, während ich nichts zu tun habe, als behaglich im Bauch des Hais zu liegen und durch meinen Fensterschlitz ab und zu eine kräftige Brise frischluft zu nehmen. Während der Hai über das Schanzwerk auf Deck gekippt wird, schneide ich den Luftstollen größer aus. Aus dem breiten Loch springe ich dann heraus, um mich unter dem Hals der Jungs beim Käppen zur Stelle zu melden und ihm den Rucksack mit den Schätzen des alten Piraten zu übergeben.

Hast deine Sache gut gemacht, Quast!, sagt da der Käppen zu mir. Hast dir einen Schluck Vorster redlich verdient...

Hast, Herr! Wohin?! Donnerwetter, hal's die Bande eilig! Hatte Angst, daß er mir noch einen Krug Vorster anbieten sollte. Ginnchen? Nu, magst recht haben. Das wird's wohl gewesen sein.“

Alte Handschriften

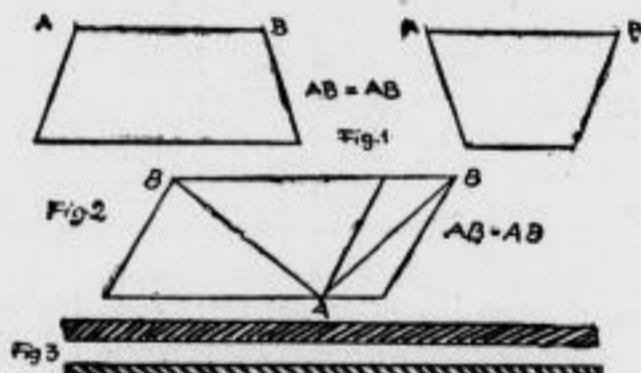


Vor dem ersten Buchdruck Gutenbergs war das handgeschriebene Buch eine der Allgemeinheit wenig zugängliche Sache, weil die Herstellung sehr kostspielig war. Dazu kam noch, daß es noch kein Papier gab, sondern nur den ägyptischen Papyrus und das Vergament, die beide sehr teuer waren. Zu Ciceros Zeit kostete beispielweise die Gelehrtenbibliothek des Pompilius Andronicus fast dreitausend Mark unserer Währung. Die Notizenammlung des älteren Plinius wurde gar mit sechzigtausend Mark bezahlt. Die ersten Großverleger gab es zur Zeit der Geburt Christi in Alexandria und in Rom. Hunderte von Schreibslaven fertigten nach dem Diktat eines Aufsehers bei einem solchen Großverleger Abschriften von Büchern an. Die größte und berühmteste Bibliothek des Altertums, die von Alexandria, wurde von den Sarazenen bei der Eroberung der Stadt verbrannt. Dadurch wurde im frühen Mittelalter das handgeschriebene Buch eine überaus kostbare Seltenheit. Da in Ägypten kein Papyrus mehr erzeugt wurde, war man auf das noch teurere Vergament angewiesen. Nur Klöster, Fürsten und reiche Adelige belagerten noch Bücher. Zur Zeit Ludwigs des Elften von Frankreich kostete die Abschrift eines Buches hundert Goldkronen. Ein allgemeiner Bücherhandel begann in Europa erst im 13. Jahrhundert, hauptsächlich in den Universitätsstädten. Führend war Bologna, wo wir auch beim Bücherabschriften zum ersten Male von Frauenarbeit hören. Die Studenten der Universitäten besuchten Sammlungen handgeschriebener Lehrbücher, die sie an die Studenten gegen entsprechende Gebühr verliehen. Damit war die Entstehung der Leihbibliotheken gegeben. Gegen Ende des Mittelalters war Paris der Mittelpunkt des Buchgeschäfts.



Optische Täuschung

Die Strecke A—B ist zweimal so zu zeichnen, daß sie in beiden Zeichnungen dem Auge ungleich lang erscheint. Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, daß man die Strecke A—B in geometrische Figuren einzeichnet. Zwei solche Augentäuschungen sind in den Figuren 1 und 2 dargestellt. Bei einiger Phantasie lassen sich zahllose derartige Lösungen zeichnen, bei



dennen die Strecke A—B zweimal vorkommt und jedesmal eine andere Länge zu haben scheint. Der Trick besteht immer darin, daß man durch angefügte schräge Linien das Auge verwirrt.

In Figur 3 sind zwei parallele Balken zu sehen, bei denen man meint, daß sie nicht parallel sind. Hier ist die optische Täuschung durch die entgegengesetzten Schrägschraffierungen der beiden Balken erzielt. Sie erscheinen um so weniger parallel, je schräger man quer gegen die Balken schaut. Dreht man dagegen die Zeichnung so, daß man die beiden Balken der Länge nach sieht, so überzeugt man sich jogleich, daß sie vollkommen parallel liegen.

Des Einen Leid -- des Andern Freud.



1. Der Frize spielt Old Shatterhand, hat Büchenschädel als Proviant.



2. Wer keinen Büchsenöffner hat, Weiß mit dem Kriegsbeil auten Rat.



3. Doch wenn der Hieb nicht richtig fällt, Die Büchse durch den Welt Raum schnellt.



4. Beim Ufer lauert schon ein Hecht, Dem kommt der Bissen grad zurecht.

Klostergelände mit seinen Gebäuden an die Stadtmauer; nach der Hauptwoche satz schloß sich innerhalb der Stadtmauer der Klostergarten an, während die Kirche am Hauseingang der kleinen Brüderbastei der Kirchhof ungsah, der von Gebäuden mit Säulengang umschlossen war — laut Urkunde im Ratsarchiv: „Item VIII gr. vor bawholcz den montag. vor der bruder kirmess, do mette dy nuwer zcu decken umb den kirchhoffe“ —, die somit den Kirchhof noch Süden bildeten. „Im Grünen Gewölbe zu Dresden befindet sich ein Holzmodell von Dresden ums Jahr 1500. Bei diesem ist auch das Kloster der Kartäuser und dessen Kirche, die um diese Zeit schon ein stattliches Werkzeuges hat, aufs genaueste wiedergegeben. Man sieht hier deutlich, daß das Klosteranwesen an die Stadtmauer grenzt, dahinter der Graben, nach Norden schließt sich das Schloß an, dessen gewaltige Bauten schon damals die ganze innere Stadt beherrschten. Alles stäherte über jenes aufschlafige Modell, finden die geier bieler Feinat- bellage in meinen Künstdarstellungen über.“ Die Rathäuser

Wappensteinen hin, die nach dem Umbau der Kirche 1844/48 an die Treppenstufen der südlichen Treppe verlegt wurden: vier Steine, die abwechselnd den thüringischen Löwen und die Schnecke mit dem Schild zeigten.

Mann darf sich nun die Klosterkirche des Jahres 1551 nicht so vorstellen, wie sie sich heute uns als Sophienkirche präsentiert; im Gegenteil. Die Kirche wurde der Franziskaner maren, entsprechend ihrer Lehre und ihren Urheberswöcheln, einfache schmucklose Bauten mit einem großen Raum in der Mitte zur Aufnahme der Gläubigen, damit diese von allein Plätze aus gut und leicht der Predigt folgen könnten. Die Kirche glich mehr einem Saal, den Soldaten aus gefügt waren zur Aufnahme von möglichst vielen Gläubigen und Führern. Im Gegensatz zu anderen Klosterkirchen, die nur für die Klosterbrüder bestimmt waren. Wir haben sonst bei der Dresden ehemaligen Klosterkirche, der späteren Sophienkirche, kein edlen Zweck der Franziskaner Gläubige entsprechend, die eben der Einvernehmen der Kirche durch Stelle dienten, den Beginn einer heutigen Eise in der Kirche. In der Dresdner Klosterkirche sollten nicht die Brüder Gebete, Messe und Heilige allein abhalten, sondern hier sollte die Sammelkäte der Gemeinde sein zum Gemeinsamen Gottesdienst, hier sollten nicht ausschließlich Professioen und Laienleute eine Statt haben, hier sollte die Kirche in erster Reihe Hörraum für die Gläubigen sein – und als solcher erscheint uns auch die Klosterkirche der Franziskaner in ihren einfachsten Formen. Aber, und das unterstreicht sie von vielen anderen Kirchen, die erst einstündig gebaut waren, um dann zu zweis hoffigen Kirchen umgebaut zu werden: die Dresdner Kirche war von vornherein zweistündig mit zwei Chors auflagen gebaut, beide Schiffe in gleicher Höhe.

Um 1400 wurde an den Südfior, wie Burmann festgestellt hat, die Kapelle angefügt, woelbit die Begräbnissäte der Familie Busmann war. Die Familie Busmann spielte in der Geschichte der Stadt Dresden eine überaus wichtige Rolle. Ein Vorfahrt Busmann starb 1387 im Rat zu Dresden eingetreten und viermal Bürgermeister gewesen war. Auch ein zweiter Vorfahrt Busmann warb 1440 bestanden. Ein dritter Vorfahrt Busmann wird bis zum Ende des 15. Jahrh. meist als Ratsmitglied genannt. Auch ein nochliches Mitglied der Familie Busmann stand hier seine letzte Ruhestätte. Nach Brand fand man 1910 bei Anlage einer Krypta unter der Busmannkapelle in 4,50 Meter Tiefe Gräfte, denen außer wenigen Graburenneben auch Frauengräber des 15. Jahrh. entnommen wurden und in denen sich auch die Tochter der Franziskaner Brüder noch gut funktisch erhalten hatte. Es sind also die männlichen Mitglieder der Familie Busmann in der Tracht der Franziskaner bestattet worden, wohl aus den einigen Grund, weil sie Mitglieder der Klosterbrüder und waren zum Zweck der Wohltätigkeitsmaßen. In diesen Gräbern finden wir heute jedoch Zünden und Rauges, Bürgerliche wie Adels- und Patrizierfamilien. Ja, in Dresden gehörten, wie aus Klosterrechnungen erudiant, ganze Königswohlervereinigungen, wie die Schneider- und Schuhhersteller, der Franziskanerbünderbrief an. Sie alle wurden als solche in der Tracht der grauen Brüder erbestattet. Natürlich hatte aus diesen Gräbern keinen das Kloster keine Gebeile. Denn deren Mittglieder wußten nicht nur Gebräue jähren, d. h. jene

mitblättrige Zweete befeuern, sie
Befehlung als Klosterbrüder ihr
über in die Klosterhöfe stobs. So
dannals für ein Regämtis die E-
iden, die Eßneiber 10 Groschen -
schon damals als die Semelle
Rat zu Dresden stand in eng-
föher, wenn auf nicht als S-
hofft, so doch als deren 20 Groschen -
1410 ist heute noch die erste amt-
Rats mit dem Kloster festzustellen
polzung der Klosterreinlinie al-
sem zwect zwei Klostervertrüger
timswerten aufgebahrt wurd.

Zur Zeit 1421 erhielt die g-
weitere Vergrößerung um
zunut ist, ob die Kirche einer of-
eine flache Decke hatte. Solitige
sollende bauliche Veränderungen
laut Wölker, vorgenommen der
Peter Geöfft - laut Urkunden in
Dominica Suscepimus hup man den
und "Item dem buwemeister Nicoo-
daz ist gar bezolt durch burgerme-
und "Item Meister Peter XXiii g-
den gebil zu decken". In der 2. Quell
wurde ferner noch Brud die Neb-
ausgeführt; deren Geschickart
eine längere Bauperiode schieber
wir kommen zum 16. Jahrh.
die Zeit der Reformation.
Klosterkirche trat mit dem Tod
eines freitbaren Wegners Entbe-
rungsübernahme durch den g-
Herzog Heinrich den Frommen
ein; vom Jahre 1559 ab wurde da-
bient in der Klosterkirche unter-
schiedlicher eingesogen, sonst für
des evangelischen Gottesdienstes.
Und so wurde unsere Kirche n-
Kloster laut Urkunde vom 11.
Jahrl zu Dresden übergeben: "sie
und milden soßen süstendt, vni-
selben Bereide", nachdem jener sich
Gefäße, Kirchentornate und die g-
Beranklung der Kirchenbibliothek
genommen hatte. Als die Königs-
ten mukten, batten sie verumlich
Entfernung der Edelmetallförmung
ihh an den Rat abgegeben wor-
schwärer farbträtigen Stoffe in ei-
lichen Chor gehörigen, wo sie bei
Jahre 1910 aufzuge rämen" (Brud-
heute noch nebt den in den Kre-
Geschmieden im Treschner Städte-
Unteroffenten befindigt werden kö-

Für die Klostergebäude in
Dresden, wie wir oben sahen, äug-
leiter keine Verwendung; sie wu-
rden des Herrn, dem Sohne Heinrich
1541 schon starb, Herzog Moritz,
Benutzung genommen. Denn es
fordert letzter mit einem Schwei-
geftrift im Kloster anstürmende
meister Cospar Boigt die Eßneiber
Verwendung der Klosterkirche al-
soh getraute Zeit, bis in der We-

Fröhler an der Elbe.

Gellert. Gratisscheitare zum „Riesiger Zugelagatt“.

W. A. Shargi

Sectio 11. 384-1933.

314 10

Tintenreiche !

Es trifft sich, daß nach Wiederaufbau der Nation gerade der erste Sonntag der Volkstrauertag ist. Somit sieht gleich am Anfang des Neuen das ehrenvolle Geben von an die im großen Weltkriege Gefallenen. Das Volk, das jetzt erneut ist und sich wieder auf seine nationalen Ideale besonnen hat, gebietet heute derer, die ihr Leben für ihr Vaterland geben. Siehe dem Volke, daß das Verständnis für die Freiheit solcher Hingabe verloren wurde!

Sie unterwirken treten ihre Geschaffen, die Kinder, die alte Leben, daß vor ihnen lag, mit den leidenden Hoffnungen und Träumen von Glück und Erfolg zum Opfer gehen, die gerechten Männer, die mittin aus der Erfüllung ihrer Lebensaufgabe, aus ihrem Berufe, aus ihrer Künste getötet sind mit ihrem Blute einließen. So zeigen sie hinunter ein heimtückisches Blumenkränzchen am Tafelbord, so lassen sie im Zuge am Fenster, und brausen dann noch einmal strahlend die Feinde vorüber, von der sie fangen, von der sie im Schüßen getroffen sprudeln, für die sie kämpften und fielen. Wir gebeten seines Vaters mit tiefer Dankbarkeit. Ob das aber alles? Wir wollen uns bewußt sein, daß ihr Opfer tödlich, die mir in die Arme zurückfuhren, und für alle, die heutigem empfindest, ein noch mehr drückendes Schicksal ist.

Eiteren zur die Nation betreiblich gewesen. Soßt schien es so nach dem Kriege, als ob die tiefe Lüste ganz unisonit abgebracht worden wären. In der Spätzeit, die sie mit ihren Eltern bediente, fandte sich Schleifer- und Sudergeriff. Eine und Gottlosigkeit ungestraft breit machen. Gestandliche Weidale suchten das Volk und ließen es in die Herrlichkeit einer lastlichen Freiheit, und das Volk beliebte diese unterirdischen Rechte der Ausköstens an und geliefert sich in deren Seitenlosigkeit. Und nun stand alle Herrlichkeit der Sünde darum, mit welcher sie errichtet war. Wie weit bis du fahrt mit mir?

rein und erlangten uns eingehungen morgen? — Sie das daß Leben, was das die Gelben herren?
Gott lobt nicht unerkennt Rölf und kommt auch dir noch einmal eine Gnadezeit. Golden wir uns in diese Zeit. Sie erwartet von einem jeden Einigkeit untereinander und Einigkeit auch noch einander hin, sie erwartet von einem jeden ein Leben in Größe und Größe, Freiheit und Freiheit, und Gottvertrauen. Würden wir uns auf dieser Gnade wieder zusammen, dann geben wir der neuen Zeit entsagen. Deutle am Gottstrauerunge fange bei dir selbst an, diesen Schritt zu machen, dann wird das Leben jener Gelben, derer wir heute reden, zur Zeit einer Wiederkehrung der Nation. Dr. J.

Die beiden alten Leute haben schließlich ein, daß Sparta sich einen Beruf suchen mußte, und endlich setzte sie es durch, nach Berlin zu gehen.
Das Schlanke, sehr hübsche Mädchen entzückte sich dort, trotz der Großstadtluft und der langen Arbeitszeit, in einer blühenden und entzückenden Perion. Endlich konnte sie wieder auszutun, leben, lachen! Um

Der Ruf des Lebens

feinen Brötz wäre sie lieber in das Grab zurückgelebt, aus dem sie getommen war.

Die beiden Mütter waren zuverlässige Menschen, gewiß, und sie meinten es gut mit der jungen Richtie. Über sie vergaßen, daß ein junges Menschenkind Sonne braucht und Frohsinn, wenn es sich richtig entfalten soll.

Untel und Zante hingen sehr an einer verflossenen Vergangenheit. Sie wußten nichts und wollten nichts wissen von dem, was sich inzwischen ereignet hatte; sie standen allen Neuerungen völlig verständnislos gegenüber.

Untel Gerstrom hatte sich wohl einmal aufgeschrafft, seine Richtie in Berlin zu besuchen. Es war keine Spur, sich nach ihr umzusehen, ob sie das Tüntendabel nicht ver- schlang.

Es waren recht unerfreuliche Tage gewesen. Prista mußte sich blicken, dem Untel irgentwas von dem zu erzählen, was ihr privates Leben ausfüllte. Er hätte es nicht begriffen, daß sie mit ihren Kollegen Zusätzliche mäßige und Theater besuchte, ganz ohne irgendeine Gardebande. Er hätte es noch weniger begriffen, daß sie mit ihnen in Szenenfotos für eine und sogar zwei Zeitungen



Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

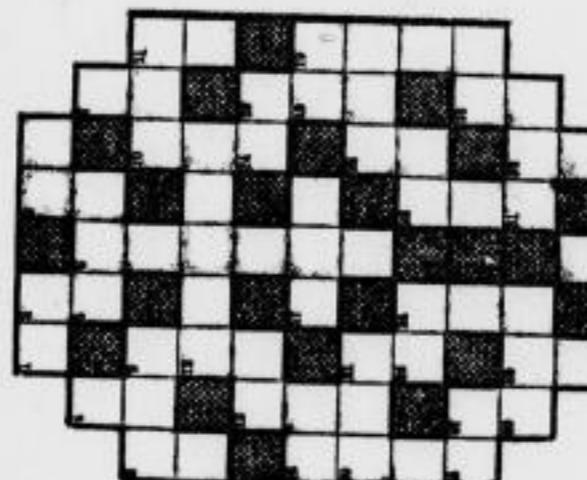
Weisse Hände streifte ihm Frau Otti entgegen, ihm, der ihr einst als Schwiegersohn so unvollkommen gewesen, und ihre Freude, ihn bei sich zu sehen, war ekt. Dann führte sie ihn zu Hanna.

Auf leisen Sohlen traten sie ein. Gebümptes Lagerstück fiel ins Krankenzimmer. Hanna ruhte mit geschlossenen Augen auf ihrem Lager; scharf hoben sich ihre dunklen Wimpern von der bleichen Farbe ihres Gesichts ab. Gestorbenen Gefügs ab. Glaukum und erkrachten stand er an ihrem Bett. Rührung und Weisheit stritten mit der Wiebersehnsüchte um die Oberhand. Er wogte nicht, zu sprechen. Seufzten ließ er einen unberührten Rosenstrauß auf ihr Bett.

Hanna lächelte die Tugend an.

Spit kniinger Greube nannte sie seinen Namen und ein
selnes, karres Rot füegte in ihre Wangen.
Er trat zu ihr und huchte einen Kuss auf ihre Hand,
"Damma, wie froh macht es mich, dich auf dem Wege
der Heilung zu wissen. Sie habe ich um dich gebeten,
immer waren meine Gedanken bei dir und ich wünsche
amnigst schlimmer, als dich recht bald wieder in voller Ge-
sundheit zu sehen."

Frau Otti und die Pflegerin waren beide stinauß-
gegangen. Damma und Robert waren allein.
Ihre Blicke ruhten verklärt ineinander. Bergseifen
über das Zeit vieler Jahre; Liebe brannte in ihrem Her-
zen, die nie zu quälen aufgehört, und sauberte einer
strahlenden Eßelin in ihre Wangen.



Grenzüberschreitend

S a a c e r e d t : 1. Ballspiel an Pferde, 2. Blutgefäß, 3. französischer Schützer, 4. Frauename, 10. Teil eines Photographenapparats, 12. Missinstrument, 13. Rattenheit, 14. französischer Romantikritiker, 16. Figuren aus Stein, 17. Landwirtschaftlicher Wissenschaftler, 18. Vand in Arden, 20. italienischer Männername, 22. Francia name, 23. deutsche Ortsbezeichnung, 25. Tänzerin, 26. Griesser genannt, 28. amerikanischer Baum, 29. Golfe, 31. geheimnisvolle Burzel.

G e n f r e d t : 2. Frauename, 3. östlicher Strom, 4. Rantzen der Schafe, 6. moderner Sport, 7. Steinirrstuf, 8. Gebäudefassungsorgane, 9. Polarritter, 10. Papagei, 11. Zeit einer Zahlung, 13. Gorrostum, 15. Nelluerfahren, 16. statioenärer Dichter, 18. Fröhliditung, 19. rumänisch Seiteninstrument, 21. Strom im Südbaußland, 22. Wildererinrat, 24. Grottochterchen, 25. Gorford, 27. wüstenhares Gelein, 28. Gewicht, 30. Schiffsteil, 32. sprunk. Seebad.

M a l l o n g u b e s K r e m m e r t ä f e l l :

S a a c e r e d t : 1. Tee, 2. engl. archt., 7. Wulf, 8. Vogel, 11. Gun, 13. Tau, 15. Elfe, 17. Gauß, 19. Zonta, 22. Nebelstrand, 23. Grünir, 25. Deut, 27. Eine, 30. Rio, 32. See, 33. Sitt, 35. Ques, 36. Meer, 37. Tom, 38. Era, 39. Zor.

G e n f r e d t : 1. Gem, 2. Gem, 3. Grün, 4. Wulf, 5. Blät, 7. Den, 10. Wulf, 12. Grün, 14. Wulf, 15. Elfe, 16. Elude, 17. See, 18. Urf, 20. Mic, 21. Eust, 24. Mai, 26. Hlf, 28. Sitt,

SCHLEICH, *Die Schädel der Säugetiere*, 1907.

zu erfüllen, wenn Dir manches darin etwas lästig erscheint; außerdem habe ich nicht Zeit, meine Gebauten zu verhindern. Die Hauptfache ist ja eigentlich doch der Zahltal. Es ist bitter, sogar sehr bitter für mich, die ich von außenan angesehörrt worden bin, seitwilen zu müssen, daß ich mein Herz verloren habe. Ich schreibe dies nicht, um Dir Borrwürfe zu machen, es soll nur eine Erklärung sein, warum ich kein Zeitschriften mehr habe, es kommen Ihnen und noch Deinem Beifrag bei Hanna deutlich empfohlenen. Noch viel eindringlicher läßt sich es auf unserer Zusammenkunft anstellen. Du merkst zwar lies und schreibst mir in New York. Deshalb bat ich Dich auch, mich weiterwegs nicht in Wien aufzuhalten, sondern unverzüglich zu Deinem Onkel zu fahren; ich wollte uns beiden ein Zusammensein ersparen, das uns aufs anderes so Freude gebracht hätte. Wenn es führt mich noch eines zweitwiefes bedurfte hätte, doch mit Dir seit den Berliner Tagen eine vollkommenne Veränderung vor sich gegangen ist, dann hätte ich mir Deine offiziäle Einladung an den kommenden Ergebnissen bringen müssen. Und nicht zuletzt Deine eigene Freiheit nach Berlin. Es mag sein, daß Cormick es bringend gewünscht hat, aber so überflügelt — Dein Onkel hat es mit humorvoll geschildert, und nicht gehabt, was es er mir damals offenbart —, wärst Du nicht aufgebrochen, wenn Cormick der alleinige Grund gewesen wäre. Ich habe die innere Gewißheit, daß die wahre Liebe Deine Beförderung um Hanna gewesen ist, und sicherlich deren Freiheit. Deine Lieder zu ihr, die mich Deinem Herzen verbrängte.

Ich kreise es als ein Glück, daß wir meine Mutter und Hanna in dem Glauben ließen, Du seist nur mein Freund, der mir in der Not begegnet. Darauf ver-

unfachlich die Lösung, die dieser Brief Dir bringen soll.
Dich sieht es mit allen Feinen Deines Herzens au-
mann; zweitlos ist es beschäf., etwas weiter befehlen
zu wollen, was keine Befriedigung mehr hat.
Unterstehen wir uns als Freunde! Ich gebe Dir Dein Wort
und damit sieht Deinem und Sonnas Glück nichts
mehr im Wege. Damit Du Ihr unbefrwortt gespenk-
reisen könnet, wünsche ich, daß dieser Brief Dich so schnell
wie möglich erreicht.
Wir wollen vergessen, was getanen ist, aber es als
alte, lieke Erinnerung bewahren, leber für jch, nie
wieder sprechen, nur in Denkschrift einander gebeten.
Gebe wohl, Du mein bester und liebster Freund!

Rauchschrift: Ich war im Zweifel, ob ich Dir das Ge-
schichte mitteilen solle, tue es jetzt aber doch. Du hatt Dich
so manals gerundert, daß ich entgegen unserer Verabredung
zu Blumgarten ging und bist bat, auf mich zu
gehen. Es gelobt in der Voransicht des Stommenden
und in Erkenntnis und Wertsung der Berliner Lage,
Blumgerten gehörte vor meiner Reise nach Wien fort
an meinen treuen Händlern; vielleicht wäre ohne
diese Reise schon längst eingetragen, was jetzt erfolgt ist.
Er hat mich gebeten, seine Frau zu vertheidigen, und ich habe
ihnen Antroß angenommen. Zeit hat er mir auch ge-
standen, daß meine Erfronung viel schwerer ist, als ich
es bisher angenommen habe. Meine Bühnenlaufbahn dürfte
nimmer mir liegen. Ich werde mich glücklich schlagen, dür-
fen und kann einmal in Konzerten aufzutreten.
So schmerzlich das für mich ist, trifft es mich doch nicht
so hart, da Eddi mich ausrichtig steht. Wir verfehren
nicht ausgezeichnet und ich darf hoffen, ein neues Glück
ist ihm und durch ihn zu finden.

Schön aber bitte davon wann und wann gegen-
über. Mit der Verlobung möchte ich sie überreden,
ährend sie das Traurige noch immer fröhlich genug er-
hören. —

Wit einem Gefühl außerordentlicher Erleichterung
gießt Robert den Brief aus der Hand, den Brief, der ihn
an einer drückend betroffenen Fessel befreite, ihn wie-
r zu einem freien Menschen machen möchte.
Noch bevor er den Weg zur Villa am Roseneck antrat,
musste er Dolph in herzlichen Worten, die ihm leicht aus
der Feder stossen. Er behaupte, daß alles so ganz anders
zu kommen sei, als sie es sich eins gedacht, und wichtige
Vorzeichen für einen Glück zu ihrer Verlobung mit Professor
Kunzmann.

A HISTORY OF THE CHURCH OF ENGLAND

